



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

A 1,131,650

PROPERTY OF  
*University of  
Michigan  
Libraries*  
1817

---

ARTES SCIENTIA VERITAS



stencil at back









828

B714

V66

LE BONE

# FLORENCE OF ROME.

---

HERAUSGEGEBEN

VON

WILHELM VIETOR.

---

ERSTE ABTHEILUNG.

ABDRUCK DER HANDSCHRIFT.

(Ft. II. 38, *UNIVERSITY LIBRARY*, CAMBRIDGE.)

---

MARBURG i. H.,

N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1893.



LE BONE  
FLORENCE OF ROME.

---

HERAUSGEGEBEN  
VON  
WILHELM VIETOR.

---

ERSTE ABTHEILUNG.  
ABDRUCK DER HANDSCHRIFT.

(Ft. II. 38, *UNIVERSITY LIBRARY*, CAMBRIDGE.)

---

MARBURG i. H.,  
N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.  
1893.

S28

B714

V66

pt.1

Dir.  
Berrett  
13-2-49  
69016  
20016.

## VORWORT.

---

Es ist eine alte Schuld, von der ich durch Veröffentlichung dieses Textes zunächst einen freilich nur geringen Teil abtrage. Vor nicht weniger als zehn Jahren habe ich die Handschrift kopirt und die Ausgabe angekündigt. Seit 1889 ist der Text gedruckt. Einleitung und Anmerkungen sollten sich anschließen, wurden aber durch andere Arbeiten und andere Interessen zur Seite gedrängt. Ich hoffe nun in absehbarer Zeit auch diesen Teil der Ausgabe fertig zu stellen und als zweite Abteilung folgen zu lassen, und will daher den Text nicht länger zurückhalten.

Meine Wiedergabe der Handschrift (Ff. II. 38, *University Library*, Cambridge, 15. Jh.) ist buchstäblich genau. Jedoch habe ich Abkürzungen durch Kursivdruck aufgelöst, langes und kurzes *s*, wie langes und kurzes *r* auf die gebräuchlichen Lettern reduziert, die Strophenform äußerlich hergestellt, endlich Vers- und Strophenzählung beigefügt. Die Großbuchstaben entsprechen der Hs. Wo sich die Frage Majuskel oder Minuskel nicht entscheiden liefs (so nicht selten bei *h*, *l*, *y*, *j*, *v*, *c*, *p*), bin ich dem modernen Gebrauch gefolgt, ohne jedoch *I* von *J* zu trennen. Statt *ff* im Anlaut steht *F*, wofür der Schreiber nur diese Verdoppelung kennt. Daß der Text nicht mit modern englischer oder gar modern deutscher Interpunktion versehen ist, bedarf m. E. keiner Rechtfertigung.

Auf Ritsons Druck im dritten Bande seiner *Ancient English Metrical Romanceës* (London 1802), S. 1—92, habe ich in doppelter Weise Rücksicht genommen. Einmal ist

seine von V. 1148 an (und auch sonst zuweilen) irrtümliche Verszählung, sowie durchgehends die Seitenzählung seiner Ausgabe in kleineren Ziffern rechts von der Zeile angeführt. Zweitens sind Ritsons Abweichungen von der Hs. in den Fußnoten zu meinem Abdruck sämtlich angegeben (= *R.*), soweit sie nicht die moderne Regelung der Majuskeln, der Worttrennung und der Verteilung von *u* und *v*, den Ersatz von *z* durch *y* bzw. *gh*, von *p* (das nicht, wie Ritson sagt, überall für *th* steht) durch *th*, die Accentuierung des betonten End-*e* teils durch Akut, teils durch Gravis, die Auflösung der Abkürzungen und die Hinzufügung der Interpunktion betreffen. Aufser den ausdrücklich als solche bezeichneten Konjekturen und (zum Teil irrigen) Verbesserungen teilt Ritson nur in den von mir durch \**R.* hervorgehobenen Fällen die abweichende Lesung der Hs. (unter »*Original Readings*« zu Ende des Bandes) mit.

Meine Abschrift der Hs. habe ich kurz vor dem Druck noch einmal kollationirt; auch hat Mr. Alfred Rogers in Cambridge die Freundlichkeit gehabt, eine Korrektur über der Hs. zu lesen. Trotzdem ist noch ein — hoffentlich eben nur dieser eine — Druckfehler stehen geblieben, den ich vor dem Gebrauch zu verbessern bitte: V. 1569 lies *any man* statt *any many*.

Marburg, im März 1893.

W. V.

## LE BONE FLORENCE OF ROME.

### I

**A**s ferre as men ryde or gone [225<sup>c</sup> Z. 3 [S. 1  
**A** more chyualrous town þen Troy was oon  
 Jn londe was neuyr seen  
 Nor bettur knyztys þen came of hyt  
 5 Jn all thys worlde was neuyr zyt  
 For bothe hardy and kene  
 Then came oon hyght awdromoche  
 The furste byger of Anteoche  
 And enhabyted cuntreys clene  
 10 Antenowre was of þat barmeteme  
 And was fownder of Jerusalem  
 That was wyght *wyth* owtyn wene

### 2

Helemytes hyght the thryd troyon [S. 2  
 And was a stronge man of blode *and* bone  
 15 That fro Troye came to Awfryke  
 Eneas be schyp gate to Rome  
 The chefe Cyte of Crystendome  
 Then was ther none hyt lyke  
 Vn to þe tyme þat þe Emperowre syr Garcy  
 20 Werryd on hyt and herkenyth why  
 That many a oon sore can syke

---

15. Troy *R.* — 19. emperowr *R.*  
 Vietor.

Of Costantyne þe nobull was he  
A doghtyar knyght þar not be  
Jn batell for to stryke

3

25 Another Emperowre reigned at Rome  
Syr Otes þe grawnt hyght þat gome  
That wyght was vndur schylde  
A feyre lady he had to wyfe  
That on a day loste hur lyfe  
30 That worthy was to welde  
And dyed of a maydyn chylde  
That aftur waxe boþe meke *and* mylde  
So fayre was seen but selde

[225<sup>d</sup>

4

Whan þe Emperys was dedd  
35 The Emperowre was wylde of redd  
He gart crysten thys chylde bryzt  
And callyd hur florens þys maydyn feyre  
Boþe hys doztyr *and* hys heyre  
Jn þys worlde was not soche a wyzt  
40 Wolde ye lythe y schoulde yow telle  
Of þe wondurs þat there befelle  
A bowte in cuntreys ryght  
For þre dayes hyt reyned blode  
And bestys faght as þey were wode  
45 Bothe wylde *and* tame *wyth* myght

[S. 3

5

Fowllys in the fymment  
Eyther odur in sondur rente  
And felle dedd to þe grownde  
Hyt sygnyfied þat aftur come  
50 Grete trybulacyons vn to Rome  
Schulde many a man confownde  
As was for þat maydyn small



Owte takyn Troye *and* Rownsevall  
 Was neuyr in pys worlde rownde  
 55 Syr Otes þe nobull Emperowre  
 Gart norysch þe chylde *wyth* honowre  
 And kept hur hole and sownde

6

He set to scole that damysell  
 Tyll sche cowde of þe boke telle  
 60 And all thyng dyscrye  
 Be *þat* she was xv yere olde [S. 4  
 Wel she cowde as men me tolde  
 Of harpe and sawtrye  
 All hur bewteys for to neuyn  
 65 Myght no man vndur heuyn  
 For sothe nomore may J [226<sup>a</sup>  
 To mykyll bale was sche borne  
 And many a man slayn hur forne  
 And in grete batels can dye

7

70 When *syr* Garcy herde seye  
 That þe Emperowre of Rome had soche a may  
 To hys doghtur dere  
 He waxe hasty as the fyre  
 And gart sembyll þe lordys of hys empyre  
 75 That bolde and hardy were  
 He seyde ofte haue ye blamed me  
 For y wolde not weddyd bee  
 Y have herde of a clere  
 Florens þat ys feyre *and* bryght  
 80 Jn all pys worlde ys not soche a wyzt  
 Y wyll hur haue to my fere

---

53. Troy *R.* — 61. 62. sche *R.* — 74. empyr *R.*

8

As þe Romans trewly tolde  
 He was a hundurd yers olde  
 And some boke seyth mare  
 85 He was arayed in ryche parell [S. 5]  
 Of sylke *and* golde *wyth* owtyn fayle  
 All whyte was hys hare  
 He seyde syrs wendyp ouyr þe see  
 And bydd þe Emperowre of Rome sende me  
 90 Hys doghtur swete and sware  
 And yf he any gruchyng make  
 Many a crowne y schall gare crake  
 And bodyes to drowpe *and* dare

9

Hys flesche trembylde for grete elde  
 95 Hys blode colde hys body vnwelde  
 Hys lyppes blo for thy  
 He had more mystyr of a gode fyre  
 Of bryght brondys brennyng schyre  
 To beyke hys boones by  
 100 A softe bath a warme bedd  
 Then any maydyn for to wedd  
 And gode encheson why  
 For he was bresyd *and* all to brokyn [226<sup>b</sup>]  
 Ferre *trauelde* in harnes *and* of warre wrokyn  
 105 He tolde them redylye

10

When ye haue þe maydyn broght  
 That ys so feyre *and* worthely wroght  
 Sche schall lygg be my syde  
 And taste my flankys *wyth* hur honde [S. 6]  
 110 That ys so feyre y vndurstonde  
 Yn bedde be me to byde

Sche schall me boþe hodur *and* happe  
 And in hur louely armes me lappe  
 Bothe euyne and morne tyde  
 115 Byd hur Fadur sende hur to me  
 Or y schall dystroye hym *and* hys cyte  
 And þorow hys remes ryde

II

A prowde garson þat hyght acwrye  
 He was borne in vtalye  
 120 The Emperowre aftur hym sende  
 And forty lordys wryttes *wyth* ynne  
 That were comyn of nobull kynne  
 In message for to wende  
 And forty stedys *wyth* þem he sente  
 125 Chargyd *wyth* golde for a presente  
 And say hym as my frende  
 That y grete wele *syr* Otes þe graunt  
 And byd hym sende me hys doghtur aveaunt  
 That ys curtes and hende

12

130 He cawsyd þem to hye as þey were wode  
 Wyth schyppes soone in to þe flode  
 They rechyd ouyr the depe  
 Spaynysch stedys *wyth* þem þey ledd [S. 7  
 And cloþys of golde for back *and* hedd  
 135 That men myght vndur slepe  
 Aye the wynde was in the sayle  
 Ouyr fomes þey flett *wyth* owtyne fayle  
 The wethur þem forþe can swepe  
 The furste hauyn þat euyr þey hente  
 140 Was a towne þey calde awtremment [226<sup>c</sup>  
 That folke þem feyre can kepe

---

124. stedes *R.* — 128. his *R.* avenaunt *R.*

13

Soon ther tresowre vp they drowe  
And ther stedys strong y nowe  
And made ther schyppys tome  
145 They lefte a burges feyre *and* wheme  
All ther schyppys for to zeme  
Vn to ther gayne come  
They passed þorow pole *and* chawmpayn  
Euyr speryng ther gatys gayne  
150 Vn to the cyte of Rome  
They entyrde yn at þe zatys wyde  
Full ryally þorow þe cyte þey ryde  
And dredyd no wrang dome

14

Thes xlti messengerys as y yow say  
155 Euery oon rode in feyre array  
Ther sadyls schone full bryght  
Ther brydyls glyteryng all of golde  
Ther was neuyr frescher vpon molde  
Made be day nor nyght  
160 A stede of spayne y vndurstande  
Euery lorde ledd in hys hande  
Bothe full prest and wyght  
All was couyrde *wyth* redd sendell  
The caryage be hynde as y yow telle  
165 Came wyth þe tresur ryght

[S. 8

15

Thorow þe towne þe knyghtys sange  
And euyr þer bryght brydyls range  
Makeyng swete mynstralcy  
Lordys and ladyes of grete astate  
170 And odor many well y wate  
At wyndows owt can lye

---

149. gane R. — 154. The R.

And euyr þe formast speryd þe wayes  
 Vn to þe Emperowrs paleys  
 Full ryall was that crye  
 175 Feyre þey were resseyuyd thore [226<sup>d</sup>  
 Wyth hym þat was full wyse of lore  
 Hys doghtur sate hym bye

16

Jn a robe ryght ryall bowne  
 Of a redd syclatowne  
 180 Be hur Fadur syde [S. 9  
 A coronell on hur hedd sett  
 Hur cloþys wyth bestys and byrdys were bete  
 All a bowte for pryde  
 The lyghtnes of hur ryche perre  
 185 And þe bryghtnes of hur blee  
 Schone full wondur wyde  
 There were kyngys in that halle  
 Erlys and dewkys who rekenyth all  
 Full a hundurd that tyde

17

190 Thes xli<sup>th</sup> messengerys at ones  
 Entyrd in to þes worthy wones  
 And came in to the halle  
 Syr Acwrye haylsyd þe Emperowre  
 And hys doghtyr whyte as flowre  
 195 That feyrest was of all  
 He askyd of whens þat þey myght bee  
 Of costantyne þe nobull are we  
 Feyre syrrys mote yow be falle  
 A present we haue broght in hye  
 200 Fro owre Emperowre syr Garcy  
 Stedys in to thy stalle

---

176. him *R.* — 182. wer *R.* — 191. Entyre *R.* — 193. Acwrye haylsed  
*R.* — 194. floure *R.*

- And xl horsys chargyd ryght  
 Wyth clopys of golde *and* besawntys bryght  
 Jn to thy tresory  
 205 He byddyth wyth owte avysement [S. 10  
 That þy doghtur be to hym sent  
 For to lygg hym by  
 Hys body ys bresyd hys bones are olde  
 That sche may kepe hym fro þe colde  
 210 Haue done now hastelye  
 Jn comely cloþyng sche shall be cledd  
 J haue grete hope he wyll hur wedd [227<sup>a</sup>  
 Sche ys a feyre lady

- And yf þou sende hur not soone  
 215 Hastelye wyth owten wone  
 Then ryseth ther a stryfe  
 Ellys wyll he nygh þe nere  
 Wyth hys ryche powere  
 And feche hur as hys wyfe  
 220 He wyll dystroye þy bygly landys  
 And slee all þat before hym standys  
 And lose full many a lyfe  
 Haue done he seyde hastelye in hye  
 An answere muste we gyf Garcy  
 225 At home when we can ryve

- The Emperowre seyde as a man hende  
 Ye schall haue an answere or ye wende  
 And calde þe steward hym tylle  
 The zonder knyghtys to chawmbur ye lede [S. 11  
 230 Of all thyng that they haue nede  
 Serue them at ther wyll

---

211. schall R.

They are syr Garcys messengerys  
And go we to owre cowncell perys  
And leue them bydyng styлле  
235 To loke what beste ys for to doo  
Soche tyþyngys ys comyn vs too  
Loke whedur we wyll fulfyllе

21

The Emperowre hys doghtur be þe hande hent  
And to a chaumbur they wente  
240 Hys cowncell aftur hym zede  
And askyd yf sche wolde sent þer tylle  
For to be at syr Garcyes wyлле  
And sche seyde Jhesu for bede  
Sche seyde be god þat boght me dere  
245 Me had leuyr þe warste bachylere  
Jn all my Fadurs thede  
Then for to lye be hys bresyd boones  
When he coghyth *and* oldely grones [227<sup>b</sup>  
J can not on hys lede

22

250 Hur Fadur lykyd hur wordys wele  
So dud hys cowncell euery dele  
And blessyd hur for hur sawe  
They seyde yf that Garcy come [S. 12  
Jn euyll tyme he hedur nome  
255 Hedurward for to drawe  
The garsons be not so doghtye  
But mony of þem soone schall dye  
Yf we to gedur plawe  
Go we hens owre redd ys tane  
260 Odur cowncell kepe we nane  
Be ryght nodur be lawe

23

The Emperowre came in to þe halle  
The messengerys had etyn all  
And stode to byde an answare  
265 He seyde syrs wendyth hame  
For here schall ye haue no game  
God for bede hyt so ware  
Take the tresowr þat ye broght  
But my doghtur gete ye noght  
270 For all yowre bostefull fare  
We schall stonde owre chawnce vn to  
Whedur he come or not so do  
Full mekyll we schall not care

24

Then Acurye can say  
275 In the begynnyng of maye  
My lorde wyll buske hym to ryde  
And take the somer before hym clene  
And dystroye thy londys all be deene [S. 13  
Who ys he þat schall hym byde  
280 Then answeryd *syr* Egraveyne  
We schall founde to knock a geyne  
For all hys grete pryde  
The Emperowre comawndyd no man schulde do [227<sup>c</sup>  
Harne the messengerys vn to  
285 They toke ther leue that tyde

25

Than the messengerys all to gedur  
Wyth þe tresowre þat þey brozt thedur  
Went home a gayne  
Also tyte as *syr* Garcy sawe  
290 Wyt ye well he lyste not to lawe  
But mornyd in mode *and* mayne

---

266. gme *II*s. — 276. will *R*. — 286. Then *R*. — 287. brought *R*.



Alther furste he toke hym tome  
 To spere the Estyrs of Rome  
 To telle hym acurye was fayne  
 295 Syr hyt ys feyre bygged *wyth* halles *and* bowrys  
 We tolde the vij hundurd towrys  
 So Cryste me saue and sayne

26

And ther lorde *syr* Otes the *graunt*  
*Wyth* mekyll worschyp þey hym avaunt  
 300 Of curtesye he ys the welle  
 And ther to trewe as any stele [S. 14  
 For þy *syr* men loue hym wele  
 Mony *wyth* hym to dwelle  
 He ys bothe ware and wyse  
 305 And geuyth þem gyftys of pryce  
 The certen sothe to telle  
 And hys doghtur þe feyrest þynge  
 That euyr was seen wolde or ȝynge  
 Made of flesche and felle

27

310 Thogh a man sate on a wyght palfreye  
 All the longe somers day  
 A vysyd myght he be  
 For to ryde Rome a bowte  
 And come yn where he went owt  
 315 Hyt were a grete yurne  
 Euery day in the yere  
 The feyre ys þere lyke playnere  
 Amonge the folke so free  
 Syxti dewkys are calde hys perys [227<sup>d</sup>  
 320 And twenty þousande bachyleres  
 Longyth to that cyte

---

292. come *R.* — 310. palfreye *R.* — 314. wher *R.* wente *R.*

28

- Of þe Emperowrs pales y wyll yow say  
 Ther ys no soche in þe worlde to day  
 Stondyng vndur heuyn
- 325 The pyllers þat stonde in þe halle [S. 15  
 Are dentyd *wyth* golde *and* clere crystalle  
 And ther to feyre and euyn  
 They are fyllyd *wyth* syluys as cryste me couer  
 And þere ys peyntyd *wyth* ynne *and* ouer
- 330 The dedly synnes seuyn  
 There was peyntyd *wyth* þyngys sere  
 That men myzt mewse on many a yere  
 Or he hyt scryed *wyth* steuyn

29

- There comyth watur in a condyte
- 335 Thorow a lyon rennyth hyt  
 That wroght ys all of golde  
 And þat standyþ in þe myddys of þe halle  
 A hundurd knyztys *and* ladyes smalle  
 Myght wasche there *and* þey wolde
- 340 All at ones on that stone  
 Many oþer waturs come þorow þe town  
 That fresche are vpon folde  
 Jn myddys þe cyte ys oon rennande  
 Tyger hyt hyght y vndurstande
- 345 As men there vs tolde

30

- The effect of Rome y haue yow tolde  
 And of þe beste barons bolde  
 That lygge there *wyth* ynne  
 But of þe feyrenes of þe maye [S. 16
- 350 J can not telle mony a day  
 Ne noght y wyll be gynne

328. cou. ., 332. yer. ., *Rest durch Einbinden verdeckt*, Hs. — 329.  
 ther R. peynted R. — 347. best R.

But *syr* he seyde also mote y the  
Thyn eyen mon sche neu<sup>yr</sup> see

To welde ȝyt nodur to wynne

355 Full grete othys Garcy hath sworne  
Many a pousand schall dye perforne  
Or y of my brethe blynne

[228<sup>a</sup>

31

Or pre monythys *and* a halfe be gone  
I schall dystroye hys landys euerychon

360 And wyne hys doghtur *wyth* were  
Then he made to sende owt wryttys wyde  
In hys londe on euery syde

Messengerys can them bere

And Florence Fadur at hame

365 Ordeygned hys men on the same

Wyth armowre schylde and spere

And þus begynneth a bale to brewe

Many a man therfore myght rewe

And wemen hyt dud grete dere

32

370 **S**yxty pousand sembelde þen  
Of garsons *and* of odor men

To Garcy in that stownde

They set vp seyls *and* forþe þey rode

And ay hym selfe *wyth* owten bode

375 The formaste forthe can fownde

Syxty myle fro Rome ryved they

Hyt went nere on þe thrydd day

Ther was not oon drowned

They tyght þer pavyllons in a stede

380 The brode felde waxe all redd

So glemed golde on þe grownde

[S. 17

---

366. With R.

33

The medowe was callyd narumpy [380]  
 The water of Tyber rennyng by  
 There Garcyes pavylon stode  
 385 All þe clopys were of sylke  
 The ryche ropys were ryzt swylke  
 The boosys were redd as blode  
 Ther was no beest þat yede on fote  
 But hyt was portreyed þere y wote  
 390 Nor Fysches swymmyng in flode [228<sup>b</sup>  
 Fyftene pomels of golde þere schoon  
 An Egyll and a charbokull stone [390  
 Wyde the lyghtnes zode

34

The Emperowre of Rome lay on hys walle  
 395 And hys doghtur gente and small  
 Florence the feyre sche hyght  
 And sye the garsons assay per stedys [S. 18  
 Sterne men in stele wedys  
 The medowe all can lyght [400  
 400 He seyde y haue golde y nogh plente  
 And sowdears wyll come to me  
 Bothe be day and nyght  
 Now schall y neuyr my golde spare  
 But faste vpon þys warre hyt ware  
 405 God helpe me in my ryght

35

The kyng of Hungary þat tyme was dedd  
 And lefte hys sonnes wylde of redd  
 Syr Mylys and syr Emere  
 Ther modur was weddyd to a stedd  
 410 A genste all the baronage redd  
 As ye schall further here

---

394. his *R.* — 399. medow *R.*

To a lorde that wonnyd there by [410  
Syr Justamownde of surry

That sterne was to stere

415 The kyng of naverne toke þes chyldur two  
And made þem knyghtys bothe tho  
And manhode can them lere

36

Tyll hyt felle oones on a day  
They wente to a medowe to playe

420 To lerne them for to ryde  
Syr Emere bare in hys schylde [S. 19

A whyte dowve who so be helde

A blakk lyon be syde

The whyte dowve sygnfyed

425 That he was full of knyght hedd

And mekenes at that tyde

The lyon þat he was ferse and felle [228<sup>c</sup>

Amonge hys enmyes for to dwelle

And durste beste in batell byde

37

430 A wery palmer came þem by  
And seyde *syrrys* y haue ferly

That ye wyll not fare

J haue bene at grete Rome

To seke seynt petur *and* thens y come

435 Straunge tythyngys harde y thare

Ther ys an Emperowre þat hyght Garcy

Js logyd in the Narumpy

Wyth syxty thousande *and* mare

He seyth þe Emperowre of Rome schall not leue

440 But yf he to hym hys doghtur geue

That ys so swete of sware

---

422. dowve, *korrigirt* aus dowbe, *Hs.* — 434. seynte *R.* — 440. geue, *korrigirt* aus zeue, *Hs.*

38

- Than syr Mylys and syr Emere  
Toke wyth them forty in fere  
That were comyn of gentyll kynne  
445 To grete Rome euyn they rode [S. 20  
And at a burges hows a bode  
And there they toke ther ynne  
They speryd of þer oste *and* þer osten  
Of þer tythyngys more *and* lesse  
450 Or eyr they wolde blynne  
They fownde hyt as þe palmer tolde  
They seyde *wyth* Otes dwelle þey wolde  
Whedur hyt were to lose or wynne

39

- Fyve thousande on þe morne Garcy sent  
455 Of hys men verament  
Wele arayed in ther gere  
As nere as þey durste for dowte  
Fyfty of them yssewed owte  
For to juste in werre  
460 That sawe syr mylys *and* Emere  
*Wyth* þer ferys bothe in fere  
They thoght them for to feere  
They passyd owt at a posterne [228<sup>d</sup>  
Os men þat schoulde of batayle lerne  
465 Wyth armowre schylde and spere

40

- Thes fyfty had for justed soone  
And slewe þem down *wyth* owten mone  
All that wolde a byde  
Oon came prekyng owt of þe prees [S. 21  
470 To syr Emere euyn he chese  
But soone was fellyd hys pryde

---

455. v und erster Strich von e vor men ausgestrichen Hs.

Syr Emere reysyd hys spere on hyzt [470  
Thorow þe body he bare þe knyght  
And downe he felle that tyde  
475 Than þey faght hande ouyr hedd  
Many oon þere þer lyuys leuydd  
That came on Garcyes syde

41

The Emperowre of Rome lay on hys wall  
And hys doghtur gent *and* small  
480 Florence feyre and free  
Sche seyde Fadur *wyth* mylde steuyn  
To vs ys comyn helpe fro heuyn [480  
Fro god in mageste  
Yondur ys a nobull knyght  
485 That styrryth hym styfly in þe fyght  
Be holde and ye may see  
*Wyth* þe whyte dowve *and* þe blak lyon  
The beste *þat* comeþ he strykeþ down  
Helpe that he rescowde bee

42

490 The Emperowre calde syr Egravayne  
And syr Sampson þat was hym gayne  
Armed well and ryght  
A hundurd men *wyth* þem he toke [S. 22  
Vp they lepe so seyth þe boke  
495 On stedys stronge and wyght  
All þat were lefte onslayne  
Fledd vn to þer strenkyþ agayne  
Hyt was a semely syght  
Then swere Garcy in full grete yre [229<sup>a</sup>  
500 That he wolde brenne all Rome *wyth* fyre  
On the morne yf that he myght

---

475. hand R. hevydd (*Konjektur*) R.  
Viotor.

43

Then *syr* Mylys and *syr* Emere  
Wyth þer forty felows in fere  
Come the Emperowre beforne  
505 They salutyd hym full ryally  
And hys doghtur þat stode hym by  
He askyd where they were borne  
They answeyrd hym full curteslye  
We were þe kyngys sonnes of Hungary  
510 Owre Fadur hys lyfe hath lorne  
And hedur are we come to the  
As sowdears yf mystyr bee  
We speke hyt not in skorne

44

God *and* seynt petur of Rome  
515 ȝylde yow yowre hedur come  
The Emperowre can sey  
So doghtely as ye haue be gonne  
Was neuer men vndur þe sonne  
So lykyng to my paye  
520 Then þe maydyn þankyð þem efte  
He þem *wyth* helde *wyth* þem þey lefte  
To mete then wente thay  
The Emperowre set *syr* Mylys hym by  
Emere cowde more of curtesye  
525 And he ete *wyth* the maye

[S. 23

45

Sche þoght hym a full curtes knyzt  
Feyre yonge semely and wyght  
Hur harte to hym can ȝylde  
Syr Mylys seyde þe Emperowre too  
530 And ye wolde at my counsell doo  
Ye schoulde not fyght in fylde



But close þe zatys *and* þe bryggys vp drawe  
And kepe vs clene owt of þer awe  
And owre wepons wyghtly welde  
535 And kepe þe town boþe nyght *and* day  
Tyl þey be wery *and* wende a way [229<sup>b</sup>  
Syr Emere hym be helde

46

Emere seyde Mylys vn to  
So myght a sympull grome do  
540 Kepe an holde wyth ynne  
But we wyll manly to þe felde [S. 24  
And *syr* Garcy batell zelde  
To morne or þat we blynne  
Then þey made crye þorow þe Cyte  
545 That no man schoulde so hardy bee  
That waryson wolde wynne  
But folowe þe standarde where hyt goys  
And freschly fyght vpon owre foyss  
Bothe the more and the mynne

47

550 Than *syr* Garcy wyth mekyll pryde  
Made to crye þe same on hys syde  
Amonge the barons bolde  
The kynge of Turkay he seyde than  
Thou art a full madde man  
555 And fayleste wyt for elde  
Syr Otes þe graunt hath noght gylte  
Let therfore no blode be spylte  
For hym that all schall welde  
Nay he warnyd me hys doghtur schene  
560 And þat hath tymberde all my teene  
Full dere hyt schall be selde

---

547. standard wher R. — 554. fulle R.

48

- A Roman stode be syde and harde  
To þe towne full soone he farde  
And tolde the Emperowre  
565 The maydyn mylde vp sche rase [S. 25  
Wyth knyghtys *and* ladyes feyre of face  
And wente vn to a towre  
There sche sawe ryght in þe feldys  
Baners brode and bryght scheldys  
570 Of cheualry the flowre  
They nowmberde þem xl M<sup>i</sup> men  
And a hundurd moo þen hur fadur had þen  
That were ryght styffe in stowre

49

- Allas seyde that maydyn clere [229<sup>c</sup>  
575 Whedur all þe zonde folke *and* þere  
Schoulde dye for my sake  
And y but a sympull woman  
The terys on hur chekys ranne  
Hur ble be ganne to blake  
580 Put me owt to olde Garcy  
Yf all þes men schulde for me dye  
Hyt were a dolefull wrake  
Hur Fadur seyde hyt schulde not bee  
Hors and armowre askyd hee  
585 And soone hys swyrde can take

50

- He lepe on hys stede bandynere  
And in hys honde he hent a spere  
And rode a bowte all nyght  
To the lordys of the towne [S. 26  
590 And bad þey schulde be redy bowne  
Tymely to the fyght

They set þe standard in a chare  
And feele folke *wyth* hyt can fare  
That hardy were and wyght  
595 Syxe lordys and *syr* Egravayne  
To be all ther chefe tayne  
And kepe hyt well and ryght

51

The standarde was of whyte yvar  
A dragon of golde ordeygned perfore  
600 That on the ouyr ende stode  
That sygnfyed that Otes ware  
Jn the felde as bolde as any bare  
And a sterne man of mode  
The vawe warde *and* þe myddyll soone  
605 And þe rerewarde owte of Rome  
The grete oost remouyd and zode  
Be then had Garcy takyn hys place  
And soone *wyth* ynne a lytyll space  
Ranne bowrnes all on blode

52

610 Than *syr* Otes þe graunt can calle  
On herawde *and* hys knyghtys all  
Jn myddys of the prees  
Who so beryth hym beste to day  
A geyne *syr* Garcy as y yow say  
615 That wyrkyth me þys vn pees  
J schall geue hym a feyre flowre  
Of grete Rome to be Emperowre  
Aftur my dyssees  
And wedde Florens my doghtur bryzt  
620 As y am trewe crysten knyght  
Certen *wyth* owtyn lees

[229<sup>d</sup>  
[S. 27

---

598. yvore \*R.

53

Syr Emere askyd hys lorde þe kyng  
 Yf he myght haue þe furste rydyng  
 And he graentyd hym tylle  
 625 Owt of Garcyes oost came oon  
 A prowde Garson hyght bresebon  
 A wykkyd man of wylle  
 When *syr* Emere *wyth* hym mett  
 A stronge dynte on hym he sett  
 630 Thorow hys armowre stylle  
 He fonde no socowre at hys schylde  
 But dedd he felle downe in þe fylde  
 Hys harte blode can owte spyll

54

Be *pat* þe grete oost be gan to sembyll  
 635 Trumpes to blowe *and* stedys to trembyll  
 Harde to gedur they yede  
 Ryche harburgens all to rusched  
 And stele helmes all to dusched  
 And bodyes brake owt to blede  
 640 Hedys hopped vndur hors fete  
 As hayle stones done in þe strete  
 Styckyd was many a stede  
 For Florence loue *pat* feyre maye  
 Many a doghty dyed that day  
 645 In Romance as we rede

[S. 28]

55

Then *syr* Garcy *wyth* mekyll pryde  
 Made knyghtys on hys own syde  
 Syxty yonge and feyre  
 The warste of þer Fadurs were barons  
 650 And oght bothe towres *and* townes  
 And all were they ryght heyre

[230<sup>a</sup>]

When Emere *and* hys men *wyth* þem mett  
Stronge dyntys on them he sett  
Among þem can they store  
655 At þe furste wynnyng of þer schone  
So tyte of lyuys were they done  
That all deryd not a pere

56

Then Garcy yede nere wode for yre  
And arayed hys batels in þat bere  
660 And fared as he wolde wede  
He bad þer dyntys schulde be wele wared [S. 29]  
That no Roman on lyue be spared  
Thowe þey wolde rawnsome bede  
A geyne hym came syr Otes þe graunt  
665 A doghty knyght and an aveant  
On bondenore hys stede  
When Garcy sye þat hyt was hee  
He seyde syrrys also mote y the  
We two muste do owre dede

57

670 Thou art wele strekyn in age y trowe  
But y am ferre elder then thou  
We two muste juste in werre  
Hyt ys sethyn y armyd ware  
Seuyn yere and some dele marc  
675 And eyther toke a spere  
So harde to gedur can þey ryde  
Owt of þer sadyls þey felle be syde  
And graspyd to odor gere  
Wyth scharpe swyrdys faght þey þen  
680 They had be two full doghty men  
Gode olde fyghtyng was there

---

670. 680. *fehlt Verszählung R.*

58

Garcy hyt Otes on the helme  
 That vpon hys hedd hyt can whelme  
 Hyt sate hym wondur sare  
 685 Syr *wyth* þys dynte y chalenge Rome [S. 30  
 And þy doghtur bryght as blome  
 That brewyd hath all thys care [230<sup>b</sup>  
 When þat y haue leyn hur by  
 And done hur schame *and* vyleneye  
 690 Then wyll y of hur no mare  
 But geue hur to my chaumburlyayne  
 Tho wordys made Otes vn fayne  
 And tyte he gaf an answare

59

God and seynt petur of thys towne  
 695 Let neuyr Rome come in thy bandome -  
 And saue my doghtur sownde  
 Owre fyghtyng ys not endyd 3yt  
 On the helme Garcy he hyt  
 That he felle to the grownde  
 700 There had *syr* Garcy bene tane [710  
 But þer came Garsons many oon  
 And rescowd hym in þat stownde  
 Syr Emere horsyd hys lorde a gayne  
 And loouyd god he was not slayne  
 705 And faste to fyght they fownde

60

Syr Emere lokyd a lytyll hym fro  
 And sawe hys brodur suffur woo  
 Jn a stowre fyghtande  
 The grekys had fyred hym a bowte [S. 31  
 710 That he myght on no syde owte  
 But styffely can he stande

695. bandoune \*R. — 700. als 710 bezeichnet, bei 690. und 710. fehlt  
 Zählung R. — 701. ane (Konjektur) R. — 702. rescowd R. — 707. suffer R.

He rescowde hym full knyghtly  
Many a doghty made he to dye  
That he a bowte hym fande  
715 Euyll quytt he hym hys mede  
For Mylys was þe falsyst lede  
That euyr leuyd in lande

61

When he had rescowde hys brodur Mylon  
Of hys fomen came thretty bowne  
720 Stelyng on hym styлле  
All þer sperys on hym þey sett  
He drewe hys swyrde *wyth* owten let  
And Mylys fledde to an hylle  
He seyde brodur also mote y the  
725 Thou schalt not be rescowde for me  
Loke whedur that he dud ylle  
But stryked yn at a nodur stowre  
And mett hys lorde þe Emperowre  
Layeng on wyth gode wyлле

[230°

62

730 Mylys he seyde where ys þy brodur  
At the deuyll quod the todur  
J trowe beste that he bee  
He ys be lefte wyth *syr* Garcy  
A geyn yow he tolde me why  
735 He myght geve more then ye  
Be god he seyde þat all may  
He ys false that dar y lay  
Trewly trowe ye me  
The Emperowre lykyd hyt ylle  
740 And leyde vpon *wyth* gode wyлле  
Tyll he myght the sothe see

[S. 32

---

719. *camen R.* — 735. *in geve das v aus (langem) r 2 Hs.* — 737. *dare R.*

63

Forthen then lokyed þe Emperowre  
And sawe *syr* Emere in a stowre  
Fyghtyng a genste hys foys  
745 He stroke þe stede *wyth* þe spurrys  
He spared nodur rygge nor forows  
But euyn to hym he goys  
All that he a bowte hym fonde  
He *and* hys men broght to grownde  
750 That neuyr oon vp rose  
And there was Mylys preuyd false  
Wyth hym and odur lordys also  
And loste all hys gode lose

64

Than Emere toke harte hym too  
755 Full doghtely then can he doo  
Florence hym be helde  
And tolde hur maydyns bryght of ble [S. 33  
Jn the felde beste doyth he  
Wyth þe whyte dowve in hys schylde  
760 And þer to the black lyon  
Sche cryed to hym *wyth* grete sowne  
Thou be my Fadurs belde  
And þou schalt haue all thy desyre [230<sup>d</sup>  
Me and all þys ryche Empyre  
765 Aftur my Fadur to welde

65

When he harde þe maydyn bryght  
Hys hedd he lyfte vpon hyght  
The wedur waxe full hate  
Hur Fadur nere hande can talme  
770 Soche a sweme hys harte can swalme  
For hete he waxe nere mate

---

742. lokyd R. — 759. yn R. — 760. lyoun R.



When that þey had so done  
 A quarell came fle yng soone  
 And thorow the hed hym smate  
 775 They sende aftur þe pope symonde  
 And he schrofe hym *and* hoselde on *þat* grounde  
 And assoyled hym well y wate

66

As soone as þe Emperowre zyldyd þe goost  
 A prowde garson came in haste  
 780 Syr synagote hyght hee  
 And broght an hundurd helmes bryght [S. 34  
 Of hardy men *þat* cowde well fyght  
 Of felde wolde neuyr oon flee  
 Emere stroke in to that stowre  
 785 And many oon made he for to cowre  
 And slewe them be two *and* thre  
 Soone there aftur was he tane  
 And knyghtys kene wolde hym haue slayne  
 But ther souereygn bad let bee

67

790 Vn to *syr* Garcy haue hym seen  
 J trowe hys lyfe he wyll hym leen  
 He ys so feyre a knyght  
 Leve we *syr* Emere in the stowre  
 And speke more of the Emperowre  
 795 How they on a bere hym dyght  
 And how þey broght hym to þe towne  
 Wyth owten belle or procescon  
 Hyt was a drery syght  
 They layned hyt fro þer enmyes whyll þey myzt  
 800 And fro Florence *þat* worpy wyght  
 Hys own dere doghtur bryght [231<sup>a</sup>

---

777. wel *R.* — 778. gast *\*R.* — 797. procescoun *R.*

68

- Soone þe standard yn þey dud lede  
And baners bryzt *þat* brode dud sprede  
The Romans lykyd ylle  
805 And seyde þey schulde vpon þe morne [S. 35  
Fyght *wyth* Garcy yf he had sworne  
That hyely was on hylle  
Florence lay in a cornell  
And hur maydyns as y yow telle  
810 That was curtes of wyll  
They seyde men brynge yn a bere  
And *þat wyth* a full mornyng chere  
But all was hoscht and styлле

69

- Then can feyre florence sayne  
815 Zondur ys be gonne an euyll bargayn  
Y see men brynge a bere  
And a knyght in handys leede  
Bondynowre my Fadurs stede  
Then all chawngyd hur chere  
820 Sche and hur maystres Awdygon  
Went in to þe halle allone  
Allone wyth owten fere  
And caste vp þe cloþe þen was hyt so  
The lady swowned *and* was full woo  
825 Ther myght no man hur stere

70

- Allas sche seyde *þat* y was borne  
My Fadur for me hys lyfe hap lorne  
Garcy may haue hys wyll  
All my brode landys and me [S. 36  
830 That y welde in crystyante  
Ther myght no man hur styлле

---

830. yn R.

Lordys *and* ladyes þat þere ware  
Tyll hur chaumbur can they fare  
Lorde that them lykyd ylle  
835 Knyghtys *and* squyers þat þere was  
Wrangle þer hondys *and* seyde allas  
For drede sche schulde hur spylle

71

Dewkys *and* Erles þer hondys wronge  
And lordys sorowe was full stronge [231<sup>b</sup>  
840 Barons myght haue no roo  
Who schall vs now geue londys or lythe  
Hawkys or howndys or stedys stythe  
As he was wonte to doo  
Syr Garcy went crowlande for fayne  
845 As rampande eyen do in þe rayne  
When thythyngys came hym too  
He bad hys men schulde make þem bowne  
And hastelye go stroye vp þe towne  
My byddying that ye doo

72

850 Slo þem down where ye þem mete  
And fyre fasten in euery strete  
Loke now that taste  
J schall wyrke as haue y yoye [S. 37  
As kyng Maynelay dud be troye  
855 And stroye hyt at the laste  
When þey harde þat were wyth ynne  
To þe zatys can they wynne  
And barryd them full faste  
And they wyth owte yngynes bende  
860 And stones to þe walles þey sende  
And quarels wyth alablaste

---

843. wont *R.* — 854. kyng *R.*

73

They *wyth* ynne wolde haue gone owte  
Ther souereygn marred þem for dowte  
And made þem to kepe ther holde  
865 They sygned to þe zatys of þe towne  
An hundurd men in armes bowne  
That hardy were and bolde  
The pope came *wyth* owten delyte  
And enteryd the Emperowre tyte  
870 They wepte bothe zonge and olde  
The boke seyf god *þat* vs boght  
Many myrakyls for hur he wrought  
Many a oon and thyck folde

74

So longe logyd the sege there  
875 That þey *wyth* ynne nere famysched were  
Euyll lyfe can they lede [231<sup>c</sup>  
They were not ordeygned perfore [S. 38  
They had golde in warme store  
But mete was þem full nede  
880 All þey cowncelde Florence to take  
Oon of thes lordys to be hur make  
That doghty were of dede  
For mayntene and vpholde  
A gayne *syr* Garcy *þat* burne bolde  
885 The towne leuyth all in drede

75

And Awdegone hur cowncelde soo  
Oon of thes lordys for to too  
Syr Mylys or *syr* Emere  
And let hym wedde yow *wyth* a rynge  
890 Ther Fadur was a ryche kynge  
Knowyn bothe farre and nere

866. An *angeblich* für And \*R., doch An Hs. — 883. For to mayntene \*R.

Ye but now ys *syr* Emere tane  
 And Garcys men haue hym slayne  
 Seyde that maydyn clere  
 895 Ye be hove to haue a nodur  
 Take Mylys þat ys hys eldyst brodur  
 Hyt ys my cowncell *wyth* owten were

76

To *syr* Mylys Awdegon went  
 And askyd yf he wolde assent  
 900 To wedde that maydyn free  
 That ys whyte as lylly flowre [S. 39  
 And be lorde and Emperowre  
 The grettyst in Crystyante  
 But god for bede *and* seynt myghell  
 905 That þou vndurtake hyt but þou do well  
 And trewe man thynke to bee  
 To hys speche answeryd he noght  
 But styлле he stode *and* hym be þoght  
 And seyde y schall avyse me

77

910 Avyse þe seyde þat maydyn feyre  
 For to be my Fadurs heyre  
 Lyghtly may y thynke [231<sup>d</sup>  
 Be hym þat suffurde woundys fyve  
 J schall neuyr be thy wyfe  
 915 To suffur dethys dynte  
 Kyngys and Dewkys haue me askyd  
 And all þer londys wolde haue geue me at þe laste  
 And many a ryall thynke  
 Forþe he yede *wyth* syghyng *and* care  
 920 That he had geuyn þat fowle answare  
 For sorowe nere wolde he synke

---

903. yn *R.* — 904. for *gestrichen nach* But *Hs.* — 907. hys, *nachtr.*  
*korr.* in hyr (*oder* thys), *R.*

78

Thys whyle had synagot takyn Emere  
And broȝt hym be fore *syr* Garcy in fere  
And seyde we haue tane a knyght  
925 A genste yow fyghtyng in þe stowre [S. 40  
We refte hym hors and armowre  
But he ys an hardy wyght  
Felowe he seyde what dyd þou there  
Syr *wyth* my lorde on þe to were  
930 That now to dedd ys dyght  
As sowdears my brodur and y  
We haue noght ellys to leue by  
Owre fadur for dyd owre ryght

79

Syr Phelyp of Hungary owre fadur was  
935 Now ys he dedd therfore allas  
Owre modur weddyd ys newe  
Jn to Surry to *syr* Justamownde  
That ys a bowte vs to confownde  
And owre bytter bales to brewe  
940 He hath dyssheryted vs *wyth* owt lees  
That we had leuyr warre nor pees  
Per chawnce þat may hym rewe  
Syr Synagot cowncelde *syr* Garcy soo  
Syr delyuyr hym qwyte *and* let hym goo  
945 He semyth couenawnt *and* trewe

80

Than answeyrd *syr* Garcy  
When y toke trewage of Turkey [232<sup>a</sup>  
Thy Fadur in stede stode me  
Therfore y schall let the goo [S. 41  
950 And geue hym all ye toke hym fro  
Emere knelyd on hys knee

---

949. schal R.

Syr when y come in to þe towne  
J and my men muste be bowne  
To greue bothe thyn and the  
955 Ye godys forbode þat þou spare  
But of þy warste wyлле euyr mare  
Garcy thus seyde he

81

What wenyst þou wyth þy bragg *and* boost  
For to dystroye me *and* myn hoost  
960 He toke hys leue and yede  
Syr synagot gaue hym all to gedur  
Be þe leste þonge þat he bare þedur  
Emere lepe on hys stede  
He ledd hym þorow þe pavylyons all  
965 Tyll he came nere to Romes walle  
And paste the moost drede  
Than pey wyth ynne were full fayne  
That pey had getyn þe gome a gayne  
Ther blysse be ganne to brede

82

970 And a gayne syr Emere they went  
And broght hym before þat lady gente  
And askyd yf he wolde  
Wedde the beste of hur elde [S. 42  
And all hur londys for to welde  
975 A geyne Garcy to holde  
And helpe to venge hur Fadurs dedd  
He dud ryght as the lady bedd  
That hardy was and bolde  
He seyde preuely muste me do  
980 Tyll þe baronage be sworne vs to  
Bothe the yonge and the olde

954. thee R. — 955. forbode, *nachtr. korr.*, R. — 957. sayde R. —  
962. on *in* þonge *durch Loch oben unvollständig* Hs. — 975. Agayne R.  
Victor.

83

Syr Sampson *and* syr Egrawayne  
Syr Clamadore *and* syr Alayne [232<sup>b</sup>  
Wyste of that bagen newe  
985 They went aftur syr Geffrey of pyse  
And syr Barnarde of mownt devyse  
Tho syxe were gode and trewe  
They made þem to swere þey schulde be lele  
And syr Emers counsell heyle  
990 And Florence feyre of hewe  
Thus he tyllep þem be fowre *and* fyve  
All þey had sworne to hym be lyve  
Then Mylys hym selfe can rewe

84

The pope came as ye may here  
995 For to crowne syr Emere  
And them *wyth* a rynge  
Sche seyde now are ye Emperowre of Rome [S. 43  
The grettyst lorde in Crystendome  
And hedd of euery kyng  
1000 Zyt schall ye neuyr in bedde me by  
Tyl ye haue broght me syr Garcy  
For no maner of thyng  
Or lefte hym in þe felde for dedd  
Be hym y sawe in forme of bredd  
1005 When þe preest can synge

85

Emere the Emperowre can say  
J schall do all that y may  
But charge me *wyth* no mare  
Then þey wysche *and* to mete be gone  
1010 Of mynstralcy we kepe none  
We haue no space to spare

---

986. Barnard R. — 996. And [wedd] them R.



Nodur harpe Fedyll nor geest  
 But ordeygn yow *wyth* moost *and* leest  
 That *wyth* me *wyll* fare  
 1015 And brynge my stede bondynere  
 And feche me forþe boþe schylde *and* spere  
 Full tye þen were þey thare

86

Than was there no lenger bode  
 But vp þey lepe *and* forthe þey rode [232<sup>c</sup>  
 1020 To preke aftur ther praye  
 When worde came to *syr* Garcy [S. 44  
 A sory man was he for thy  
 That weddyd was þat may  
 That was whyte as lylly flowre  
 1025 And *syr* Emere crowned Emperowre  
 Allas then can he say  
 That euyr y let þat traytur goo  
 When he was in my bandome soo  
 Me dawyd a drery day

87

1030 Ther was lefte no man in þat town  
 To kepe the lady of renowne  
 That was of temporalte  
 That myght *wyth* ony wepon wyrke  
 Owt takyn men of holy kyrke  
 1035 At home they let them bee  
 They be ganne at þe nerre syde  
 And slewe down all þat wolde a byde  
 Trewly trowe ye me  
 On felde þey faght as þey were wode  
 1040 Ouyr þe bentys ranne the blode  
 All tho dyed that wolde not flee

---

1028. bandounne \*R'.

88

Then on the felde þey freschely faght  
Many oon ther dethe there caght  
That came on Garcyes syde  
1045 Syr Garcy toke hym to the fyght [S. 45  
Wyth an hundurd in harnes bryght  
He durste no lenger byde  
Of all þe men he þedur broght  
Many on lyue leuyd he noght  
1050 To schypp went they that tyde  
They set vp sayle *and* forþe are gone  
To Costantyne þe nobull towne  
Also faste as they myght glyde

89

Also soone as syr Emere wyste  
1055 Welnere for sorowe hys herte breste [232<sup>d</sup>  
That he in schyppe can lende  
He bad syr Mylys turne a gayne  
Syr sampson and syr Egravayne  
For y wyll aftur wende  
1060 Take an hundurd men of Armes bryzt  
And kepe my lady day *and* nyght  
That ys curtes and hende  
Say to hur y am on the see  
Chasyng aftur myn olde enmye  
1065 That slewe hur derrest frende

90

Syr Mylys seyde to þes hundurd all  
Thys herytage to me wyll falle  
My brodur comyþ neuyr a gayne  
J wyll wedde the yonge bryde [S. 46  
1070 He slepyd neuyr be hur syde  
Nor hath hur not by layne

---

1069. wylle R.

All that wyll assent to me  
Grete lordys schall they bee  
To graunt hym þey were fayne  
1075 Sampson seyde þat wyll y neuȝr doo  
Falsehedd my lorde vn to  
The same seyde Egravayne

91

All þey assentyd but they two  
The todur parte was þe moo  
1080 And þat was þere well seen  
Soche wordys among þem can falle  
They presyd a bowte syr Sampson all  
And slewe hym in that tene  
They made syr Egraveyne to swere soon  
1085 Or þey wolde wylh hym þe same haue done  
To wete wyth owten wene  
Sone a bere haue they ordeygned  
And the dedd corse þer on leyde  
The sorte was false and kene

92

1090 And seþyn to Rome þey hym broght  
And tolde Florence worthyly wrought  
That Emere laye there dedd  
When þat sche had swowned twyes [233<sup>a</sup> [S. 47  
And there aftur syghed thryes  
1095 Sche wepyd in that stedd  
Mylys seyde my lady fre  
Thy cowncell wyll þat y wedde þe  
Hyt was my brodurs redd  
Sche seyde y wyll weddyd bee  
1100 To a lorde that neuȝr schall dye  
That preestys schewe in forme of bredd

---

1086. wote A.

93

Furste þen was my Fadur slayne  
And now my lorde ys fro me tane  
Y wyll loue no ma  
1105 But hym þat boght me on þe rode  
Wyth hys swete precyus blode  
To hym y wyll me ta  
Then Mylys made xij armed knyztys  
To kepe the pales day and nyghtys  
1110 Sche myght not come them fra  
And also swythe *syr* Egravayne  
Went to þe pope þe soþe to sayne  
To telle he was full thra

94

How that Emere was ouyr þe see  
1115 Chasyng Garcy to hys cuntre  
And Mylys wolde haue hys wyfe  
He had a hundurd to hys assent  
And hyght þem londys lyþys *and* rente  
But Sampson hath loste hys lyfe  
1120 And broght hym home vpon a bere  
And tolde Florence hyt was Emere  
All Rome he hath made ryfe  
And certys y am sworne þem too  
Holy Fadur what schall y do  
1125 That turned were all thys stryfe

[S. 48

95

Then þe Pope was not lothe  
To assoyle hym of hys othe  
For hyt to Falsehed can clyne  
Syr y schall telle þe a sekyr tale  
1130 Hyt ys bettur brokyn then hale  
J set my sowle for thyne

[233<sup>b</sup>

---

1108. seven R. — 1111. as *gestrichen nach* swythe Hs.

Than he gart arme of þe spyrytualte  
 And of the seculers hundurdys thre  
 Or euyr wolde he blynne  
 1135 To þe pales he made þem to brynge  
 For to dystroye that false weddyng  
 The matrymony was not fyne

96

All þat they wyth false Mylys fonde  
 They bonde þem boþe fote *and* honde  
 1140 But they wolde slee not oon  
 Mylys set hys back to a pyllere [S. 49  
 And seyde all schulde dye þat came hym nere  
 But smartely was he tane  
 And put in an hye towre  
 1145 Be þe reuerence of þe Emperowre  
 That was made of lyme and stane  
 And twenty of þes odor ay in a pytt  
 Jn stokkes and feturs for to sytt [1150  
 Or euyr Pope Symonde blanne

97

1150 Than þe Pope and Egravayne  
 To telle þe lady were full fayne  
 Hur lorde was on the see  
 To Costantyne the nobull strekk  
 All the lasse can sche recke  
 1155 Tho all bryghtenyd hur blee  
 They went to þe bere wyth owten wone  
 And caste vp þe clothe *and* sye sampson  
 That semely was to see [1160  
 They dud wyth hym as wyth þe dedd  
 1160 They beryed hym in a ryall stedd  
 Wyth grete solempnyte

1133. seculors *R.* — 1140. *anc* \**R.* — 1141. *backe R.* — 1148. *strokkes, nachtr. korr. in stokkes, R.*

98

All thys whyle was *syr* Emere  
 Chasyng Garcy as ye schall here  
 As the Romans tolde  
 1165 But Garcy had getyn hys pales before [233<sup>c</sup> [S. 50  
 And vetaylyd hyt *wyth* warme store  
 Hys wyllys were full olde  
 Syr Emere set hys sege per to [1170  
 Full doghtely pere can he doo  
 1170 That hardy was and bolde  
 Wyth men of Armes all a bowte  
 That he myght on no syde owte  
 But hamperde hym in hys holde

99

And þus þey segyd Garcy *wyth* strenkyth  
 1175 Jn hys pales large of lenkyth  
 The Romaynce had ther wylle  
 Of Costantyne þe nobull cyte  
 Jn ther poscescyon for to bee [1180  
 That many oon lykyd ylle  
 1180 Syr Emere comawndyd euery man  
 To brooke wele þe tresur *þat* þey wan  
 So myght they þer cofurs fylle  
 When *syr* Garcy sawe all yede to schame  
 He callyd to Emere be hys name  
 1185 Downe at a wyndowe styлле

100

Syr he seyde also mote y the  
 Thou holdyst full wele *þat þou* hyghtyst me  
 When y let the goo [1190  
 A geyn to Rome as men may lythe [S. 51  
 1190 Had y wetyn what schulde haue be-sythe  
 Thou schuldest not haue skapyd soo

---

1178. poscescon R. — 1189. Ayeyn R. — 1190. haue *fehlt* R.

But syn y qwyte claymed the pore  
 Ȝyt muste þou be of mercy more  
 Thou graunt þat hyt be soo  
 1195 ix thousand pownde y schall geue þe  
 To wende home to thy cuntre  
 And wyrke me no more woo

101

Nay be hym þat lorde ys beste [1200  
 Tyll y haue þys londe conqueste  
 1200 And efte be crowned newe  
 And yf my men wyll so als [233<sup>d</sup>  
 For y trowe þer be noon fals  
 And yf þer be þem selfe schall rewe  
 Synagot seyde be godys wayes  
 1205 He wyll holde that he says  
 He ys hardy and trewe  
 J rede we do vs in hys wyll  
 And ȝylde þys Empyre hym tylle [1210  
 Or he vs more bale brewe

102

1210 Ther ys not y vndurstonde  
 An hundurd knyghtys in þy londe  
 Moo then thou haste here  
 Slewe he þem not vp at Rome [S. 52  
 Jn euyll tyme we thedur come  
 1215 Or þat thy lore can lere  
 When þat þou went Florence to wowe  
 Ouyr þe stremes þou madyste vs to rowe  
 And boght thy pryde full dere [1220  
 Many a chylde lefte þou thore  
 1220 Fadurles for euyr more  
 And wedows in cuntreys sere

1195. thowsand R. — 1210. o in vndurstande durch angefangenes a geschriben Hs. — 1218. pride R. — 1219. left R.

103

There þey openyd þer zatys wyde  
Syr Garcy came down þat tyde  
Wyth a drawyn swyrde in hys hande  
1225 And wyth a keye of golde clere  
And zyldyd vn to syr Emere  
Hyt sygnfyed all the lande  
They ledd yn hys baner wyth honowre [1230  
And sett hyt on the hyst towre  
1230 That þey castell fande  
And soone vpon that odur day  
They crowned hym Emperowre y saye  
Ther durste no man a genste hym stande

104

Then he gave londys to knyghtys kydde  
1235 And newe men in offyce dydd  
The lande to stabull and stere  
He seyde vn to syr Garcy [234<sup>a</sup> [S. 53  
Syr ye muste wende home wyth me [1240  
Yf that yowre wylle were  
1240 For to see Rome wyth ynnre  
That ye wende some tyme to wynne  
And Florence þat ys to me dere  
Hyt schall turne yow to no grefe  
Whether he were lothe or lefe  
1245 Forthe they wente in fere

105

Soche a nave or pere was oon  
Was neuyr seen but þat allone  
When hyt was on the see [1250  
Then Emere poght on Mylys hys brodur  
1250 And on Florence feyreste of odur  
At them then wolde he bee

1226. yeldyd *R.* — 1230. they [in] *c.* *R.* — 1234. gaye *R.* — 1246.  
or pere *Hs.* as \**R.* ther *R.*



He seyde vn to syr Garcy  
And to odyr lordys *pat* stode hym by  
To Hungary soone wyll wee  
1255 Justamownde for to forfare  
And crowne Mylys my brodur pare  
For kyndyst heyre ys hee

106

A messengere to londe wanne [1260  
That some tyme rode *and* some tyme ranne  
1260 Tyll he came Rome wyth ynne  
He tolde Florence bryght of hewe [S. 54  
How hys lorde was crownyd newe  
And the Empyre can wynne  
And wyth hym bryngyth olde Garcy  
1265 The lady fayne was sche for thy  
Sche was comyn of gentyll kynne  
Sche gaf hym for hys newe tythandys  
Worthe a barony of landys [1270  
Or euyr wolde sche blynne

107

1270 Lorde that ys bothe god and man  
Gyf þe Emperowre had wetyn þan  
The treson of hys brodur  
That he dud in hys absence  
To Sampson and to feyre Florence [234<sup>b</sup>  
1275 And Egravayne the todur  
The lady went vp to a towre  
Be reuerence of þe Emperowre  
And wyth hur many odor [1280  
And toke hym downe *pat* cursyd thefe  
1280 That afturward dud hur grete grefe  
Ther was neuyr no sawe sotheyr

---

1268. barony *R.*

108

- The lady preyed *syr* Egravayne  
 And odur lordys þat þey wolde layne  
 The treson of the knyght  
 1285 And all that he hath done to me [S. 55]  
 All for geuyn schall hyt bee  
 For godys loue moste of myght  
 Sche set hym on a gode palfray [1290]  
 And bad hym wende vpon hys way  
 1290 A genste hys brodur ryght  
 When that he came to the see  
 A false lesyng there made hee  
 Of Florence feyre and bryght

109

- Syr Egravayne sadyld hys stede  
 1295 And hyed hym aftur a gode spede  
 He hopyd that he wolde lye  
 When Mylys sawe the Emperowre  
 He felle downe in a depe fowre [1300]  
 Fro hys hors so hye  
 1300 Emere seyde Mylys what eylyth the  
 Syr thus thy wyfe hath dyght me  
 For y seyde y schulde hur be wrye  
 When y fonde Egravayne lygyng hur by  
 Jn preson put sche me for thy  
 1305 And sorowe hath made me to drye

110

- The Emperowre smote down *wyth* hys hedd  
 All hys yoye was fro hym revydd  
 Of Florence that he hadd [1310]  
 All þe lykyng of hys longe trauayle [S. 56]  
 1310 Was a way wyth owten fayle  
 Jn sorowe was he stadde [234<sup>c</sup>]

---

1300. Emere, seyde Mylys, *R.* — 1304. yut, *nachtr. korr.*, *R.* — 1306. hevydd \**R.*

All the lordys that were hym by  
 Recowmforde hym full kyndely  
 And bad hym not be a dradd  
 1315 Tyll we the sothe haue enquiryd  
 Bothe of lewde and of lernydd  
 Thes wordys ȝyt made hym gladd

III

Then came Egravayne *wyth* owten lees [1320]  
 Faste prekyng in to the prees  
 1320 The sothe he wolde haue tolde  
 But Mylys owte *wyth* a swyrde kenc  
 And wolde Egravayne tenc  
 But he a mantell can folde  
 Ofte sythys a bowte hys arme  
 1325 And kepyd hym wele fro any harme  
 That hardy was and bolde  
 The Emperowre bad put þem insondur  
 And of yow schall bye pys blundur [1330]  
 Whych hath the wronge in holde

III 2

1330 Syr Egravayne seyde *syr* now y schall  
 Telle yow a full sekyr tale  
 And ye wyll here hyt wele  
 Syr when ye went vn to þe see [S. 57]  
 Ye lefte an hundurd men *and* vs thre  
 1335 Armed in yron and stele  
 To kepe Florence tyll ye came a gayne  
 And *pat* made my brodur sampson slayne  
 And wroght hath myn vn hele [1340]

III 3

Vnnethe were ye on the see  
 1340 When Mylys seyde here standyth he  
 That ye for euyr were gone

---

1324. Ofte, *nachtr. korr.*, R. — 1328. And, *nachtr. korr. in Ane*, R.

He seyde he wolde be Emperowre  
And wedde yowre lady whyte as flowre  
That worthy ys yn wone  
1345 He had an hundurd at hys assente  
And hyght pem londys *and* ryche rente  
That made syr Sampson slone  
And broght hym home on a bere tree [1350  
And tolde Florence that hyt was ye [234<sup>d</sup>  
1350 Then made sche full grete moone

114

And when he wolde hur haue wedde  
Faste away fro hym sche fledde  
And wolde haue stolyn a wayc  
Then Mylys made to arme xij knyghtys  
1355 To kepe þe place day *and* nyghtys  
And wach a bowte hur lay  
And certys y was to them sworne [S. 58  
And ellys had my lyfe be lorne [1360  
The certen sothe to saye  
1360 J went to þe Pope *and* tolde hym sa  
And he assoyled me a pena *et* culpa  
Wyth owtyn any delay

115

Then he gart arme an hundurd clerkys  
Doghty men and wyse of werkys  
1365 To þe pales he can pem brynge  
They bonde þe false bope honde *and* fote  
And in pryson caste pem god hyt wote  
And per yn cam pem thrynge [1370  
And Florence let owt Mylys nowe  
1370 For to wende a genste yow  
Be Jhesu heuyn kynge

---

1350. Thon *R.* — 1363. ame, *nachtr. korr. in amre* [*lies arme*], *R.* —  
1366. hond *R.* — 1368. can *R.*

Thys wyll wytnes pope Symond  
He wolde not for a þousand pownde  
Telle yow a lesyng

116

- 1375 Ye schall come home as y yow say  
Be to morne that hyt be day  
And thys was at the none  
The Emperowre in þys whylys [1380  
Drewe a swyrde to syr Mylys  
1380 But lordys helde hym soone  
He badd false traytur flee [S. 59  
That þou neuyr þy brodur see  
For wykkydly haste þou done  
Euyn to Rome a geyne he rode  
1385 Hastely wyth owten bode  
Or euyr he wolde a wey gone

117

- To feyre Florence can he saye  
A lesyng þat hur wele can paye [235<sup>a</sup> [1390  
My lorde byddyth that ye schall  
1390 Come a gayne hym in þe mornynge  
Blythe þer of was þat maydyn ȝynge  
And trowed hys false tale  
Sche sente to the pope ouyr nyght  
And bad he schulde be tymely dyght  
1395 Wyth mony a cardynale  
And sche ordeygned hur meyne als  
And went wyth hym þat was false  
And passyd bothe downe and dale [1400

118

- When þey came wyth owte the cyte  
1400 Mylys seyde my lady free  
We two muste ryde faste

---

1383. hast R.

And let the pope *and* hys meyne  
 Come be hynde the and me  
 For thus then ys my caste  
 1405 That þou may speke *wyth* my lorde þy fylle [S. 60  
 And wyth Garcy wykkyd of wyll  
 And be nothyng agaste  
 For when þe Emperowre þe Pope can see [1410  
 Mekyll speche wyll ther bee  
 1410 And þat full longe wyll laste

119

Mylys sche seyde god zylde hyt the  
 That y soone my lorde may see  
 Thou makyste me full fayne  
 The ryght wey lay cuyn este  
 1415 And he lad hur sowthe weste  
 And thus he made hys trayne  
 Tyll þey came downe in a depe gylle  
 The lady seyde we ryde ylle [1420  
 Thes gatys þey are vngayne  
 1420 J rede we lyght vn to þe grownde  
 And byde owre Fadur þe pope a stownde  
 He seyde nay be goddys payne

120

Thou schalt hym see neuyr mare  
 Tho þe lady syghed wondur sare  
 1425 And felle of on hur palfray [235<sup>b</sup>  
 He bete hur *wyth* hys nakyd swyrde  
 And sche caste vp many a rewfull rerde  
 And seyde ofte wele a saye [1430  
 Schall y neuyr my lorde see [S. 61  
 1430 No be god that dyed on tre  
 The false traytur can saye

---

1413. makyst *R.* — 1428. Wele a saye, *nachtr. korr. in* Weleawaye, *R.*

Vp he hur caste *and* forþe þey rode  
 Hastely *wyth* owten any a bode  
 Thys longe somers day

121

- 1435 They were nyghtyd in a wode thyck  
 A logge made that traytur wyck  
 Vndur nethe a tree  
 There he wolde haue leyn hur by [1440  
 And sche made hur preyer specyally  
 1440 To god and mary and free  
 Let neuyr thys false fende  
 My body nodur schame nor schende  
 Myghtfull in mageste  
 Hys lykyng vanyshed all a way  
 1445 On þe morne when hyt was day  
 Ther horsys bothe dyght hee

122

- Vp he hur caste *and* forthe þey rode  
 Thorow a foreste longe and brode [1450  
 That was feyre and grene  
 1450 Tyll eyder odür mekyll care  
 The lady hungurd wondur sare  
 That was bryght and schene  
 Sche had leuyr a lofe of bredd [S. 62  
 Then mekyll of þe golde redd  
 1455 That sche be fore had seen  
 To hyt drewe to þe euenynge  
 Then they herde a belle rynge [1460  
 Thorow þe grace þat godd can lene

123

- 1460 A holy Armyte fownde he there  
 To greve god full loþe hym were  
 For he had seruyd hym aye

---

1440. Mary free \*R. — 1453. She R.  
 Victor.

Thedur they wente to aske mete  
The Armyte seyde soche as y ete [235<sup>c</sup>  
Ye schall haue dere damysell y say  
1465 A barly lofe he broght hur too  
And gode watur full fayne was scho  
That swete derworthe maye  
Therof the yonge lady ete [1470  
Sche thoght neuyr noon so swete  
1470 Be nyght nodur be day

124

Mylys ete ther of als  
He seyde hyt stekyth in my hals  
J may not gete hyt downe  
Chorle god yf þe schames dedd  
1475 Brynge vs of thy bettur bredd  
Or y schall crake thy crowne  
Be god he seyde þat boght me dere [S. 63  
J had no bettur thys .viij. yere [1480  
The wykkyd man þo made hym bowne  
1480 Jn at the dore he hym bete  
And sethyn fyre vpon hym sete  
Ferre fro euery towne

125

The holy Armyte brente he thare  
And lefte that bygly hows full bare  
1485 That semely was to see  
The lady be ganne to crye *and* zelle  
And seyde traytur þou schalt be in helle  
There euyr to wonne and bee [1490  
He made þe lady to swere an othe  
1490 That sche schulde not telle for lefe nor lope  
Neuyr in no cuntre  
Fro whens þou came nor what þou ys  
Nor what man broght þe fro þy blysse  
Or here y schall brenne the



126

- 1495 To make þat othe þe lady was fayne  
And pere he wolde by hur haue layne  
But sche preyed god to be hur schylde  
And ryght as he was at assaye [1500  
Hys lykyng vanyscht all a waye [235<sup>d</sup>  
1500 Thorow þe myght of mary mylde  
Tymely as the day can dawe [S. 64  
He led hur thorow a feyre schawe  
Jn wodes waste and wylde  
Euyn at vndurne lyghtyd he  
1505 Downe vndur a chesten tre  
The feyrest in that fylde

127

- He seyde þou haste wychyd me  
J may not haue to do *wyth* the [1510  
Vn do or thou schalt a bye  
1510 Sche answeyrd hym *wyth* mylde mode  
Thorow *grace* of hym þat dyed on rode  
False traytur thou schalt lye  
He bonde hur be þe tresse of þe heere  
And hangyd hur on a tre there  
1515 That ylke feyre bodye  
He bete hur *wyth* a ȝerde of byrke  
Hur nakyd flesche tyll he was yrke  
Sche gaf many a rewfull crye [1520

128

- There was a lorde þat hyght Tyrry  
1520 Wonned a lytyll there by  
Jn a foreste syde  
Thedur was he comyn þat day  
*Wyth* hawkys *and* howndys hym for to play  
Jn that wode so wyde

---

1502. her R.

- 1525 He harde the crye of þat lady free [S. 65  
 Thedur he went and hys meyne  
 Also faste as þey myght ryde  
 When Mylys was warre of þer comyng [1530  
 He lepe on hys hors *and* forthe can spryng  
 1530 And durste no lenger byde

129

- The feyrest palfrey lefte he there  
 And hur selfe hangyd be the heere  
 And hur ryche wede  
 Hur sadull *and* hur brydull schone  
 1535 Set wyth mony a precyus stone [236<sup>a</sup>  
 The feyrest in that thede  
 Sche was the feyrest creature  
 And ther to whyte as lylly flowre [1540  
 Jn Romance as we rede  
 1540 Hur feyre face hyt schone full bryght  
 To se hyt was a semely syght  
 Tyll hur full faste they yede

130

- Then þey lowsyd hur feyre faxe  
 That was zelowe as the waxe  
 1545 And schone also as golde redd  
 Sche myzt not speke þe romance seyde  
 On a lyter they hur leyde  
 And to the Castell hur ledd [1550  
 They bathyd hur in erbys ofte [S. 66  
 1550 And made hur sore sydes softe  
 For almoste was sche dedd  
 They fed hur *wyth* full ryche fode  
 And all pyng þat hur nede stode  
 They seruyd hur in that stedd

131

- 1555 The lorde comawndyd hys men euerychon  
 That typyngys of hur pey shulde spere noon  
 Nor ones aske of whens sche were  
 Vn to the stabull they ledd hur stede [1560  
 And all hur odur gere pey dud lede  
 1560 Vn to a chaumbur dere  
 The lorde had a doghtur feyre  
 That hyght Betres schulde be hys heyre  
 Of vysage feyre and clere  
 To Florence they can hur kenne  
 1565 To lerne hur to be haue hur among men  
 They lay to gedur in fere

132

- Jn bedd to gedur *wyth* owte lesynge  
 Florence that was feyre *and* zynge [1570  
 Yf any many hur be soght  
 1570 Of loue sche gaf them soche answare  
 That pey wolde neuyr aske hur mare  
 That was so worthely wroght [236<sup>b</sup>  
 Sche preyed to god *pat* boght hur dere [S. 67  
 To sende hur sownde to *syr* Emere  
 1575 That hur full dere had boght  
 Be that he was comyn to Rome  
 He thought hyt a full carefull come  
 Where sche was he wyste noght [1580

133

- 1580 **O**ff Garcy y wyll telle yow mare  
 That was cawser of hur euyll fare  
 And cawsyd hur Fadur to be slayne  
 Emere vengyd well hys dedd  
 And broght hym fro hys strenkypfull stedd  
 To grete Rome a gayne

1556. sper R.

1585 There lykyd hym noght to bee  
 And soone there aftur dyed he  
     The sothe ys not to layne  
 Sche sawe hym neu<sup>er</sup> wyth hur eye  
 That cawsyd hur all þat sorowe to drye [1590  
 1590 Of hur haue we to sayne

134

Wyth syr Turry dwellyd a knyght  
 That hardy was and Machary he hyght  
     He was bolde as any bare  
 To hys lemman he wolde haue had þat bryght  
 1595 And spyed hur bothe day and nyght  
     Ther of came mekyll care  
 Tyll hyt be felle vpon a day [S. 68  
 Jn hur chaumbur stode that maye [1600  
     To hur than can he fare  
 1600 He leyde hur downe on hur bedd  
 The lady wepyd sore for dredd  
     Sche had no socowre thare

135

Before hur bedd lay a stone  
 The lady toke hyt vp anon  
 1605 And toke hyt yn a gethe  
 On þe mowþe sche hym hyt  
 That hys for tethe owte he spytt  
     A bove and also be nethe [236<sup>c</sup> [1610  
 Hys mowthe hys nose braste owt on blood  
 1610 Forthe at þe chaumbur dore he zode  
     For drede of more wrethe

136

And to hys chaumber he hyed hym ryzt  
 And dwellyd forthe a fowrtenyght  
     And then he came a gayne

1615 And tolde hys lorde *pat* he was schent  
Euyll betyn in a turnement  
The sothe ys not to layne  
The tethe be smetyn owt of my mowþe [1620  
Therefore my sorowe ys full cowthe  
1620 Me had leuyr to be slayne  
He wolde haue be vengyd of *pat* dede [S. 69  
Florence myght full sore hur drede  
Had sche wetyn of hys trayne

137

A scharpe knyfe he had hym boght  
1625 Of yron and stele well y wroght  
That bytterly wolde byte  
And euyng to hur chaumbur he zode  
And vp be hynde a curten he stode [1630  
Ther of came sorowe and syte  
1630 When he wyste they were on slope  
To betres throte can he grope  
Jn sonder he schare hyt tyte  
And zyt the thefe or he wolde leeue  
He put the hafte in Florence neeve  
1635 For sche schulde haue the wyte

138

Forthe at þe chaumber dore he zode  
And betres lay burlyng in hur blode  
And Florence slepyd faste [1640  
Hur Fadur thoght in a vysyon  
1640 Hys doghtur schulde be strekyn downe  
Wyth a thonder blaste  
And as a pyck leyztenyng a bowte hur ware  
Vp he starte wyth mekyll care  
And a kyrtell on he caste  
1645 A candyll at a lawmpe he lyght [S. 70  
And to hur chaumber reykyd he ryght  
Thorowly on he thraste [236<sup>d</sup>

139

- And fonde Betres hys doghtur dedd  
The bedd was full of blode redd [1650]  
1650 And a knyfe in Florence hande  
He callyd on Eglantyne hys wyfe  
Knyghtys and ladyes came be lyfe  
Wondur sore wepeande  
Gentyll wemen sore dud wepe  
1655 And euyr can feyre Florence slepe  
That was so feyre to fande  
Sche glyste vp *wyth* þe hedeows store  
A sorowfull wakenyng had sche þore [1660]  
Soche a nodur was neuyr in lande

140

- 1660 A bowte the bedd they presyd thyck  
Among þem came *þat* traytur wyck  
The whych had done that dede  
He seyde *syr* y schall set a stake  
*Wyth* owte þe towne a fyre to make  
1665 And Florence thedur lede  
Ye myght see be hur feyre clothyng  
That sche was no erthely thyng  
And be hur grete feyre hede [1670]  
But some false fende of helle [S. 71]  
1670 Ys comyn þy doghtur for to qwelle  
Let me quyte hur hur mede

141

- They dyzt hur on þe morne in sympull a tyre  
And led hur forthe vn to the fyre  
Many a oon wyth hur zede  
1675 Sche seyde god of myghtys moost  
Fadur and sone and holy goost  
As y dud neuyr thys dede

1672. atyr R.

Yf y gyltles be of thys [1680  
Brynge me to þy bygly blys  
1680 For thy grete godhede  
All that euyr on hur can see  
Wrangle þer hondys for grete pyte  
And farde as they wolde wede

142

The lorde that had þe doghtur dedd  
1685 Hys herte turned in that stedd  
To wepe he can be gynne [237<sup>a</sup>  
He seyde Florence also mote y the  
J may not on thy dethe see [1690  
For all the worlde to wynne  
1690 To hur chaumbur he can hur lede  
And cled hur in hur own wede  
And seyde y holde hyt synne  
They set hur on hur own palfraye [S. 72  
Jn all hur nobull ryche arraye  
1695 Or euyr wolde he blynne

143

And gaf hur þe brydull in hur hande  
And broght hur to þe wode pere he hur fande  
And than he lefte hur thare [1700  
And be taght hur god *and* gode day  
1700 And bad hur wende on hur way  
And then sche syghed sare  
Syr sche seyde for charyte  
Let none of þy men folowe me  
To worche me no more care  
1705 Nay for god he seyde noon schulde  
For ix tymes thy weyght of golde  
Home then can he fare

---

1692. hold *R*. — 1697. ther *R*.

144

- Thorow þe foreste the lady rode 1710  
All glemed there sche glode  
1710 Tyll sche came in a felde  
Sche sawe men vndur a galows stande  
Thedur þey ledd a thefe to hange  
To them then can sche helde  
And haylesed them full curteslye  
1715 They askyd fro whens sche came in hye  
That worthy was to welde  
Sche seyde ye schall wete of me no mare [S. 73  
But as a woman dyscownfortyd sare [1720  
Wyth owten bote or belde

145

- 1720 No leuyng lefe wyth me y haue  
Wolde ye graunt me to be my knaue  
The thefe that ye thynke to hynge  
The more buxvm wyll he bee  
That he were borowyd fro þe galow tree  
1725 J hope be heuyn kyng [237<sup>b</sup>  
Then ther counsell toke thay  
They were lothe to seye hur nay  
Sche was so feyre a thyng [1730  
They gaf hym to hur of þer gyfte  
1730 He was full lothe to leewe hys thefte  
Sche thankyd þem olde *and* zynge

146

- Sche seyde wolde þou serue me wele  
J schulde the quyte euery dele  
He seyde to hur zaa  
1735 Ellys were y a grete fole  
And worthy to be drowned in a pole  
The galowse þou delyuyrd me fra

---

1713. *can gestrichen und durch Über- und Unterpunktirung wieder hergestellt Hs. fehlt R.*



Sche thynkyth myzt y come ouyr þe see [1740  
 At Jerusalem wolde y bee  
 1740 Thedur to ryde or ga  
 Then myzt y spyr tythandys of Rome [S. 74  
 And of my lordys home come  
 But now wakenyth hur waa

147

A burges that was the thefys reyset  
 1745 At the townes ende he þem mett  
 The lady rode ouyr an hylle  
 J wende pou hadyst be hangyd hye  
 And he twynkylde wyth hys eye [1750  
 As who seyth holde the stylle  
 1750 Thys Gentyll woman hath borrowed me  
 For y schulde hur knaue bee  
 And serue hur at hur wylle  
 And sythyn he rowned in hys eere  
 J be hete the all þys ryche gere  
 1755 Thy hows y wyll brynge hur tylle

148

He led hur vp in to the towne  
 At þys burges hows he toke hur downe  
 There was hur harburgerye [1760  
 On the hye deyse he hur sett  
 1760 And mete *and* drynke he hur fett  
 Of the wyne redd as cherye  
 The burges wyfe welcomed hur ofte  
 Wyth mylde wordys and wyth softe  
 And bad hur ofte be merye  
 1765 Tho two false wyth grete yre [237<sup>c</sup> [S. 75  
 Stode *and* behelde hur ryche a tyre  
 And be ganne to lagh *and* flyre

---

1745. end *R.* — 1758. *das zweite r in harburgerye durch ein zuerst gesetztes g geschrieben Hs.* — 1767. *flerye \*R.*

149

- The burges wyfe wyste ther boght [1770  
And seyde in feythe ye do for noght  
1770 Yf so be that y may  
At nyght to Chaumbur sche hur ledd  
And sparryd the dore and went to bedd  
All nyght to gedur they laye  
Sche calde on Clarebolde hur knaue  
1775 A lytyll errande for sothe y haue  
At the see so graye  
Yf any schepe wende ouyr þe streme  
To the Cyte of Jerusalem [1780  
Gode sone wytt me to saye

150

- 1780 Clarebalde seyde the burges tylle  
Thys nyght had we not owre wylle  
We muste caste a nodur wyle  
To the see they went in fere  
And solde hur to a marynere  
1785 Wyth ynne a lytyll whyle  
On covenawnt sche ys þe feyrest þynge  
That euyr ye sye olde or zynge  
And he at them can smyle [1790  
So mekyll golde for hur he hyght [S. 76  
1790 That hyt passyd almoost hur weyght  
On eyther parte was gyle

151

- Take here the golde in a bagg  
J schall hyt hynge on a knagg  
At the schypp borde ende  
1795 When ye haue broght that clere  
Put vp yowre hande *and* take hyt here  
Aftur hur can they wende

---

1769. we, *nachtr. korr. in ye, R.* — 1779. w *in wytt durch t geschrieben*  
Hs. — 1784. sold R.

They seyde a schypp ys hyred to þe [1800  
 That wyll to Jerusalem ouyr þe see  
 1800 Sche þankyð þem as sche was hende  
 Sche gaf þe burges wyfe hur palfray  
 Wyth sadyll *and* brydyll þe sope to say  
 And kyste hur as hur frende

152

Alther furste to þe kyrke sche went [237<sup>d</sup>  
 1805 To here a masse verament  
 And preyed god of hys grace  
 That he wolde bryng hur to þat ryke  
 That euyr more ys yoye in lyke [1810  
 Be fore hys worthy face  
 1810 And or sche dyed Emere to see  
 That hur own lorde schulde bee  
 Jn Rome that ryall place  
 To þe schypp þey went in fere [S. 77  
 And be toke hur to þe marynere  
 1815 That louely vndur lace

153

They toke þe bagg þey went hyt had be golde  
 And had hyt home in to þer holde  
 They lokyd *and* þen hyt was ledd [1820  
 The Burges seyde to Clarebalde  
 1820 Thou haste made a sory frawde  
 God gyf þe schames dedd  
 For certenly *wyth* owten wene  
 Thou haste be gyled a lady schene  
 And made hur euyll of redd  
 1825 To the see hyed they faste  
 The sayle was vp vn to þe maste  
 And remeuyd was fro þat stedd

154

- All men *pat* to þe schypp can longe [1830  
 They went Florence to leman haue fonge  
 1830 Ylke oon aftur odur had done  
 But þey faylyd of ther praye  
 Thorow *grace* of god *pat* myghtys maye  
 That schope bothe sonne *and* moone  
 Sche calde on Clarebalde hur knave  
 1835 The marynere seyde y hope ye rave  
 And tolde how he had doone  
 Sche *prayde* god schulde hym for geue [S. 78  
 A dreryar woman myȝt noon leeue [1840  
 Vndur heuyn trone

155

- 1840 The marynere set hur on hys bedd  
 Sche had soone aftur a byttur spredd [238<sup>a</sup>  
 The schypp sayled be lyve  
 He seyde damysell y haue þe boght  
 For þou art so worpely wroght  
 1845 To wedde the to my wyve  
 Sche seyde nay that schall not bee  
 Thorow helpe of hym in trynyte  
 That suffurde woundys fyve [1850  
 Jn hys Armes he can hur folde  
 1850 Hur rybbes crakyd as þey breke wolde  
 Jn struglynge can they stryve

156

Sche seyde lady mary free  
 Now thou haue mercy on me  
 Thou faylyst me neuyr at nede

---

1832. may *R.* — 1835. marynar *R.* — 1836. hade *R.* — 1838. dreryer  
*R.* — 1840. maryner *R.* — 1841. hadd *R.*

- 1855 Here my errande as þou well may  
 That y take no schame to day  
 Nor lose my maydyn hede  
 Then be ganne þe storme to ryse [1860  
 And that vpon a dolefull wyse  
 1860 The marynere rose and yede  
 He hyed to the toppe of þe maste [S. 79  
 They stroke þe sayle þe gabuls braste  
 They hyed them a bettur spede

157

- He seyde but yf þys storme blynne  
 1865 All mvn be drowned þat be here ynnē  
 Then was that lady fayne  
 Sche had leuyr to haue be dedd  
 Then pere to haue loste hur maydyn hedd [1870  
 Or he had hur by layne  
 1870 Then þe schypp clauē in sondur  
 All þat was yn hyt soone went vndur  
 And drowned boþe man *and* swayne  
 The yonge lady in that tyde  
 Fletyd forþe on þe schyp syde  
 1875 Vn to a roche vn gayne

158

- The marynere sate vpon an are  
 But nodur wyste of odor fare  
 The todur were drowned perde [1880  
 The lady steppyd to a ston [238<sup>b</sup>  
 1880 Sche fonde a tredd *and* forþe ys gon  
 Loudyng the Trynyte  
 To a noonre men calle Beuerfayre  
 That stondyþ on þe watur of Botayre  
 That rennyth in to þe grekys see

---

1882. *und sonst Beuerfayre 2 Hs.*

1885 A stepull then the lady sye [S. 80]  
 Sche boght þe wey þedur full drye  
 And ther at wolde sche bee

159

Syr Lucyus Jbarnyus was Fownder þere [1890]  
 An hundurd nonnes þer yn were  
 1890 Of ladyes wele lykeande  
 When that sche came nere þe place  
 The bellys range þorow godys *grace*  
 Wyth owten helpe of hande  
 Of seynt Hyllary þe churchy ys  
 1895 The twenty day of zowle y wys  
 As ye may vndurstande  
 They lokyd *and* sawe no leuyng wyght  
 But the lady feyre and bryght [1900]  
 Can in the Cloystur stande

160

1900 The Abbas be þe honde hur toke  
 And ladd hur forþe so seyth þe boke  
 Sche was redd for ronne  
 Sche knelyd downe be fore þe crosse  
 And looueyd god *wyth* mylde voyce  
 1905 That sche was thedur wonne  
 They askyd hur yf sche had ony fere  
 Sche seyde nay now noon here  
 Leueyng vndur the sonne [1910]  
 Sche askyd an hows for charyte [S. 81]  
 1910 They broght an habyte to þat fre  
 And þere sche was made nonne

161

**T**he lady *pat* was bope gode *and* feyre  
 Dwellyd as nonne in beuerfayre  
 Loueyng god of hys loone

---

1887. thereat *R.* — 1901. Annd *R.* — 1914. loone, *für angebliches*  
 loove [*vielmehr looue, was von loone kaum zu unterscheiden ist*] der *Its.*, \**R.*

- 1915 And hys modur mary bryght  
 That safe *and* sownde broght hur ryght  
     Vn to the roche of stone [238<sup>c</sup>  
 A systur of þe hows was seke [1920  
 Of the gowte *and* odor euyls eke  
 1920 Sche myzt not speke nor goon  
 Florence vysyted hur on a day  
 And helyd hur or sche went a way  
     Sche wolde þer had wyttē *þer* of none

162

- The Abbas *and* odor nonnes by  
 1925 Tolde hyt full openlye  
     That hyt was so verraye  
 There was noon syke nor sare  
 That come þere þe lady ware [1930  
     But they went sownde a way  
 1930 The worde sprang in mony a cuntre  
 And in to Rome the ryche cyte  
     There hur lorde in laye  
 Whych had an euyll in hys hedd S. 82  
 That all hys yoye was fro *hym* revedd  
 1935 Bothe be nyght and daye

163

- He was so tuggelde in a toyle  
 For he werryd on the kyng of poyle  
     And he on hym a gayne [1940  
 And as he schulde hys helme avente  
 1940 A quarell smote hym verament  
     Thorow owt bothe bonne *and* brayne  
 The leche had helyd hyt ouyr tye  
 And hyt was festurd *wyth* owte delyte  
     Ther yn he had grete payne

---

1927. Ther *R.* — 1933. hevedd \**R.*  
 Victor.

1945 He had leuyr then all hys golde  
That he had ben vndur þe molde  
Or slyly had be slayne

164

He calde Egravayne hym too [1950]  
And seyde what ys beste to do  
1950 Myn euyll encresyth ȝerne  
Syr at Beurfeyre dwellyþ a nonne  
The weyes thedur we ne conne  
But we schall spyr and lerne  
Mekyll golde wyth them they toke  
1955 And went forthe so seyth þe boke [238<sup>d</sup>  
Preuely and derne  
And ȝyt for all þer mekyll fare [S. 83  
Hyt was a grete whyle or þey came þare [1960  
Thogh all they hastyd ȝerne

165

1960 The Emperowre toke hys ynne þere by  
Alther next the nonnery  
For þere then wolde he dwelle  
And Mylys hys brodur þat graceles fole  
Dwellyd wyth oon Gyllam of pole  
1965 And was woxyn a fowle meselle  
He harde telle of that lady lele  
And þedur was comyn to seeke hys hele  
The certen sothe to telle [1970  
He harberde hym far ther fro  
1970 All be hynde men y telle yow soo  
Hys sekenes was so felle

166

And Machary was comyn alse  
A genste the lady þat was so false  
That slewe betres *and* put hyt hur too

---

1951. Beverfayre R. — 1960. therby R.



- 1975 God had sende on hym a wrake  
That in the palsye can he schake  
And was crompylde *and* crokyd þer to  
He had getyn syr Tyrry thedur [1980  
And hys wyfe bothe to gedur  
1980 Dame Eglantyne hyght schoo  
The holy nonne for to praye [S. 84  
For to hele hym *and* sche maye  
That oght sche euyll to doo

167

- Syr Tyrrye the Chastlayne  
1985 Harbarde the Emperowre full gayne  
On the todur syde of þe strete  
And þe Marynere þat had hur boght  
That wolde haue had hur hys leman to a wroȝt [1990  
That on the ore can flete  
1990 He came thedur *wyth* an euyll  
Hyppying on two stavys lyke þe deuyll  
Wyth woundys wanne and wete  
And clarebalde þat was the thefe [239<sup>a</sup>  
Came *wyth* an euyll þat dud hym grefe  
1995 Thes iij there all can meete

168

- The Emperowre to the church went  
To here a masse in gode entent  
Hende as ye may here [2000  
When þat the masse was done  
2000 The Abbas came *and* haylesyd hym soone  
On hur beste manere  
The Emperowre seyde well þou bee  
The holy nonne wolde y see  
That makyth þe syke thus fere

---

1978. geten *R.* — 1987. had *fehlt R.* — 1991. deuyll, *angeblich für*  
deyll, \**R.*

2005 An euyll in my hedd smetyn ys [S. 85]  
That y haue loste all odor blys  
They sente aftur that clere

169

At hur preyers pere as sche ware [2010]  
When sche sawe hur own lorde pare  
2010 Sche knewe hym wele y nogh  
So dud he hur he wolde not so saye  
A bowte þe Cloystur goon are thay  
Spekyng of hys woghe  
Then was sche warre of þe iij þare  
2015 That had kyndylde all hur care  
Nere to them sche droghe  
They knewe hur not be no kyns thyng  
Ther of thankyd sche heuyn kyng [2020]  
And lyghtly at them loghe

170

2020 Mylys that hur a weye ledd  
He was the fowlest mesell bredd  
Of pokkys and bleynes bloo  
And Machary þat wolde hur haue slayne  
He stode schakyng the sothe to sayne  
2025 Crokyd and crachyd ther too  
The Marynere þat wolde haue layne hur by  
Hys yen stode owte a strote for thy  
Hys lymmes were roton hym froo [2030]  
They put Clarebalde in a whelebarowe [S. 86]  
2030 That strong thefe be stretys narowe  
Had no fote on to goo

---

2013. Spekyng *R.* — 2017. knew *R.* — 2026. maryner *R.*

171

- Sche seyde ye that wyll be hale [239<sup>b</sup>  
 And holly broght owt of yowre bale  
 Of that ye are ynne  
 2035 Ye muste schryue yow openlye  
 And that wyth a full lowde crye  
 To all *pat* be here bope more *and* mynne  
 That they poght full lothe to doo [2040  
 Mylys seyde syth hyt muste be soo  
 2040 Soone schall y be gynne  
 J lykyd neuyr wele day nor nyght  
 Syth y ledd a wey a lady bryght  
 From kythe and all hur kynne

172

- Than he seyde to them verament  
 2045 How he *pe* lady wolde haue schent  
 And tolde them to the laste  
 And *pat* he wolde haue be Emperowre  
 And weddyd *pe* lady whyte as flowre [2050  
 And all hys false caste  
 2050 And sythe a wey he can hur lede  
 For y wolde haue refte fro hur hur maydyn hede  
 That sche defendyd faste  
 J had neuyr wyth hur to doo [S. 87  
 For y myght not wynne hur to  
 2055 But clene fro me sche paste

173

- And sythyn he tolde *pem* of *pe* barley bredd  
 And how he brent *pe* armyte to dedd  
 And hangyd hur vp be the hare [2060  
 Then y sye men and howndys bathe  
 2060 And to the wode y went for wrathe  
 There Tyrry gaf answare

---

2032. th *nach* seyde *gestrichen* Hs. — 2035. must R.

Then came y and toke hur downe  
 And had hur *wyth* me vn to þe towne  
 And that rewyd me full sare  
 2065 Sche slewe Betres my doghtur schene  
 That schulde my ryght heyre haue bene  
 And zyt let y hur fare

174

For sche was so bryght of blee [2070  
 And so semely on to see  
 2070 Therfore let y hur goo [239<sup>c</sup>  
 Then Machary for he muste nede  
 Sche dyd me oonys an euyll dede  
 My harte was wondur throo  
 When y wolde haue leyn hur by  
 2075 My for tethe smote sche owt for þy  
 That wakenyd all my woo  
 J slewe betres *wyth* a knyfe [S. 88  
 For y wolde sche had loste hur lyfe [2080  
 Trewly hyt was soo

175

2080 Then Tyrry farde as he wolde wede  
 And seyde false traytur dyd þou þat dede  
 Then wepyd dame Eglantyne  
 And seyde allas þat we came here  
 Thys false traytur for to fere  
 2085 That wroght vs all þys pyne  
 Zyt y am warse for þat feyre maye  
 That was so vnfrendely flemed a way  
 And was gyltles ther ynne [2090  
 Clarebalde seyde sche came be me  
 2090 J stode vndur a galowe tæ  
 And a rope a bowte hals myne

176

Fro þe galowse sche borrowed me  
 For y schulde hur knave haue bee  
 And *serue* hur to hur paye  
 2095 We were to gedur but oon nyzt  
 At the see y solde that bryght  
 On the seconde day  
 Then spake þe Marynere þat hur bozt [2100  
 When y wolde hur to wyfe haue wrozt  
 2100 Soone sche seyde me naye  
 Sche brake my schypp *wyth* a tempeste [S. 89  
 Sche fletyd sowþe *and* y north weste  
 And syth sawe y neuyr that maye

177

Vpon an ore to londe y wanne  
 2105 And euyr syth haue be a drery man  
 And neuyr had happe to hele  
 And syth y haue be in sorowe *and* syte  
 Me pynkyth we my be in febull plyte [2110  
 That cawsyd hur to wante hur wylle [239<sup>d</sup>  
 2110 Sche handylde þem *wyth* hur hande  
 Then were þey hoole y vndurstande  
 And odor folke full feele  
 Hur own lorde alther laste  
 The venome owt of hys hedd braste  
 2115 Thus can sche *wyth* them dele

178

The venome braste owt of hys cre  
 He seyde y fynde yow my in fere  
 Hys herte was full throo [2120  
 He made to make a grete fyre  
 2120 And caste þem yn *wyth* all þer tyre  
 Then was the l; ly woo

---

2098. maryner *R.* — 2114. venom *R.* — 2117. fynd *R.*

J meene be thes my fekyll  
That harmed feyre florence so mykyll  
The tæwest that men kende  
2185 And þus endyth þys Romance gode  
Jhesu that boght vs on the rode  
Vn to hys blysse vs sende

[240<sup>b</sup>

Amen

LE BONE  
FLORENCE OF ROME.

---

HERAUSGEGEBEN  
VON  
**WILHELM VIETOR.**

---

ZWEITE ABTHEILUNG.  
UNTERSUCHUNG DES DENKMALS  
VON  
**ALBERT KNOBBE.**

---

MARBURG i. H.  
N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.  
1899.





LE BONE  
FLORENCE OF ROME.

---

HERAUSGEGEBEN  
VON  
**WILHELM VIETOR.**

---

ZWEITE ABTHEILUNG.  
UNTERSUCHUNG DES DENKMALS  
VON  
**ALBERT KNOBBE.**

---

MARBURG i. H.  
N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.  
1899.

828

B714

V66

pt. 2

---

**Zugleich als Marburger Dissertation gedruckt.**

---

Dir  
Bennett  
13-2-49  
69016

## VORWORT.

---

Die im Vorwort zum ersten Teil versprochene zweite Abteilung dieser Florence-Ausgabe folgt hier doch erst nach längerer Pause. Sie ist von einem früheren Zuhörer besorgt, der sich zwar auf die „Einleitung“ beschränkt hat, jedoch auch das Wichtigste zur Erklärung des Textes bietet, sodass man die in Aussicht gestellten „Anmerkungen“ kaum vermissen wird. Das ja nicht hervorragend wichtige Denkmal in kritischer Herstellung nochmals zu drucken, schien gleichfalls nicht nötig. Der wichtigere getreue Abdruck, und zwar — dabei bleibe ich — ohne moderne Interpunktion, muss in einem solchen Falle genügen.

Marburg, im März 1899.

W. V.

---

Da der in der ersten Abteilung dieser Ausgabe gebotene Text interpunktionslos ist, so habe ich auch in meinen Zitaten daraus von jeder Interpunktion Abstand genommen, während ich bei Belegen aus anderen Ausgaben den Herausgebern im Setzen von Interpunktionszeichen gefolgt bin.

Herr Professor Vietor stellte mir bereitwilligst Abschriften der noch ungedruckten Hss. Q, P und M zur Verfügung. Von dem bei Ward, Catalogue of Romances, London 1883, I S. 711 f. nur z. T. abgedruckten Bruchstück L nahm ich im Britischen Museum eine ergänzende Abschrift, ohne damit neues Material für die Gruppierung der Hss. gewinnen zu können.

Die Herren Professoren Dr. Vietor und Dr. Kölbing hatten die Güte, die Korrekturbogen zu lesen; ich spreche beiden meinen wärmsten Dank dafür aus. Besonders bin ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Vietor, für seine freundliche Beihilfe zu dieser Erstlingsarbeit zu steter Dankbarkeit verpflichtet.

Halle, im März 1899.

A. K.



## I.

### Das genealogische Verhältniß der englischen Fassung zu den fremden Versionen des Stoffes.

---

Die Versionen, die uns von dem altfranzösischen Roman von Florence de Rome überliefert sind, werden aufgezählt von R. Wenzel, Die Fassungen der Sage von Florence de Rome und ihr gegenseitiges Verhältniß, Marburger Dissertation 1890, S. 5 ff. Die vom Verfasser dieser Schrift gegebene Klassifikation der Handschriften genügt den Anforderungen der Kritik nicht, vgl. Freymond, Litbl. für germ. u. roman. Phil. 1890, Sp. 266 f.; es soll daher hier der Versuch gemacht werden, einige neue Gesichtspunkte für das Verwandtschaftsverhältniß der verschiedenen Fassungen aufzustellen. Ich gehe dabei von der citierten Untersuchung aus und trage nur da eigene Ansichten vor, wo dieselben von denen Wenzels abweichen.

W. macht glaubhaft, dass „wir zwei Redaktionen der Florence zu unterscheiden haben, auf der einen Seite Q, auf der anderen DLMPRS“ (S. 60). Über die Stellung von R, der Handschrift, welche das englische Glied in dieser Gruppe repräsentiert, dürften die folgenden Bemerkungen am Platze sein.

S. 56 seiner Dissertation erkennt W. an, dass R eine richtige Lesart gegenüber MPS biete; D, das kürzt, und das Bruchstück L kommen dabei nicht in Betracht. In R v. 1801 f. verschenkt nämlich Florence nur ihren Zelter, in

MPS ausserdem ihr Obergewand (*bliant*); gleichwohl wird in den letzteren kurz darauf erzählt, dass Florences *bliant* bei ihrem Schiffbruch feucht und schwer vom Wasser geworden sei. Nach Wenzel lässt sich aber hieraus nicht folgern, dass R aus anderer Quelle als jene Hss. schöpfte, „denn da der englische Umarbeiter weder *bliant* noch Brosche erwähnt, so lag ihm diese Änderung nahe“ (ebd.).

Wenn in R Florences Talisman, die Brosche, nicht genannt wird, so geschieht das nicht etwa aus Nachlässigkeit, sondern mit Bedacht, wie in Abschnitt II meiner Untersuchung gezeigt werden soll. Was das Gewand betrifft, so möchte ich hervorheben, dass es in R vor jenem Schiffbruch ausdrücklich neben dem Zelter Erwähnung findet; Syr Tyrry giebt beide der scheidenden Florence mit auf den Weg, v. 1690 ff.:

*To hur chaumbur he can hur lede  
And cled hur in hur own wede  
And seyde y holde hyt synne  
They set hur on hur own palfraye.*

R ist demnach von der Inkonsequenz der Hss. M, P und S freizusprechen, und für die letzteren muss ein gemeinsamer Überarbeiter angenommen werden, dem jenes Versehen zuzuschreiben ist.

Eine weitere Verderbnis des Textes in M und P scheint darauf hinzuweisen, dass beide aus einer Quelle geflossen sind. M v. 553 f. und P v. 696 ff. nennen als Wappentiere auf Esmeres Schilde Löwe und Taube. Im weiteren Verlaufe ihrer Erzählung bieten sie an den sich entsprechenden Stellen dafür nur:

M v. 647 *blanc leon* — P v. 795 *blanc colombel*  
M v. 669 *columbel* — P v. 835 *leon*

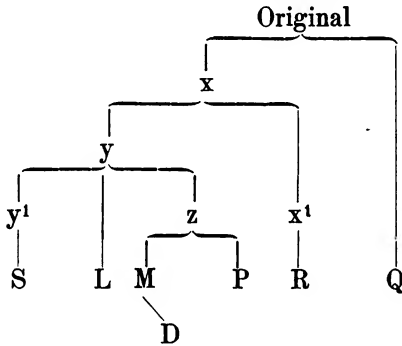
S, die spanische Prosaauflösung, bleibt hier in ihren Angaben folgerichtig; sie schliesst sich also nicht so eng an P an, wie Wenzel S. 61 meint.

Das Fragment L, dessen wenige Verse nur geringes

Material für eine Textverglei chung bieten, scheint mit S zusammenzugehen, da es Milon den *escu a leun* zuteilt.

Da das stark kürzende Dit D nur wenig Anhaltspunkte für die Klassifikation giebt, so hat es Wenzel wegen einer mit M gemeinsamen Episode zu dieser Handschrift gestellt (S. 46). Es ist m. E. kein Grund vorhanden, auf eine gleiche Vorlage von M und D zu schliessen, wie es W. S. 62 thut, anstatt D einfach aus M abzuleiten.

Die mutmassliche Verzweigung der Hss. würde sich demnach etwa folgendermassen veranschaulichen lassen:



## II.

### Charakteristik der englischen Bearbeitung; Rückschlüsse auf ihren Verfasser.

Die direkte Vorlage von R ist uns zwar unbekannt, dafür kennen wir aber seine nächsten Verwandten. Unter diesen interessieren uns nur die poetischen, die gleichzeitig die Sprache des Originals bewahrt haben. Von ihnen kommt L wegen der geringen Zahl der überlieferten Verse für eine

Vergleichung mit R nicht ernstlich in Betracht. Die meisten Berührungspunkte mit R bietet P, da es auch unbedeutende Züge mit ihm gemein hat, die in M fehlen (vgl. Wenzel S. 28); letzteres ist daher nur ausnahmsweise im folgenden herangezogen worden.

Schon Wenzel hat bemerkt, dass R seiner Vorlage gegenüber die Neigung zeigt, zu kürzen (a. a. O. S. 14). Es liegt mir ob, diese Behauptung näher zu begründen; indem ich mich z. T. auf die Textanalyse der citierten Schrift stütze, glaube ich am besten imstande zu sein, das Wichtige vom Unwichtigen zu scheiden. —

Während M und besonders P sich gern in ausmalende Beschreibung ihres Gegenstandes verlieren, bevorzugt R die rasch fortschreitende Handlung. Wollen uns die französischen Erzähler etwa Florences oder Garcys Kleiderpracht schildern (P v. 227—235; P v. 85—94), wollen sie uns ein Bild von der Schönheit der Kaisertochter oder ihres Liebhabers Esmere geben (P v. 58 ff., v. 218 ff.; P v. 956—961), so mischen sie viele Farben auf ihrer Palette. Wenig oder nichts davon in R. Statt uns die Gestalt des Jünglings Zug für Zug vor die Augen zu malen, giebt der englische Dichter nur kurz den Eindruck wieder, den Esmeres männliche Schönheit auf das Herz seiner Dame macht, und dem Boten Garcys, der über Florence Bericht erstatten soll, legt er die lakonischen Worte in den Mund, v. 349 ff.:

*But of þe feyrenes of þe maye  
I can not telle mony a day  
Ne noght y wyll be gynne*

Bei den in P und M so beliebten Aufzählungen fasst sich R möglichst kurz, z. B. bei Gelegenheit der Geschenke, die Garcy für Kaiser Otto bestimmt (P v. 140 ff., M v. 137 ff.; vgl. R v. 133 ff.); oder es lässt die betreffenden Stellen, wenn sie für den Gang der Handlung unwesentlich sind, ganz fort, so die Namen der Völker (P v. 495—545; vgl. R v. 370—381) und Helden (P v. 1368 ff.), die beim Auszug der Heere genannt werden.



Unser Dichter, ein echter Sohn seines Landes, liebt offenbar die langen Reden nicht, in denen die französischen Versionen schwelgen. Er kürzt die Ansprache Garcys an seine Barone (v. 106 ff.), die Rede, in der die griechischen Gesandten ihren Auftrag am Hofe zu Rom ausrichten (v. 205 ff.), und des Kaisers Entgegnung (v. 265 ff.), sowie Garcys Prahlereien über den Schaden, den er den Römern zuzufügen gedenkt (v. 355 ff.);<sup>1)</sup> ferner die Totenklage um Esmere, für den man den getöteten Sanson ausgegeben hat, Florences Worte an der Bahre und Milons arglistigen Antrag (v. 1090 ff.).<sup>2)</sup> Den doppelten Bericht, den Florence dem Einsiedler über ihre Herkunft und Schicksale in MPS giebt (s. Wenzel S. 44), lässt R aus, weil damit für sein Publikum nur Bekanntes wiederholt worden wäre.

Der englische Bearbeiter hat offenbar viele episodenhafte Züge beseitigt, die seiner Neigung, den Gang der Handlung zu beschleunigen, hinderlich waren. Bei der grossen Anzahl der Belege sei es mir gestattet, nur die wichtigeren herauszugreifen. Beim Empfange von Garcys Gesandten am römischen Hofe giebt der Kaiser in der französischen Überlieferung die Erklärung ab, er wolle seine Räte zuvor um ihre Ansichten befragen, ehe er einen Bescheid erteile (s. Wenzel S. 17). R lässt die Stelle wohl deshalb fort, weil es, im Gegensatz zu den anderen Erzählungen, die Entscheidung über Garcys Werbung ganz in Florences Hand legt (v. 238 ff.). Wir erfahren in R nichts von dem Geschenke, das Milon und Esmere dem Kaiser aus ihrem ersten siegreichen Gefechte heimbringen (s. W. S. 23), noch von des sterbenden Otto letzten Worten, in denen er seine Tochter dem tapferen Esmere vermacht (ebd. S. 32), und vermissen gern die schlechte Motivierung, dass Sansons Mörder ihre Gewänder mit dem Blute eines getöteten *roncin* beschmieren, um die Lüge, sie brächten Esmeres Leiche, noch glaubhafter zu machen (ebd. S. 40).

---

<sup>1)</sup> Vgl. P v. 96 ff.; v. 198 ff.; v. 306 ff.; v. 466 ff. und 487 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. P v. 2830 ff.; v. 2840—56; v. 2856 ff.

Sodann erscheint der Bericht über den Zug Milons mit der gewaltsam entführten Prinzessin in R stark zusammengezogen, besonders fehlen die abenteuerlichen Erscheinungen wilder Tiere (s. W. S. 44 f.). Aus der Erzählung von den Erlebnissen der Kaisertochter auf Tyrrys Schlosse sind ebenfalls verschiedene nebensächliche Züge ausgeschieden worden (ebd. S. 47 f.). — Über die weiteren Schicksale des geretteten Schiffsherrn suchen wir vergebens etwas zu erfahren (vgl. dagegen P und S nach Wenzel S. 55), auch als er später wieder in der Erzählung auftritt (R v. 2098 ff.), wird diese Lücke in der Darstellung nur unvollkommen von R ausgefüllt.

Seinerseits verweilt der Verfasser der englischen Florence mit bemerkenswerter Vorliebe bei manchen derben Scenen seiner Vorlage (vgl. Brandl, Pauls Grundriss<sup>1</sup> Bd. II a, S. 669). So dehnt er die Schilderung des greisenhaft gebrechlichen Garcy (P v. 103—107; M v. 104—107), der zwar eigentlich lange über die Ehe hinaus ist, aber doch noch auf Freiers Füßen geht, auf anderthalb Strophen aus (v. 94—111), und ebenso weiss er die Krankheitsbilder der einzelnen Übelthäter mit realistisch treuen Strichen zu zeichnen (v. 1990 ff. und v. 2020—2031).

Dagegen ist die häufige Erwähnung von Gold und Edelsteinen, die man in R wahrnimmt, auf seine Quelle zurückzuführen; es ist sogar zu bemerken, dass der Bearbeiter hier noch bedeutend kürzt (vgl. z. B. R v. 85 f. mit P v. 85—94 und R v. 178—186 mit P, Tirade 8). Daher dürfte sich aus diesem Zuge kein Analogon zur Emare konstruieren lassen, einer Dichtung, in der ebenfalls Gold und kostbare Steine eine Rolle spielen und die auch inhaltlich manche Ähnlichkeiten mit unserem Werke zeigt (s. Brandl a. a. O. S. 670).

Die Zahlenangaben seiner Vorlage ändert R ziemlich willkürlich. In einem Falle scheint es dabei von der mittelenglischen Überlieferung beeinflusst zu sein. v. 61 ff. werden Florences Fertigkeiten und ihre Schönheit in ihrem fünfzehnten Lebensjahre gerühmt, während M, P und D sie

zehn Jahre alt sein lassen (s. Wenzel S. 13). Entsprechend heisst es in Amis and Amiloun, ed. Kölbing, v. 424 ff. von Belisaunt, der Herzogstochter:

*When sche was fifyten winter old,  
In al þat lond was þer non yhold  
So semly on to se, etc.*

Die Namen, welche in den französischen Texten überliefert sind, ersetzt der Engländer häufig durch abweichende Formen, die, selbst wenn sie auf Missverständnissen beruhen, auf ihren Urheber oft interessante Rückschlüsse gestatten. Zunächst kommt hier der Einfluss der Trojanersage in Betracht, der sich in den folgenden Namensänderungen von R zeigt:

v. 7 wird *awdromoche* (d. i. Andromache) als Erbauer (!) von Antiochien genannt; M, P und S bieten dafür *Antiochus* (s. Wenzel S. 11). v. 10 f. soll Jerusalem von *Antenowre* erbaut sein; M und P bezeichnen als Gründer einen König *Cormimaranz* (ebd.). R fährt dann selbständig fort, v. 13 ff.:

*Helemytes hyght the thryd troyon  
And was a stronge man of blode and bone  
That fro Troye came to Awfryke*

Die französischen Fassungen kennen nichts der Art, also scheint unser Dichter hier aus anderer litterarischer Überlieferung geschöpft zu haben. Da ich in der englischen mittelalterlichen Trojadichtung keine entsprechende Stelle finde, so vermute ich, dass dem Bearbeiter Benoit de Sainte-Mores Roman de Troie bekannt war, und zwar mag ihm die Episode vorgeschwebt haben, in der Antenor bei den Griechen für Andromache und Helenus Gnade erwirkt, v. 26218—23:<sup>1)</sup>

*Et Anthenors merci li crie  
D'Andromacha et d'Elenus,*

---

<sup>1)</sup> Ed. A. Joly, Paris 1870.

*Qu'il ne desvoldrent onc rien plus  
Que la guerre qui a este.  
Se fust par la lor volente,  
Il n'en eust ja este rien.*

Könnte nicht aus dem Namen *Helenus* durch eines der vielen Missverständnisse von R die Form *Helemytes* geworden sein? Ich denke hier an Heldenamen der Sagenstoffe des Altertums, die den Ausgang *-ites* haben, z. B. *Polymites* (Chaucer ed. Skeat, *Troil. and Criseyde* V, v. 1488) und *Polybites* (Rom. de Troie v. 5663), Formen, an die sich der Bearbeiter der Florence angelehnt haben mag.

Ausser den oben citierten Versen fügt R noch zwei Vergleiche aus dem trojanischen Sagenkreise hinzu, v. 52 ff.:

*(Grete trybulacyons . . .  
. . . . .  
As was for þat maydyn small)  
Owte takyn Troye and Rownsevall  
Was neuyr in þys worlde rownde*

und v. 853 f.:

*I schall wyrke as haue y yoye  
As kynge Maynelay dud be troye.*

Danach besass unser Dichter ein starkes litterarisches Interesse für diesen Stoff, der durch die feine normannisch-französische Bildung in England verbreitet worden war. Der Bildungsgrad des unbekannten Bearbeiters kann also kein niedriger gewesen sein.

An Missverständnissen nenne ich besonders R v. 22, v. 197 und v. 1052: *Costantyne þe nobull* für ein *Costantinoble* des Originals. Dasselbe Verderbnis findet sich in Guy of Warwick, vgl. Zupitza Anm. zu v. 2726, und in Rouland and Vernagu v. 18 und 84. — R v. 413 lautet der Name eines Fürsten *Syr Justamownde of surry*, während M und P den Ländernamen *Sulie* bieten (s. Wenzel S. 22). Syrien war den mittelenglischen Dichtern sehr vertraut,

z. B. nennen Chaucer, *Man of law's tale*, ed. Skeat, v. 177 und *Morte Arthure*, ed. Perry E. E. T. S., v. 590 und 608 einen Sultan dieses Landes. — R v. 415 ist *naverne* für Esclavonien eingesetzt, das M und P bieten (s. Wenzel S. 23). Jener Name findet sich auch sonst noch in der mittellenglischen Litteratur und zwar, wie an unserer Stelle, in Verbindung mit Vorgängen am ungarischen Königshofe in den *Seuyn Sages A* v. 1081:

*The Erl of Naverne com to this thede. —*

R v. 553 f. tritt ein König von der Türkei als Lehnsmann des griechischen Kaisers auf, ohne dass die anderen Texte etwas Entsprechendes aufwiesen. R v. 946 ff. kehrt derselbe Ländername wieder und entspricht dieses Mal in P und S Orquaniën, in M Troja (W. S. 37). Vorausgesetzt, dass beide Stellen nicht der direkten französischen Vorlage von R entstammen, so dürfte die Vermutung gerechtfertigt sein, dass unser Autor zur Zeit der Kriege zwischen den Türken und dem byzantinischen Reiche lebte, jedenfalls noch vor der Eroberung von Konstantinopel (1453). Dass das neuauftauchende Volk auch sonst die Phantasie der me. Dichter beschäftigte, beweist das *The Turke and Gowin* genannte Fragment.<sup>1)</sup>

Eine Einwirkung der nordenglischen Arthurdichtung glaube ich in einer weiteren Namensänderung von R zu erkennen. Die römische Kaisertochter tritt in ein Kloster ein, und während die verwandten Versionen als Gründer desselben Julius Caesar nennen (W. S. 55), heisst es in R v. 1888:

*Syr Lucyus Ibarnyus was Fownder here*

Trotz der offenbaren Verderbnis der Stelle ist der Name des römischen Kaisers darin wiederzuerkennen, den die *Morte Arthure* fabelnd nennt, v. 86 f.:

*Sir Lucius Iberius, the Emperour of Rome,  
Saluz the as sugett, undyre his sele ryche;*

---

<sup>1)</sup> Herausgegeben von Madden, in *Syr Gawayne* S. 243—255.

Nach Wyntowns Cronykil of Scotland, Bd. I wird in Huchownes Grete Geste of Arthure ebenfalls ein römischer „Imperator“ namens Lucius Hiberius erwähnt, der vermutlich auf den im Brute genannten Lucius, der als „Procurator“ bezeichnet wird, zurückgeht (s. Madden, Sir Gawayne, citiert bei Panton and Donaldson, The „Gest Hystoriale“ of the Destruction of Troy, Preface, S. XXV). Der Verfasser der englischen Florence kannte also die Morte Arthure oder Huchownes Werk, falls man nicht an der Ansicht festhält, dass beide identisch sind.

Ich komme schliesslich auf das religiöse Element in unserer Dichtung, das bei weitem das hervorstechendste ist. Alles, was im Charakter der französischen Florence an eine Zauberin erinnern könnte, ist fortgelassen. Es fehlen in R ihre beiden Träume, in denen sie den Tod ihres Vaters und ihre Trennung von Esmere voraussieht (s. Wenzel S. 32), es fehlt ihre Prophezeiung an Tyrry, innerhalb eines Monats werde die Wahrheit über den Mörder Biautris' bekannt werden (ebd. S. 51), und es fehlt vor allem die magische Brosche, von der sie Milon gegenüber Gebrauch macht. Allein die hl. Jungfrau, zu der Florence gläubig betet, erlöst sie aus allen Anfechtungen, und so haben wir denn in diesem Gedichte den Ausdruck reinsten mittelalterlicher Marienverehrung.

Die Transsubstantiationslehre <sup>1)</sup> erwähnt R zweimal, ohne aus seiner französischen Quelle geschöpft zu haben. v. 1004 f. findet sich die folgende Versicherung:

*Be hym y sawe in forme of bredd  
When þe preest can synge*

In P heisst es an der entsprechenden Stelle nur, v. 2399 f.:

*per deu qui aus apostres vint dire pax vobis  
le jor quil se parut quant fu resurrexis.*

---

<sup>1)</sup> Wie selten dieses Dogma in der me. Litteratur genannt wird, zeigt Külbing, Anm. zu Beues M v. 4303.

Ferner werden Florence, die im Wahne ist, Esmere sei tot, die Worte in den Mund gelegt, R v. 1099 ff.:

*Sche seyde y wyll weddyd bee  
To a lorde that neuyr schall dye  
That preestys schewe in forme of bredd,*

während sie in P nur einfach sagt, sie wolle Nonne werden.

Das Kloster, in dem Florence später Aufnahme findet, ist dem hl. Hilarius geweiht. R fügt von sämtlichen Fassungen allein den Tag dieses Heiligen im katholischen Kalender hinzu, v. 1894 ff.:

*Of seynt Hyllary þe churche ys  
The twenty day of zowle y wys  
As ye may vndurstande*

Der Verfasser unseres Werkes beweist mit diesem — inhaltlich überflüssigen — Zusatze nicht nur eine gute Kenntnis des kirchlichen Kalendariums, sondern auch die Neigung, bei den klerikal gefärbten Elementen seines Stoffes zu verweilen. Dieser Eindruck wird dadurch in uns verstärkt, dass der Dichter den Papst Symonde, der eine gewisse Rolle in der Erzählung spielt, häufiger hervortreten lässt, als dies in den anderen Darstellungen geschieht. Egravayne beruft sich auf das Zeugnis des hl. Vaters mit folgenden Worten, v. 1372 ff.:

*Thys wyll wytnes pope Symond  
He wolde not for a þousand pownde  
Telle yow a lesynge,*

und v. 2173 f. lässt R seine Erzählung von Papst Symonde in den Chroniken von Rom aufgezeichnet sein,<sup>1)</sup> beides offenbare Zusätze von R (vgl. Wenzel S. 42 und S. 57). Auch die lateinische Absolutionsformel, die der Priester nach der Beichte ausspricht, wird erwähnt, v. 1360 f.:

*I went to þe Pope and tolde hym sa  
And he assoyled me a pena et culpa;*

---

<sup>1)</sup> Über diese irrtümliche Deutung des Wortes *romance* s. Sarrazin, Octavian S. XXXVIII.

P v. 3470 sagt nur, dass Verzeihung (*pardon*) gewährt wird. Eine andere wichtige Änderung dürfte darin bestehen, dass nach R v. 330 sich im Palaste des Kaisers zu Rom ein Gemälde befand, auf dem die sieben Todsünden dargestellt waren, während P und S nur von Abbildungen wilder Tiere und Vögel wissen (s. Wenzel S. 20). Am Ende seines Werkes richtet unser Dichter, auch hierin unabhängig und alleinstehend, eine Ermahnung an seine Zuhörer, nie Treubruch zu begehen,<sup>1)</sup> und schliesst dann mit dem stereotypen christlichen Segenswunsche mittelenglischer Romanzen.<sup>2)</sup>

Fassen wir alle Punkte zusammen, so dürfte sich Brandls Vermutung bestätigen, dass der Verfasser der englischen Florence ein Geistlicher war (a. a. O. S. 669). Wir können hinzufügen, dass es seine Absicht nicht war, durch lange Beschreibungen Kurzweil zu verschaffen, sondern in gedrängter Darstellung ein Vorbild christlicher Tugend und kirchlichen Sinnes aufzustellen. Daneben lernen wir auch eine rein menschliche Seite an dem geistlichen Herrn kennen, eine auf bestimmte Gegenstände beschränkte Neigung zu derb realistischer Auffassung. Das Bild vervollständigt sich durch litterarische Züge, besonders die Vorliebe für die mittelalterliche Trojanersage und die Bekanntschaft mit der nordenglischen Arthurdichtung. Ob unser Dichter Huchowne nahestand, wissen wir freilich nicht gewiss; soviel lässt sich aber aus dem bisher Gesagten vermuten, dass er eher den nördlichen als den südlichen Grafschaften Englands angehörte und etwa im 14. oder in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte.

---

<sup>1)</sup> Wie man über Verräter dachte, geht auch hervor aus Athelston ed. Zupitza (Engl. Studien, Bd. XIII, S. 331 ff.), v. 156 und v. 810 ff.

<sup>2)</sup> Davon, dass R zuweilen eine andere und bessere Reihenfolge seiner Scenen innehält, als die übrigen Fassungen, habe ich absichtlich abgesehen, da Wenzel diesen Umstand genügend hervorhebt, vgl. SS. 20 f., 38, 49, 53 und 58.



### III.

## Der Stil der Dichtung.

---

Die englische Florence ist im Metrum der heimischen Spielmannspoesie, in der Schweifreimstrophe, abgefasst und reiht sich somit jener Gattung von Denkmälern der mittelenglischen Litteratur an, die eine gemeinsame Technik des in Formeln erstarrten epischen Ausdrucks aufweisen. Es dürfte daher wohl keinem Widerspruch begegnen, wenn sich die folgende Darstellung des Stiles der Dichtung in den wesentlichsten Punkten an das von Kölbing, Amis and Amiloun S. XXXVII ff. aufgestellte Schema anlehnt.

### 1. Wiederholungen.

#### A. Inhaltliche Wiederholungen.

Die Begrenzung, welche die Strophenform auf den Inhalt ausübt, zwingt den Dichter, nach Übergängen von einer Strophe zur andern zu suchen. Ein Kunstmittel, das unser Autor in einem solchen Falle zuweilen anwendet, ist die Concatenatio; sie findet sich v. 152: *Full ryally þorow þe cyte þey ryde*, der seinem Inhalte nach zu Beginn der folgenden Strophe wiederkehrt, v. 154 f.: *Thes XLti messengerys as y yow say Every oon rode in feyre array*; ferner v. 712: *He rescowde hym full knyghtly*, gegenüber dem neuen Strophenanfang, v. 718: *When he had rescowde hys brodur Mylon*; hierher gehört auch v. 835 f.: *Knyghtys and squyers þat þere was Wrangle þer hondys and seyde allas* in seinem Verhältnis zum nächsten Strophenbeginn, v. 838: *Dewkys and Erles þer hondys wronge*; ebenso v. 1039: *On felde þey faght as þey were wode*, verglichen mit dem Eingangsvers der folgenden Strophe, v. 1042: *Then on the felde þey freschely faght*. Dazu kommt v. 1566: *They lay to gedur in fere*; eine leise Variation dieses Satzes eröffnet die neue

Strophe, v. 1567: *In bedd to gedur wyth owte lesyng*. Endlich rechne ich auch die folgenden beiden Verse hierher, v. 2114: *The venome owt of hys hedd braste* und v. 2116: *The venome braste owt of hys ere*; der Strophenanfang bietet inhaltlich zwar ein neues Moment, lehnt sich aber im Wortlaut an den vorhergehenden Vers an.

Verbindungen zwischen zwei auf einander folgenden Strophen werden ausserdem hergestellt durch *then* (v. 274, 502, 646, 658, 742, 814, 1042, 1102, 1126, 1234, 1318, 1363, 1543, 2080), bezw. *than* (v. 286, 442, 550, 610, 754, 946, 1018, 1150, 2044), *ther* (v. 1030, 1222, 1459, 1471, 1483, 1519, 1531, 1888, 2008), *þus* (v. 1174), *thes* (v. 154, 190, 466), durch Anknüpfung mit *another* v. 25, *þat tyme* v. 406, *thys whyle* v. 922, *all thys whyle* v. 1162, *as soone as* v. 778 und 1054 oder Phrasen wie v. 793 f.: *Leve we syr Emere in the stowre And speke more of the Emperowre*; oder v. 1579: *Off Garcy y wyll telle yow mare*; v. 1590: *Of hur haue we to sayne*.

Aus Garcys heftigem Verlangen nach dem Besitze Florences muss es erklärt werden, dass er seinen Boten nicht weniger als dreimal den folgenden Auftrag erteilt, v. 89 f.: *And bydd þe Emperowre of Rome sende me Hys doghtur swete and sware*; v. 115: *Byd hur Fadur sende hur to me*; v. 128: *And byd hym sende me hys doghtur aveaunt*. Wenn die Kaisertochter in zwei aufeinander folgenden Strophen dasselbe Thema, den Wunsch, Nonne zu werden, in beide Male abweichendem Wortlaute variiert, so dürfte sich der Dichter hier von seiner Neigung haben leiten lassen, bei kirchlichen Elementen seines Stoffes zu verweilen. Andererseits kann die inhaltliche Wiederholung des zweiten der beiden Verse, die den kranken Machary schildern, v. 1977: *And was crompylde and crokyd þer to* und v. 2025: *Crokyd and crachyd ther too* aus der Vorliebe des Erzählers für drastische Szenen gedeutet werden. Zweifelhaft ist es in einem Falle, ob eine inhaltliche oder nur eine wörtliche Wiederholung vorliegt. Die Stellen lauten, v. 2125—2127: *They looueyd god lesse and more That þey had fownde þe*

*lady þore That longe had be them froo; v. 2149—2151: They loouyd god boþe more and lesse That they had getyn þe Emperes That longe had bene a waye; v. 2161 f.: They loouyd god wyth myzt and mayne That þe lady was comyn a gayne.* Wir haben es an allen drei Stellen mit Strophenschlüssen zu thun, und es fragt sich, ob der Dichter die allgemeine Dankbarkeit refrainartig hervorheben wollte, oder ob er eine Abstufung in der Schilderung derselben beabsichtigte, entsprechend der Erkennungsscene, dem Empfange der Heimkehrenden und der Hochzeitsfeier.

## B. Wörtliche Wiederholungen.

Dem Reimzwange, welchen der in unserer Strophe viermal wiederkehrende Schweifreim ausübt, sucht der Dichter durch überaus häufiges Einschoben von Flickversen und Reimfüllseln zu begegnen, wie sie der Bänkelsängerballade eigen waren. Wir betrachten darum zunächst die

### a. Formelhaften Wendungen in den Caudae.

1. Aufforderungen an die Zuhörer, dem Vortrage ihre Aufmerksamkeit zu schenken, oder Hinweise auf die folgende Erzählung; v. 1896: *As ye may vndurstande*; v. 1998: *Hende as ye may here*; v. 411: *As ye schall further here* (letztere beide cit. Kölbing, AAm. S. XLIII).

2. Hinweise auf die Quelle, aus der der Dichter schöpft oder zu schöpfen vorgiebt; v. 645: *In Romance as we rede* = das. v. 1539, Athelston v. 779, Carle of Car. v. 12 und v. 51 (hier nur *men* statt *we*); L. B. Flor. v. 1164: *As the Romans tolde* (s. Kölbing a. a. O.); das. v. 84: *And some boke seyth mare*; v. 2166: *As the boke makyth mynde*; vgl. dem Sinne nach Horn Childe v. 276: *In boke þus rede we*.

3. Der Vortragende versichert häufig, dass seine Erzählung der Wahrheit gemäss sei; v. 1359: *The certen sothe to saye* = das. v. 2148; ebd. v. 1968: *The certen sothe to telle*; v. 1587: *The sothe ys not to layne* = das. v. 1617; v. 621: *Certen wyth owtyen lees*; v. 1086: *To wete wyth owten*

wene = das. v. 2154, Emare v. 153; L. B. Flor. v. 1281: *Ther was neuyr no sawe sotheyr*.

4. Zeitbestimmungen; v. 402: *Bothe be day and nyght*; v. 1935: *Bothe be nyght and daye* (cit. Kölbing, AAm. S. XLIV); vgl. Erl of Tol. v. 42: *Be day and ek be nyght*; L. B. Flor. v. 114: *Bothe euyn and morne tyde*; v. 1470: *Be nyght nodur be day*; v. 189: *Full a hundurd that tyde*; v. 285: *They toke ther leue that tyde*; vgl. Sir Gowther v. 186: *Full hastely that tyde*; L. B. Flor. v. 591: *Tymely to the fyght*; v. 1491: *Neuyr in no cuntre*.

5. Die Versicherung, dass eine Sache dringend ist, dass sie ohne Aufschub ausgeführt wird oder dass der Betreffende seinen Willen um jeden Preis durchsetzen wird; v. 1530: *And durste no lenger byde*, vgl. Horn Childe v. 249: *He durst no lenge abide*; v. 1362: *Wyth owtyn any delay* (vgl. Zupitza, Anm. z. Guy v. 1902); v. 357: *Or y of my brethe blynne*; v. 450: *Or euyr they wolde blynne*, vgl. das. v. 1134, 1269, 1695; v. 543: *To morne or þat we blynne*; v. 1149: *Or euyr Pope Symonde blanne*; v. 1386: *Or euyr he wolde a wey gone*.

6. Fromme Versicherungen, Anrufungen der Gottheit oder Verwünschungen; v. 297: *So Cryste me saue and sayne*; v. 1371: *Be Ihesu heuyn kyng* = AAm. v. 1596; L. B. Flor. v. 1725: *I hope be heuyn kyng*; das. v. 1422: *He seyde nay be goddys payne*; v. 558: *For hym that all schall welde*; v. 1689: *For all the worlde to wynne* (cit. Kölbing AAm. S. XLVII); v. 1458: *Thorow þe grace þat godd can lene* (s. Zupitza, Anm. z. Athelston v. 4 f., wo unsere Stelle citiert wird); v. 1500: *Thorow þe myght of mary mylde*; v. 1575: *That hur full dere had boght* (cit. Kölbing a. a. O.); v. 243: *And sche seyde Ihesu for bede*; v. 267: *God forbede hyt so ware*; v. 405: *God helpe me in my ryght*; v. 1443: *Myght-full in mageste*; v. 1497: *But sche preyed god to be hur schylde*; v. 2187: *Vn to hys blysse vs sende*; diese Formel findet sich auch am Ende von Gedichten, die nicht in Schweifreimstrophen geschrieben sind, vgl. z. B. Gaw. and the Gr. Kn. v. 2530: *He bryng vs to his blysse*! L. B. Flor.

v. 1821: *God gyf þe schames dedd*, vgl. Athelston v. 180: *God geue hym schame and dede* (s. Zupitzas Anm. z. d. St.).

7. Aufzählung guter Eigenschaften eines Helden, einer Dame etc.; v. 75: *That bolde and hardy were*; v. 867: *That hardy were and bolde*; v. 978: *That hardy was and bolde*; = das. v. 1170, 1326, Carle of Car. v. 213; L. B. Flor. v. 594: *That hardy were and wyght*, vgl. als Langzeile Anturs of Arther Str. LII, Z. 11: *That is so hardi and so wigte*; L. B. Flor. v. 927: *But he ys an hardy wyght*; das. v. 1206: *He ys hardy and trewe*; v. 129: *That ys curtes and hende* (cit. Kölbing, AAm. S. XLVIII); v. 810: *That was curtes of wylle*; v. 945: *He semyth couenawnt and trewe*; v. 195: *That feyrest was of all*; v. 792: *He ys so feyre a knyght*; v. 1563: *Of vysage feyre and clere*; v. 1728: *Sche was so feyre a thyng*; v. 987: *Tho syxe were gode and trewe*; v. 441: *That ys so swete of sware*; v. 27: *That wyght was vndur schylde*; v. 12: *That was wyght wyth owtyne wene*; v. 30: *That worthy was to welde* = das. v. 1716.

8. Die Verbindung von zwei dem Sinne nach entgegengesetzten Substantiven, Adjektiven oder Verben; v. 1398: *And passyd bothe downe and dale*; v. 45: *Bothe wylde and tame wyth myght*; v. 870: *They wepte bothe gonge and olde*; v. 981: *Bothe the yonge and the olde* = Avow. of Arther Str. VII, z. 3; L. B. Flor. v. 1731: *Sche thankyd þem olde and gyng*; ebd. v. 549: *Bothe the more and the mynne*; v. 2037: *To all þat be here boþe more and mynne*; vgl. Emare v. 915: *They rose up more and myn*; L. B. Flor. v. 891: *Knowyn bothe farre and nere*; v. 1608: *A bove and also be nethe*; v. 453: *Whedur hyt were to lose or wynne*; v. 1740: *Theður to ryde or ga*, vgl. als Langzeile ebd. v. 1, ferner Kölbing, Anm. z. Ipom. A v. 1164.

9. Die Zusammenstellung zweier synonymen oder ähnlicher Ausdrücke; v. 1872: *And drowned boþe man and swayne*; v. 309: *Made of flesche and felle* = Octav. v. 723, vgl. Emare v. 306: *That was so fayr of flesh and fell*; L. B. Flor. v. 261: *Be ryght nodur be lawe*; v. 291: *But mornyd*

*in mode and mayne*; v. 6: *For bothe hardy and kene*; v. 57: *And kept hur hole and sounde* (vgl. Zupitza z. Guy v. 968); v. 1488: *There euyr to wonne and bee*.

10. Stabreimende Wendungen; v. 429: *And durste beste in batell byde* (cit. Kölbing, AAm. S. XLIX); v. 111: *Yn bedde be me to byde*; v. 367: *And þus begynneth a bale to brewe*; v. 939: *And owre bytter bales to brewe*; v. 1209: *Or he vs more bale brewe*; v. 1626: *That bytterly wolde byte*, vgl. als Langzeile The Turke and Gowin v. 274: *That in battel will bite weele*, ferner Roul. & Otnell v. 195: *So bittirly will it bite*; L. B. Flor. v. 1593: *He was bolde as any bare*, vgl. Torr. of Port. (cf. Adam, Introd. S. IX): *As bold as eny bore*; L. B. Flor. v. 1155: *Tho all bryghtenyd hur blee*, wegen der Alliteration vergl. die Langzeile Avow. of Arth. Str. LIX, z. 7: *One was brygtur of ble*; L. B. Flor. v. 444: *That were comyn of gentyll kynne*, ähnlich das. v. 1266; v. 882: *That doghty were of dede* = AAm. v. 33 (cit. Kölbing S. XLIX), vgl. Avow. of Arth. Str. XXXVI, z. 6: *He is dugti of dede*, Sir Degrev. v. 12: *That dowghty was of dede*; L. B. Flor. v. 93: *And bodyes to drowpe and dare*; v. 33: *So fayre was seen but selde*; v. 1656: *That was so feyre to fande*;<sup>1)</sup> v. 531: *Ye schoulde not fyght in fylde*; v. 141: *That folke þem feyre can kepe*; v. 2136: *That me my lyfe hath lente*; v. 1119: *But Sampson hath loste hys lyfe*; als Langzeile vgl. das. v. 827; v. 2181: *In what londe þat euyr þey lende*; v. 117: *And þorow hys remes ryde*; v. 696: *And saue my doghtur sounde*; v. 498: *Hyt was a semely syght*, vgl. Emare v. 48: *That semely was of sygt*; L. B. Flor. v. 1158: *That semely was to see* = das. v. 1485, Emare v. 93, vgl. Erl of Tol. v. 1218: *And semely on to see*, Carle of Car. v. 192: *That cemely hyt ys to see*, Torr. of Port. v. 126: *And symly was to sene*; L. B. Flor. v. 738: *Treuly trowe ye me* = das. v. 1038; v. 1845: *To wedde the to my wyve*; v. 534: *Aud owre wepons wyghtly welde*; v. 1197: *And wyrke me no more woo*; v. 1344: *That worthy ys yn wone*, ähnlich

<sup>1)</sup> Wegen des Zusatzes *to fande* s. Zupitza zu Athelston v. 752.

Erl of Tol. v. 1134; L. B. Flor. v. 1572: *That was so worthely wroght*, vgl. als Langzeilen das. v. 107, Sir Gowther v. 377 und Emare v. 83; L. B. Flor. v. 39: *In þys worlde was not soche a wygt*, ähnlich das. v. 80 (Langz.).

11. Epische Phrasen nach den Reimwörtern geordnet; v. 1434: *Thys longe somers day*, vgl. die Langzeile das. v. 311: *All the longe somers day*; v. 1413: *Thou makyste me full fayne*; v. 1866: *Then was that lady fayne* (cit. Kölbing AAm. S. LII); v. 2127: *That longe had be them froo*; vgl. das. v. 2151; v. 18: *Then was ther none hyt lyke* (vgl. Zupitza z. Athelston v. 33); v. 2100: *Soone sche seyde me naye* (cit. Kölbing AAm. S. LIII); v. 276: *My lorde wyll buske hym to ryde* (s. ebd.); v. 42: *A bowte in cuntreys ryght*; v. 54: *Was neuyr in þys worlde rownde*; v. 3: *In londe was neuyr seen*, vgl. inhaltlich die Langz. ebd. v. 2153; v. 1194: *Thou graunt þat hyt be soo* (s. Kölbing a. a. O.); v. 57: *And kept hur hole and sownde* (vgl. Zupitza z. Athelston v. 653); v. 366: *Wyth armowre schylde and spere* = das. v. 465; v. 1146: *That was made of lyme and stane*, vgl. Erl of Tol. v. 468: *Was made of lyme and stone* und als Langz. Sir Gowther v. 152: *Bot to a castell of lyme and stane*; L. B. Flor. v. 24: *In batell for to stryke*; v. 660: *And fared as he wolde wede*, vgl. Octav. C v. 339: *Os wode, as sche wolde wede* und Torr. of Port. v. 246: *Sche weppte, as sche were wod*; L. B. Flor. v. 1557: *Nor ones aske of whens sche were*, vgl. die Langzeile das. v. 196; v. 459: *For to juste in werre*, vgl. ebd. v. 672: *We two muste juste in werre*.

12. Äusserungen der Freude, des Schmerzes, des Kummers, zumeist am Schluss der Strophe; v. 1317: *Thes wordys zyt made hym gladd*; v. 1743: *But now wakenyth hur waa*, vgl. das. v. 2076: *That wakenyd all my woo*; v. 2121: *Then was the lady woo* (diese letzteren 3 Stellen cit. Kölbing, AAm. S. LV); v. 1518: *Sche gaf many a rewfull crye*; v. 1029: *Me dawyd a drery day*; v. 1026: *Allas then can he say*, vgl. AAm. v. 1104; L. B. Flor. v. 1428: *And seyde ofte wele a saye* (Kölbing a. a. O: *Weleawaye!*); v. 21: *That many a oon sore can syke*; v. 1701: *And then sche syghed sare*, vgl. Erl

of Tol. v. 135: *Sore then syghed hee*, Ipom. A v. 300: *His moder sighed sare*, als Langzeile Anturs of Arther, Str. VII, Z. 10: *And sayd with sykyng sare*; L. B. Flor. v. 921: *For sorowe nere wolde he synke*; v. 1305: *And sorowe hath made me to drye*; v. 1311: *In sorowe was he stadde*.

13. Kurzzeilen, die zur vorhergehenden Langzeile in einem besonderen Verhältnis stehen, und zwar enthalten die Caudae α) den Namen einer Person, die im Verse zuvor erwähnt ist; v. 395 f.: *And hys doghtur gente and small Florence the feyre sche hyght*; v. 779 f.: *A prowde garson came in haste Syr synagote hyght hee*; v. 1979 f.: *And hys wyfe bothe to gedur Dame Eglantyne hyght schoo*; β) eine inhaltliche Wiederholung der vorausgehenden Langzeile; v. 137 f.: *Ouyr fomes bey flett wyth owty n fayle The wethur þem forþe can swepe*; v. 290 f.: *Wyt ye well he lyst not to laue But mornynd in mode and mayne*; v. 482 f.: *To vs ys comyn helpe fro heuyn Fro god in mageste*; v. 602 f.: *In the felde as bolde as any bare And a sterne man of mode*; v. 653 f.: *Stronge dyntys on them he sett Among þem can they store*; v. 821 f.: *Went in to þe halle allone Allone wyth owten fere*; v. 1070 f.: *He slepyd neuyr be hur syde Nor hath hur not by layne*; 1352 f.: *Faste away fro hym sche fledde And wolde haue stolyn a waye*; v. 1751 f.: *For y schulde hur knaue bee And serue hur at hur wyll*; v. 1823 f.: *Thou haste be gyled a lady schene And made hur euyll of redd*; v. 1856 f.: *That y take no schame to day Nor lose my maydyn hede*.

#### b. Formelhafte Wendungen in den vierhebigen Versen.

Die Langzeilen sind nicht in dem Maasse Träger des hergebrachten Formelapparates, wie die Kurzzeilen; nur die Strophenanfänge sind häufiger nach einem gegebenen Schema gebaut. Wir betrachten deshalb nur diese Abart der vierhebigen Verse, soweit sie einen typischen Charakter haben.

Ein neues Moment in der Erzählung wird eingeführt durch die Wendung, v. 418: *Tyll hyt felle oones on a day*, vgl. AAm. v. 925: *So it bifel opon a day*. — Zu Beginn



einer Strophe weist der Dichter auf seine frühere Erzählung hin, v. 154: *Thes XL<sup>u</sup> messengerys as y yow say*. — Am Ende des ersten Verses der Strophe schieben sich leicht Wendungen ein, wie die folgenden, v. 994: *as ye may here*; v. 1210: *y vndurstonde*. — Die zornige Stimmung wird als Hebel der Handlung an die Spitze gestellt, v. 658: *Then Garcy yede nere wode for yre*. — Anrufungen der Gottheit, eines Heiligen, v. 514: *God and seynt petur of Rome*, ähnlich das. v. 694; v. 1270: *Lorde that ys bothe god and man*. — Beteuerungsformel, v. 1198: *Nay be hym þat lorde ys beste*.

### c. Die Epitheta.

Aus der grossen Zahl schmückender Beiwörter, mit denen in unserem Gedichte Personen, Tiere und leblose Wesen belegt werden, soll hier nur eine Auswahl gegeben werden. Die Heldin seiner Erzählung hat der Dichter mit einer gewissen Vorliebe durch Epitheta zu verherrlichen gesucht, er nennt sie v. 90: *swete and sware*; v. 1467: *That swete derworthe maye*; ihre Schönheit preist er mit den Ausdrücken, v. 559: *hys doghtur schene*; v. 480: *feyre and free*; v. 1293: *feyre and bryght* (vgl. Zupitza z. Athelston v. 107); v. 2123: *feyre and fyne*; im Zusammenhange damit gedenkt er ihrer Charaktereigenschaften, v. 1912: *bope gode and feyre*; v. 565: *the maydyn mylde*; den glänzenden Teint schildert die typische Formel, v. 2068: *bryght of blee* = Ipom. A v. 304; dazu kommen Wendungen allgemeiner Natur, wie v. 800: *worþy wyght*; v. 894: *that maydyn clere*; v. 900: *maydyn free*; v. 971: *gente*; v. 1815: *That louely vndur lace*. Das höfische Ideal der Zeit kommt zum Ausdruck in der Benennung, v. 395: *gente and small*, wie denn auch die Hofdamen v. 338: *smalle* heissen. Die hl. Jungfrau wird v. 1852 *free* genannt. Der Kaiser von Rom ist v. 226 *hende* und Emere nach v. 526f. *curtes Feyre yonge semely and wyght*. Von den Baronen gilt die Bezeichnung, v. 552: *bolde*, und ebenso allgemein ist das Epitheton des Volkes, v. 318: *free*. Mit Bezug auf Verräter gebraucht der Dichter pleonastisch *false* v. 1512 u. ö. Die Tierwelt

ist unter den hierher gehörenden Fällen nur schwach vertreten; Pferde sind, v. 495: *stronge and wyght*. Unter den leblosen Wesen führt die Stadt Rom v. 2141 das Beiwort *ryche*, bei einem Zimmer scheint, v. 1560 *dere* die kostbare Einrichtung andeuten zu sollen. Von einem Walde wird gesagt, v. 1449: *That was feyre and grene*; v. 1503 finden sich dafür die Ausdrücke *waste and wylde* und v. 1524 *wyde*. Die See ist unserem nordischen Dichter, v. 1776: *graye*.

**d. Wörtliche Wiederholungen in inhaltlich verwandten Stellen.**

α) Die Worte eines Auftrags werden bei Ausrichtung desselben wiederholt:

v. 89 f:	v. 205 f.:
And bydd þe Emperowre of Rome sende me	He byddyth wyth owte avysement That þy doghtur be to hym sent
Hys doghtur swete and sware	

β) eine Rede nimmt Bezug auf eine früher erzählte Thatsache:

v. 421 ff.:	v. 487:
Syr Emere bare in hys schylde A whyte dowre who so be helde A blakk lyon be syde	Wyth þe whyte dowre and þe blak lyon und v. 759 f.:
	Wyth þe whyte dowre in hys schylde And þer to the black lyon

γ) Ähnliche Thatsachen werden mit denselben Worten berichtet:

v. 394 ff.:	v. 478 ff.:
The Emperowre of Rome lay on hys walle	The Emperowre of Rome lay on hys wall
And hys doghtur gente and small Florence the feyre sche hyght	And hys doghtur gent and small Florence feyre and free
v. 550:	v. 646:
Than syr Garcy wyth mekyll pryde	Then syr Garcy wyth mekyll pryde
v. 682:	v. 698:
Garcy hyt Otes on the helme	On the helme Garcy he hyt

v. 1438:  
*There he wolde haue leyn hur by*

v. 1496:  
*And þere he wolde by hur haue  
layne*

und v. 2026:  
*The Marynere þat wolde haue layue  
hur by*

v. 1444:  
*Hys lykyng vanysched all a way*

v. 1499:  
*Hys lykyng vanyscht all a waye*

v. 2128 f.:  
*Soche a feste as þere was oon  
In þat lande was neuyr noon*

v. 2152 f.:  
*Soche a brydale as þere was oon  
In that lande was neur noon*

### e. Nachahmungen?

Wörtliche Anklänge an andere Werke derselben Gattung begegnen mehrfach in unserem Gedichte. So erinnern folgende Stellen an einander:

L. B. Flor. v. 1873 f.:  
*The yonge lady in that tyde  
Fletyd forþe on þe schyp syde*

Emare v. 313:  
*The lady fleted forth alone*  
und ebd. v. 649 f.:  
*The lady and the lytyll chylde  
Fleted forth on the water wyld*

L. B. Flor. v. 394 = das. v. 478:  
*The Emperowre of Rome lay on  
hys walle*

Sir Perceval v. 59 f.:  
*And ever that riche lady lay  
One walle and byhelde*

L. B. Flor. v. 2032 f.:  
*Sche seyde ye that wyll be hale  
And holly broght out of yowre bale*

Torrent of Portyngale v. 399 f.:  
*‘Yng Torrent of Portynggall  
Hathe brought hym owte of balle*

Von der Falschheit heisst es:

L. B. Flor. v. 2178:  
*Hyt makyth so fowle an ende*

Torrent of Port. v. 2153:  
*Falshode wyll haue a foule end,*

Im letzteren Falle scheint eine sprichwörtliche Wendung vorzuliegen; man vgl. Zupitzas Anmerkung zu Athelston v. 9. Ob an den übrigen Stellen direkte Entlehnung unseres oder der anderen Dichter anzunehmen ist, muss wegen des oben besprochenen unselbständigen Charakters der me. Romanzenpoesie unentschieden bleiben.

## 2. Andere stilistische Erscheinungen.<sup>1)</sup>

Vergleiche begegnen in Le Bone Florence in beschränkter Zahl; von der Hauptheldin werden etwa folgende angewendet, v. 194: *And hys doghtyr whyte as flowre*; v. 686: *bryght as blome* (vgl. Breul z. S. Gowther v. 410); v. 901: *That ys whyte as lylly flowre* = das. v. 1024 (nur *was* statt *ys*) (vgl. Zupitza z. Athelst. v. 70). Von Florences Haar sagt der Erzähler, v. 1544 f.: *That was zelowe as the waxe And schone also as golde redd*. Gareys Liebesglut malt der Vergleich, v. 73: *He waxe hasty as the fyre*. Syr Otes wird v. 301 genannt: *And ther to trewe as any stele*. Ein beliebter Vergleich ist dieser, v. 602: *as bolde as any bare*, ähnlich das. v. 1593, vgl. L. B. Disc. v. 1272: *bolde as wyldre bore*. Leblose Wesen werden zuweilen mit ihresgleichen in Parallele gestellt, v. 387: *The boosys were redd as blode*; v. 1761: *Of the wyne redd as cherye*.

Echt episch sind die Hinweise auf kommende Ereignisse, die der Dichter häufig in seine Erzählung einstreut, v. 67 ff., 367 ff., 411, 969, 1280, 1596, 1629, 1743; nicht minder ist der unvermittelte Übergang zur direkten Rede balladenhaft, sei es von der indirekten Rede (z. B. v. 1285 ff., 1492 ff.), sei es aus der Erzählung heraus (z. B. v. 126 ff., 2051 f.).

Dichterische Übertreibungen (Hyperbeln) finden sich in grosser Zahl; ich begnüge mich, die Stellen zu nennen, ohne sie zu citieren: v. 1 ff., 54, 65 f., 158 f., 323 f., 518 f., 1246 ff., 1659, 2128 f., 2152 ff.

Unser Urteil über das geringe künstlerische Vermögen des englischen Dichters wird durch die Beobachtung verstärkt, dass seine Darstellung hin und wieder auffällige Lücken und Sprünge zeigt; wie viel dabei dem Abschreiber auf die Rechnung zu setzen ist, lässt sich nicht bestimmen. Man vergleiche z. B. die Strophen 8 und 10, welche eine direkte Rede Gareys enthalten, mit Strophe 9, wo uns die

---

<sup>1)</sup> Die Rolle des Stabreimes soll kurz im metrischen Teile der Untersuchung besprochen werden.

Persönlichkeit des Sprechers erzählend beschrieben wird (die französische Hs. P bietet dafür eine Selbstschilderung Garsires). Oder man beachte den Gedankensprung zu Beginn der Strophe 132; die erste Zeile, eine Concatenatio, steht mit dem Folgenden in keiner Verbindung, abgesehen davon, dass beide Male von Florence die Rede ist. Auch hier dürfte die Strophenform die Hauptschuld tragen (vgl. Kölbing, AAm. S. LXXII).

---

IV.

Sprache.<sup>1)</sup>

A. Laute.

a. Kurze einlaute Vokale.

ī.

1. ae. *i* in geschlossener Silbe; *thyck* 1435; *wyck* 1661; *spylte* pp. 557; *style* 813; *wylle* sb. 231; *swylke* 386; *begynne* 351; *blynne* (ae. *bilinnan*) 357; *spryng* vb. 1529; *thyng* 1002; *thryng* 1368; *synke* 921; *spytt* prt. 1607.

In nebentoniger Silbe steht *i* im Suffix *-ing*: *rydyng* sb. 623; *comyng* sb. 1528; *mornyng* 1390; *euenyng* 1456; *clothyng* 1666; *lesyng* 1374. Diese Wörter reimen mit denen auf betontes *-ing*, dessen *i* ich daher als kurz angesetzt habe.

---

<sup>1)</sup> Im Hinblick auf dialektische Kriterien ist die Sprache unseres Denkmals schon einmal dargestellt worden von O. Wilda, Über die örtliche Verbreitung der zwölfzeiligen Schweifreimstrophe in England. Bresl. Diss. 1887. Von den hier vorgetragenen Ansichten weiche ich im Einzelnen und besonders in der Bestimmung der Mundart ab. — Da die Bone Florence nur in einer Hs. überliefert ist, so beschränke ich mich auf die Untersuchung der Reime und werde nur ausnahmsweise auf das Versinnere Rücksicht nehmen. Das Material werde ich nur soweit geben, als es für die Beurteilung der Sprache von Wichtigkeit erscheint.

2. spätae. *i*, aus *y* entrundet (vgl. ten Brink, Chaucer § 10 β, Anm.); *kyng*e 890.

3. ae. *y*; *dydd* prt. 1235 (: *kydde*); *dynte* 915 (: *thynke* : *synke*); *fylle* sb. (ae. *fyllo*) 1405 (: *wylle*); *fylle* vb. 1182 (*wylle* : *ylle* : *stylle*); *gylte* 556 (: *spylte*); *hylle* 723 (: *stylle* : *ylle* : *wylle*; *thynke* 912 (: *synke*), Mischform (ae. *y* und *e*), seit dem 13. Jahrhundert für das Mittelland und den Norden belegt (s. Morsbach ME. Gr. I, S. 145); zu ihrem Auftreten im späteren Ostmittelländischen vgl. Menze, Der ostmittelländische Dialekt. Strassb. Diss. 1889. S. 28.

4. ae. ws. *i* > *ie* oder angl. *ê* > me. *i* unter dem Einfluss des vorhergehenden Palatals; *ȝyt* 697 (: *hyt* prt.).

5. ae. nordh. *i* neben *iu*; *ȝynge* 308 (: *bynge*), 1731 (: *hynge* : *kyng*e : *thynge*). Die Form ist häufig im Norden (vgl. Kölbing AAm. S. XXXIII); im Reime ist sie gesichert z. B. Oct. C v. 1567, AAm. v. 481, Roul. & Vern. v. 49 (*ginges* sb. pl.), desgleichen im nordmittelländischen Guy of Warw. ed. Zupitza v. 1061 (: *tidȳng*). Fürs Ostmittell. findet sich nur ein Beleg in Langt. Chron. (Menze S. 40).

6. ae. *ȝ* > *i* entrundet und vor Doppelkonsonanz gekürzt; *kydde* 1234 (ae. *cȝdd*) (: *dydd*).

7. skand. *i*; *gylle* 1417; *tylle* 228; *hyt* prt. 698; *kyrke* 1034; *myne* comp. 549; *ylle* 726.

8. skand. *e*? *hynge* trans. infin. 1722 (: *kyng*e : *thynge* : *ȝynge*). Mätzner, Ae. Sprachpr. I a S. 292, Anm. z. v. 675 erklärt den *i*-Laut aus dem Präteritum, wo er „minder auffällig“ sei. Da die *i*-Formen nur in nördlichen Denkmälern begegnen, so dürfte wohl Einfluss von skd. *hengja* zu vermuten sein, dessen *j* den Stammvokal assimiliert haben mag.

9. ae. oder skand. *i*; *sylke* sb. 385 (: *swylke*). Belegt ist nur ae. *seoloc* = anord. *silki*. Dagegen existiert neben dem ae. adj. *seolcen* die Form *silcen*.

10. afranz. *ui*; *condyte* sb. 334 (: *hyt*).

Ob *i* vor *ht* kurz ist, lässt sich nicht entscheiden. Immerhin ist bemerkenswert, dass es nur in Selbstreimen begegnet, nie sich mit *-it* gebunden findet. Es entspricht:

1. ae. *i*; *weight* sb. 1790 (: *hyght*). Die diphthongische Schreibung scheint auf den Copisten zurückzugehen, der Dichter sprach dem Reim zufolge *i*. Hierher gehört auch *dyght* vb. 795 (Lehnwort aus lat. *dictare*).

2. ae. angl. *e* = ws. *eo*, *ie*, *i* vor *ht*. Unter dem Einfluss des folgenden Palatals entstand me. *i*; *fyght* sb. 485, vb. 782; *hyzt* sb. 767; *\*knyght* 473; *ryght* sb. 405, adv. 202; *bryght* 79; *wyzt* sb. 39, adj. 162.

3. ae. ws. *i* als *i*-Umlaut aus *ea* (urgm. *a*); *myght* sb. 45; *nyght* 159.

ě.

1. ae. *ě*; *euyn* 327; *hcuyn* 65 (ae. *e* neben *eo*); *seuyn* 330 (desgl.); *steuyn* 333. In diesen Wörtern ist Kürze des *e* wahrscheinlich, vgl. *steuyn* : *geuyn* 2155 gegenüber *leeve* sb. : *geue* 2134 f. — *efte* 520; *felle* sb. 309; *helme* 682; *well* 905 (: *myghell*); *sowtheweste* 1415.

2. ae. angl. *e* = ws. *eo* vor der Verbindung *rc*; *werkys* pl. 1364 (: *clerkys*).

3. ae. *eo* durch Brechung vor gedecktem *r*; *gerne* 1950 (: *lerne* : *derne*); *lerne* 464 (: *posterne*). Der letztere Reim legt die Annahme nahe, dass *e* vor *rn* kurz ist.

4. ae. *e* aus germ. *a* durch *i*-Umlaut; *ende* sb. 2178; *bende* prt. 859; *fett* prt. 1760; *hende* adj. 129; *lende* 1056; *quelle* 1670; *strenkyth* 1174; *wedd* 101. *e* vor *nd* ist wie im Ne. auch spätme. kurz, vgl. Morsbach ME. Gr. I, S. 80 f.

5. ae. angl. *e* = ws. *ie* nach palatalen *g*, *sc*; *gelle* 1486 (: *helle*); *geuyn* 2156 (dagegen Länge des *e* im inf., s. o.); *schent* pp. 1615 (: *turnement*).

6. ae. merc. *e* = spätws. *æ*; *pen* 370 (: *men* pl.). Daneben treffen wir die Form *than* aus ws. *þænne* (vgl. die Doppelentwicklung von *then* und *than* in der ne. Schriftsprache).

7. ae. *æ*; *togedur* 286. Damit reimt *thedur* durchgehends; die *e*-Schreibung wird für das letztere im Ne. durch Tyndale bezeugt (neben *y*).

8. ae. *é*, das vor mehrfacher Konsonanz gekürzt ist; *mett* prt. 628 (: *sett*), 1745 (: *reyset*); *recke* vb. 1154 (: *strekke*).

9. ae. *éo* mit Kürzung vor Doppelkonsonanz; *befelle* prt. pl. 41 (: *telle*).

10. ae. *éo*; *bete* prt. 1480 (: *sete*); *fende* 1441 (: *schende*); *fledde* prt. 1352 (: *wedde*), eine schwache Neubildung von ae. *flêon*; *bredd* pp. 2021 (: *ledd*); *frende* 1065 (: *lende*: *wende*: *hende*). Auch der nördliche Cursor Mundi bindet *frend*: *hend*; in ne. Zeit treten schon Buchanan, Tyndale und Jones (dieser neben *i*, *î*) für *e* in *frend* ein. Dagegen ist *fende* nicht entsprechend bezeugt.

11. ae. *êa*; *bete* pp. 182 (: *sett*); *dedd* sb. 1582 u. 1821 (: *stedd*), adj. 1092 (: *stedd*); *ledd* sb. 1818 (: *stedd*). Zu *stede* in Reimen mit kurzem *e* im Curs. M. s. Luick, Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte. Strassb. 1896. S. 240.

12. ae. *ê* = grm. *ai*, vor Doppelkonsonanz gekürzt; *lefte* prt. 521 (: *efte*); *lente* pp. (aus *læn(e)d*) 2136 (: *rente*: *gente*: *wente*); *lesse* comp. 449 (: *ostes*).

13. ae. angl. *ê* = ws. *ê* (grm. *ê*); *redd* sb. 410 (: *stedd*).

Wegen der Vokalkürzungen unter 10, 11 und 13 s. Morsbach, ME. Gr. § 54, Anm. 2. Obwohl sie bei Chaucer und in der Londoner Schriftsprache des 15. Jahrhunderts noch so gut wie unbekannt sind (ebd. S. 67), so dürften sie für den lautlich meist vorgeschritteneren Norden schon vor dem Ende des 14. Jahrhunderts anzusetzen sein.

14. skand. *ê*; *cledd* pp. 211 (: *wedd* vb.) aus skand. *klêddr*.

15. afranz. *e*; *gente* adj. 2133; *avysement* 205; *fyrment* 46; *cornell* 808 (afranz. *cornel* neben *cornier*); *assent* 899; *damysell* 58; *trembyll* 635, etc.

ä.

1. ae. *a*; *lappe* inf. 113.

2. ae. *a* o vor Nasalen. Ich sehe von den indifferenten Selbstreimen ab und citiere nur die Bindungen mit der nördlichen Participialendung *-ande*; *fande* prt. 714: *fyghtande*, 1656: *wepeande*; *hande* 1650: *wepeande*, 1893: *lykeande*;



lande 717: *fyghtande*, 1659: *wepeande*; *stande* 711: *fyghtande*, 1899: *lykeande*; *vndurstande* 344: *rennande*, 1896: *lykeande*. Ferner reimt der pl. *landys* 1268: *tythandys*.

Die Reime mit *-ande* sind nicht völlig beweisend, da sich Torr. of Port. v. 1824 der Reim *wepand:wonde* pp. (= ae. *wunden*) findet. Immerhin ist dieser Beleg nur vereinzelt. Einer Bindung von ae. *a o* vor Nasal mit sicherem *o* begegnen wir in unserem Denkmal nicht.

3. ae. angl. *æ* = ws. *ea* vor Guttural; *faght* prt. 1042 (: *caght*); *faxe* 1543: *waxe* sb.

4. ae. angl. *ǣ* vor *l* + Konsonant = ws. *ea*; *alse* 752 (: *false*); *halle* 325 (: *crystalle*); *walle* 394 (: *small*).

5. ae. *œ*; *hadd* 1308 (: *stadde*); *gladd* 1317 (: *stadde*); *small* 52 (: *Rownsevall*); *was* 835 (: *allas*).

6. ae. *ê*; *a dradd* 1314 (: *stadde*).

7. skand. *a*; *stadde* pp. 1311 (aisld. *staddr* vom inf. *stedja*); *talme* inf. 769.

8. afranz. *a*; *caght* prt. 1043; *allas* 935; *crgstalle* 326; *Rownsevall* 53.

9. kelt. *a*; *knagg* 1793.

ø.

1. ae. *o*; *boght* prt. 871; *broght* prt. 268, pp. 106; *besoght* prt. 1569; *boght* sb. 1768; *bepoght* prt. 908; *wroght* prt. 872, pp. 107, *ywroght* 1625; *borne* pp. 67: *forne* 68; *morne* sb. 805. Die Kürze von *o* vor *ht* ist wegen der Indifferenz der Reime nicht zu beweisen, wäre aber entsprechend der von *i* in gleicher Stellung denkbar. In der Schreibung weist nichts auf eine Diphthongierung hin, und noch Buchanan fordert *o* für die Präterita *broght* und *thoght*.

2. ae. *ô* mit Kürzung vor mehrfacher Konsonanz; *noght* (ae. *nôwiht* < *nâwiht*) 269 (: *broght*); *softe* 1550 (: *ofte*). Zur Kürzung von *ô* vor *ht* s. Sievers, Ags. Gr. § 125 und Morsbach a. a. O. S. 78 Anm. 3. Auch die Formen *not*, *nott* in All. Poems und Townl. Myst. zeugen für nichtdiphthongiertes *noght*.

3. a Franz. o in Eigennamen; *awdromoche* 7: *Anteoche* 8.

4. a Franz. a; *skorne* 513 (: *beforne*: *borne*: *lorne*) (< afrz. *escarn* < dtsch. *skern*).

ũ.

1. ae. u; *forows* pl. 746 (: *spurrys*). Falls nach v. 1298 (*fowre*: *Emperowre*) *fowrys* zu lesen ist, wäre der Reim in der Quantität unrein. *begonne* pp. 517: *sonne* 518; *nonne* 1911; *insondur* 1870: *vndur*.

2. skand. u; *ronne* 1902.

## b. Lange einlautige Vokale.

ī.

1. ae. ī; *by* 99: *thy* 96: *why* 102; *twyes* 1093: *thryes* 1094, adverbiale Genitivbildungen zu ae. *twiga*, *twia* und *þriga*, *þriwa*; *byde* 429; *glyde* 1053; *ryde* 152; *syde* 1036; *tyde* 1873; *lyfe* 1119; *wyfe* 28; *lyke* adj. 18; *ryke* sb. 1807; *whyle* 1785; *wyle* 1782 (spätae. *wil* — daneben aus dem Roman. *gyle* 1791); *ryse* 1858; *stythe* 842.

2. ae. i vor *ld*, *nd* gelangt; *chylde* 31: *mylde* 32; *wylde* 1503; *fynde* 2175: *kynde* sb. 2169: *mynde* 2166. Ob die Ansetzung der Länge in diesen Wörtern richtig ist, bleibt wegen der Selbstreime fraglich. — Ferner begegnen mit ī neben ē die folgenden Formen: *fylde* 1506 (: *mylde*: *wylde*); *schylde* 1497 (: *dens*). Zu *fild* s. Mätzner unten *feld* und Morsbach S. 144, wo unsere Stelle citiert wird. Fürs Ae. ist die angesetzte Grundform mit altem i-Umlaut allerdings nur hypothetisch. Luick S. 232 weist dagegen auf ein ae. Adj. *fild* hin gelegentlich des Reimes *wild*: *feild* im Cursor Mundi. Dagegen erkennt er die Reime *childe*: *schilde* im Norde. Leg. und der Bened. reg., *shilde*: *mylde* im Prick of Conse. nicht als rein an (SS. 250, 263, 251).<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Herr Prof. Vietor macht mich andererseits auf die ne. Lokalbezeichnung *The Fylde* in Lancashire aufmerksam.

ae. *i* oder *y* + Palatal; *I* 66; *hye* 199 (: *Garcy*). Ferner in den Wortausgängen *-ly* und *-y*: *curteslye* 1714; *hastelye* 210; *ryally* 505; *bodye* 1515; *lady* 213 etc.

4. ae. angl. *æ* (*e*) + Palatal; *sye* prt. 1885 (daneben *sawe* aus dem pl.).

5. Monophthongierung von me. *ei* aus ae. angl. *ê* = ws. *éo* + Palatal; *drye* inf. 1305; *lye* inf. 1512 (: *crye*).

6. Monophthongierung von me. *ei* aus ae. angl. *ê* = ws. *êa* + Palatal; *hye* adj. 1747.

7. ae. *ê* + *ɣ*; *bewrye* 1302 (: *by*).

8. skand. Lehnwörter; *dye* 69 (: *dyscrye* : *sawtrye* : *I*); 581 (: *Garcy*). Daneben steht die Form *dee* (hs. *dye*) 1100 (*bee*) (anord. *deyja*). *drye* adj. 1886 (anord. *drjúgr*).

Der Eintritt dieser Monophthongierungen liegt noch nicht vor in Robert von Gloucester.<sup>1)</sup> Im Ostmitteld. zeigen *i* bald darauf Denkmäler wie Handl. Syn., Langt. Chron., doch nicht durchgehends.<sup>2)</sup>

9. ae. *ȝ*; *fyre* 73 (: *empyre*), 500 (: *yre*).

10. skand. *ȝ*; *tyte* 869 (: *delyte*).

11. skand. *ȝ*; *lythe* sb. pl. 841 (: *stythe*) (aisld. *lǫðr*).

12. skand. *y*; *bere* (lies *bīr*) 659 (: *yre*) (aisld. *byrr*).

13. Monophthongierung von mhd. *ie* (?);<sup>3)</sup> *smyle* (: *wyle* : *whyle* : *gyle*).

14. afranz. *ȝ*; *yre* 499; *mynstralcy* 168; *Mylys* 1379; *vtalye* 119; *crye* sb. 1518; *curtesye* 524 etc.

#### ĕ.

1. ae. *ĕ*; *blede* 639; *brede* 969; *mede* 1671; *stede* 666; *geme* 146; *wheme* 145; *seen* pp. 790, beeinflusst vom adj. ae. *gesēne*;<sup>4)</sup> *wene* 1822; *kepe* 141; *fere* sb. 443, inf. 2084; *fete* sb. pl. 640 etc.

<sup>1)</sup> s. Papst, Die Sprache der mittellenglischen Reimchronik des Robert von Gloucester. I. Lautlehre. Berl. Diss. 1889. S. 57.

<sup>2)</sup> s. Menze S. 73 f.

<sup>3)</sup> Nach ten Brink, Chaucer S. 17.

<sup>4)</sup> Morsbach, Schriftspr. S. 139.

2. ae. *e*, das im Auslaut einsilbiger Wörter gelangt ist; *hee* 584; *me* 725; *the* 352; *ye* 735 neben *you*; *wee* 1254.

3. ae. *êo*; *bee* 77; *blee* 185; *flete* 1989; *gede* 240 (: *forbede* : *thede* : *lede*), daneben *gode*; *behelde* prt. 537; *seke* adj. 1918; *thre* (ae. f. n. *þrêo*) 1334. Desgleichen ae. *eo* mit Dehnung vor gedecktem *r* in *swerde* (hs. *swyrde*) 1426: *rerde*, dessen *êo* ae. für *êa* steht.

4. ae. angl. *ê*; *eke* (angl. *éc*) 1919 (: *seke*); *nere* adv. 217 (: *powere*), 891 (: *Emere* : *clere* : *were*), 1142 (: *pyllere*). Den Reim *nere* : *poere* bietet auch Rob. von Glouc.<sup>1)</sup>

5. spätae. Dehnung von *e* vor *ld* aus

a) ae. *ë*; *felde* (hs. *fylde*) 531 (*welde* : *behelde*);

b) ae. angl. *ë* = ws. *ie*, *y*; *zelde* (hs. *gylde*) 528 (: *welde* : *behelde*); *schelde* (hs. *schylde*) 27 (: *welde* : *selde* adv.), 759 (: *behelde* : *belde* : *welde*);

c) ae. angl. *e* = ws. *ie*; *belde* sb. 762 (: *behelde* : *welde*); *elde* sb. 94; *helde* inf. 1713 (: *felde*); *welde* inf. 534 (s. *zelde*); *vnwelde* adj. 95.

6. ae. *ea* vor *ld*; *belde* adj. (hs. *bolde*) 552 (: *elde* : *welde*) : *selde* pp. 561. Diese Entwicklung ist z. T. für das nördliche Ostmittelland bezeugt.<sup>2)</sup> Bei Chaucer begegnen ausnahmsweise die Formen *helde*, *bihelde* mit offenem, der Quantität nach schwebendem Vokal.<sup>3)</sup>

7. ae. angl. *ê* = ws. *ê*; *drede* sb. 966 (: *yede* : *stede* : *brede*); *rede* vb. 645 (: *yede* : *blede* : *stede*); *wede* sb. 1533 (: *thede* : *yede*); *ete* prt. 1468 (: *swete*); *slepe* 135 (: *depe* : *kepe*); *bere* sb. 816 (: *chere* : *fere* : *stere*); *pere* 575 (: *clere*); *were* prt. 75 (: *dere* : *clere* : *fere*), desgl. 1239, 1557 mit *ǣ* gebunden; *yere* 316 (: *playnere*), 332 (: *sere*), 1478 (: *dere*). Die unserem Dichter geläufigeren Formen lauten *thare* und *ware* (s. unter *ā*). Danach sind die Reime beider Wörter untereinander und die Bindung *heere* : *there* 1513 f. und 1531 f. zu verbessern.

8. ae. *ê* als *i*-Umlaut von *â* = germ. *ai*; *see* sb. 88 (: *me*), 1063 (: *enmye*), 1114 (: *cuntre*), 1248 (: *bee* : *wee* : *hee*)

<sup>1)</sup> s. Papst S. 33.

<sup>2)</sup> s. Menze S. 80; vgl. Külbing, S. Tristr. II, S. LXIX f.

<sup>3)</sup> ten Brink, § 35 ε.

und ö. Nach ten Brink, Chaucer § 23 *ð* wäre hier me. *ē* im Wortauslaut zu *ē* geworden; dagegen spricht sich Luick a. a. O. § 350 aus, der solche Bindungen auf Reimnot zurückführen möchte. Doch dürfte an der geschlossenen Qualität wegen des Reimes auf *enyme* nicht zu zweifeln sein. — *leede* vb. 817 (: *stēde*), 1559 (: *stēde*), 1665 (: *mede*); *sprede* 803 (: *lede*, s. d.); *clene* 9 (: *seen* : *kene* : *wene*), 277 (: *deene*), 2163 (: *wene* : *schene* : *quene*); *leen* 791 (: *seen*), 1458 (: *grene* : *schene* : *seen*); *swepe* 138 (: *depe* : *slepe* : *kepe*); *lere* 417 (: *Emere* : *here* vb. : *stere*), 1215 (: *here* adv. : *dere* : *sere*); *lerydd* (hs. *lernydd*) 1316 (: *enquerydd*). Auch das Suffix *-hede* reimt mit *ē*; *feyrehede* 1668 (: *mede*); *godhede* 1680 (: *gede* : *wēde*); *maydynhede* 1857 (: *yede* : *spede*). Daneben begegnet Kürze im Reime; *knyghthedd* 425 (: *sygnyfyed*); *maydynhedd* 1868 (: *dedd*). — Es muss ein ae. \**hæd* neben *-hād* zu Grunde liegen, vgl. ne. *-head* neben *-hood*, beide mit Kürzung der ursprünglichen Länge. Ebenfalls erklärt sich ne. *sweep* nur aus einer Nebenform ae. \**swāpan*; das von Sweet HES, S. 341 angegebene *swāpan* hätte ne. \**swope* ergeben müssen. Die Entwicklung von *ē* = germ. *ai* + *i*-Umlaut scheint in der Mundart der B. Flor. hauptsächlich vor Dentalen eingetreten zu sein.<sup>1)</sup> Auch Orm schreibt *ledenn*.

9. Schwierig ist die Bestimmung des *e* in *wele* adv., das zweimal mit ae. *ē* (*stele* sb., 302 und 1332), dreimal mit ae. *æ* aus germ. *ai* mit *i*-Umlaut (*dele* 250 und 1732, *vnhele* 1338) und einmal mit afrz. *e* (*well* 905 : *myghell*) reimt. Für die Bindungen mit urspgl. germ. *ai* kommt noch der Reim *hele* sb. 1967 : *lele* (afrz. *leal*) in Betracht; doch beweist er nicht durchaus für *ē*, da *lele* 988 : skd. *heyle* eine geschlossene, zu *i* neigende Aussprache wahrscheinlich macht. Auch die Reime von *hele* vb. 2106 und *dele* vb. 2115 : *wylle* sb. (l. *wēl*, ne. *weal*) und : *feele* ändern daran nichts, da für das letztere u. a. ae. *eo* die Grundlage sein kann und die Bindung mit *wel* unrein sein mag<sup>2)</sup>. Wir kommen daher zu dem Schluss, dass das

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Luick, a. a. O. § 349.

<sup>2)</sup> Wilda a. a. O. möchte hier *welle* lesen, während doch die Reime zum mindesten auf Länge schliessen lassen.

adv. *wele* in allen Fällen ausser einem *ē*, ausnahmsweise aber kurzen Vokal hat. Die Länge ist ae. schon in der Cur. Past., me. bei Orm und Chaucer belegt und entspricht neuschott. *weel*.

10. skand. *ē*; *sere* 331.

11. Monophthongierung von skand. *eyj*; *dee* (hs. *dye*) 1100 (: *bee*). Die gewöhnliche Form lautet *dye* (s. *i*).

12. afrz. *e*; *meyne* 1526; *charyte* 1702; *cuntre* 1930 etc.

13. Monophthongierung von afranz. *ei* vor *r*<sup>1)</sup>; *powere* 218 (: *nere*).

14. anglonorm. *e* als Monophthongierung von afranz. *ie*; *grefe* 1243 (: *lefe*); besonders im Suffix *-er*: *messengerys* pl. 232 (: *perys*); *bachylere* 245 (: *dere*); *marynere* 1784 (: *ferre*); *playnere* 317 (: *yere*); ferner in *enqueryd* pp. 1315 (: l. *lerydd*).

*ē*.

1. ae. *æ* aus germ. *æ*; *feere* inf. 462 (: *gere* : *werre* : *spere*); *there* 681 (: *werre* : *spere* : *gere*), 928 (: *were*) neben der *ē*- und den *ā*-Formen.

2. ae. *æ* aus germ. *ai* mit *i*-Umlaut; *leest* 1013 (: frz. *geest*); *wrethe* sb. (ae. *æ* neben *ā*) 1611 (: *gethe* : *benethe*); *leeue* 1633 (: *neeve*); im übrigen s. unter *ē*.

3. ae. *ēa*; *barmeteme* (aus *barneteme*) 10; *streme* 1777; *lees* sb. 621; *este* 1414; *leeve* sb. 2134.

4. me. Dehnung von ae. *ē*- in offener Silbe; *bere* vb. 363; *dere* sb. 369; *spere* sb. 366. Diese Wörter reimen unter einander, mit *gere* und frz. *were*. Ferner *ete* präs. 1463: *mete* sb. 1462 (das prt. hat *ē*, s. d.); *geue* 2135 (: *leeve* sb., ae. *lēaf*). Die Reime *geue* 440 (: *leue* vb.) und *forgueue* 1837 (: *leeue* vb.) scheinen danach ungenau in der Qualität zu sein.

5. ae. *ea*; *gere* sb. 456 (: *werre* : *feere* : *spere*), 1753 (: *eere* sb.).

6. Ersatzdehnung von ae. *e* bei Konsonantenschwund; *gethe* 1605 (: *benethe* : *wrethe*). Sarrazin P. B. Beitr. IX, S. 585 nimmt ein ae. *gēhðu* an, weil bei kurzem Vokal ws. *ie*, *i*, *y*

<sup>1)</sup> vgl. ten Brink, Chaucer § 68 Anm.

zu erwarten wären. Nun ist aber das Wort nur in poetischen, also nicht zweifellos ws. Denkmälern belegt; auch wären die Volkalschwankungen *gehðu*, *geohðu*, *gíohðu*, *gíhðu* bei Länge nicht denkbar.<sup>1)</sup>

7. Längung von urspgl. skand. *e* in offener Tonsilbe; *neeve* (aisld. *hnēfi*) 1634 (: *leeue*).

8. afranz. *e*; *prees* 612, 1319; *dyssees* 618; *were* sb. 360, 459 (hs. *werre*), 672, vb. 929<sup>2)</sup>.

9. afranz. *e* mit me. Längung vor *st* (ten Brink, Chaucer § 79: Schwebendes *e*); *geest* 1012 (: *leest* sup.); *tempeste* 2101; *conqueste* 1199.

10. Monophthongierung von *ei* aus afrz. *ai*; *pees* 941 (: *lees*); von afrz. *ea*; *lele* adj. 988, 1966.

11. lat. *e*; *Jerusalem* 11 (: *barmeteme*). Orrms Schreibung und Chaucers Reime weisen hier ebenfalls auf *ē*.

*ā.*

1. ae. *ā* in folgenden Fällen<sup>3)</sup>: *sa* 1360 (: *culpa*); *blake* 579 (: *sake* : *wrake* : *lake*); *hale* 1130 (: *tale*), 2032 (: *bale*); *are* sb. 1876 (: *fare*); *bare* 1593 (: *care* : *fare* : *thare*); *hare* ne. *hair* 87 (: *mare* : *sware* : *dare*), 2058 (: *answare* : *sare* : *fare*); *mare* 84 (: *hare* : *sware* : *dare*), 438 (: *fare* : *thare* : *sware*), 690 (: *sare* : *care* : *answare*), 956 (: *spare*), 1008 (: *spare* : *fare* : *thare*), 1571 (: *answare*), 1579 (: *fare*); *sare* 684 (: *care* : *mare* : *answare*), 1451 (: *care*), 1701 (: *thare* : *care* : *fare*), 2064 (: *hare* : *answare* : *fare*); *sware* (ae. *swār* neben *swær*) 90 (: *mare* : *hare* : *dare*), 441 (: *fare* : *thare* : *mare*); *thare* 435 (: *fare* : *mare* : *sware*), 1017 (: *mare* : *sare* : *fare*), 1256 (: *forfare*), 1483 (: *bare*), 1602 (: *bare* : *care* : *fare*), 1698 (: *sare* : *care* : *fare*), 1958 (: *fare*), 2014 (: *care*); *ware* prt. 267 (: *answare* : *fare* : *care*), 832 (: *fare*), 1642 (: *care*); *rare* prt. 565 (: *face*); *goost* (l. *gaast*) 778 (: *haste*,

<sup>1)</sup> vgl. E. Zupitza, Guttunale S. 190, Anm.; Sweet. Conc. Dict. of Anglo Saxon Lang. s. v. *gehpū* mit Kürze.

<sup>2)</sup> Wilda setzt fälschlich *werian* als Etymon an.

<sup>3)</sup> Ich sehe von der verschiedenen Herkunft des ae. *ā* der besseren Übersicht halber ab und citiere an dieser Stelle alle beweisenden *ā*-Reime, ferner die scheinbaren und die offenbaren *ǣ*-Reime.

frz.); *hate* adj. 768 (: *mate*, frz.); *smate* prt. 774 (: *mate*); *wate* 170 (: *astate*), 777 (: *mate*); *wrate* 2173 (: *date*, frz.). Die Reime mit dem pp. *tane* können jetzt nicht mehr als voll beweisend für die *ā*-Aussprache geltend gemacht werden, da Kölbing S. Tristr. II S. LXXIII und Ipom. S. CLXVIII und CLXXV mehrere Reime zwischen *tone* und sicherem *o* belegt hat. Immerhin sind diese Formen nur vereinzelt und nach Kölbing durch die „das andere Reimwort bildenden Eigennamen auf -on (*Ipomadon*, *Amfyon*) begünstigt.“ Der südlichere Schreiber der B. Flor. hat die alten *ā*-Formen in der angezogenen Participialform nicht angetastet. So reimt *tane* 259: *nane*, 1143: *oon*, l. *aan*: *stane*: *blanne*.<sup>1)</sup>

Die Reimwörter *troyon* 13 (: *bone* sb.) und *bresebon* 626 (: *oon*) haben im Französischen *a* (*Troyan* und *Bruchiabanz*) und sind daher nicht als beweisend für *ō* anzusehen. *Awdygon* 820 hat sein *o* aus dem Franz. übernommen; es ist demnach seinem Reimgesellen *allone* *ō* zuzusprechen. Weitere Belege von *ō* aus ae. anord. *ā* (: afranz. *ō*, ae. *ō*, ae. *ū*) sind: *bloo* 2022 (: *too*); *foys* pl. 744 (: *lose*, afrz.); *froo* 2028 (: *too*); *goo* 2031 (: *too*); *goys* 3. sg. prs. 747 (: *lose*); *gone* pp. 1386 (: *soone*: *done*), 1051 (: *towne*); *soo* 2039 (: *doo*); *stone* 340 (: *tone*, hs. *town*); *rose* prt. 750 (: *lose*); *wote* 389 (: *fote*), 1367 (: *fote*). Zur Erklärung dieser Doppelentwicklung verweise ich auf Abschn. V dieser Untersuchung.

2. spätme. Dehnung von *a* aus ae. *a*, *æ*, *ea* in me. offener Silbe; *crake* 92; *make* sb. 881, vb. 91; *take* 880 (ae. Lehnw. skand. Herkunft); *stake* 1663; *bale* 2033 (: *hale*); *dale* 1398 (: *cardynale*); *game* 266 (: *hame*); *name* 1184: *schame* 1183; *bare* adj. 1484 (: *thare*); *care* 2015 (: *pare*); *spare* 403 (: *ware*); *answare* 693 (: *sare*: *mare*); *haue* 1720: *knaue* 1721.

3. Vertiefung von ae. *ē* vor *r*; *harde* prt. 562 (: *farde*).

4. Längung von skand. *a* in offener Silbe; *same* (aisld. *samī*) 365 (: *hame*); *wone* (l. *wane*, anord. *vanī*) 1344 (: *gone*: *slone*: *moone* „Klage“, *wones* pl. (l. *wanes*) 191 (: *at ones*).<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Erwähnt sei noch der *ā*-Reim vor *m*, 2146 f. *names*: *laudamus*.

<sup>2)</sup> Wilda, S. 32, leitet das Wort von ae. *wuna* ab; vgl. dagegen ten Brink, Chaucer § 29, Anm.



5. Ersatzdehnung von *a* skand. Ursprungs infolge von Konsonantenschwund; *tane* pp. 259 (: *nane*), 700 (: *oon*, l. *aan*), 787 und 892 (: *slayne*). In den beiden letzteren Reimen wird *slān* zu lesen sein. Es liegt dann nicht ae. *slægen*, sondern ae. nordh. *slān* (zu *slā*) zu Grunde. Zur Form *tan* s. auch die Lud. Cov. 15.

6. Unsicher ist die Herkunft des *ā* in *dare* (*drowpe and dare*) 93 (: *mare : hare : sware*) und *ware* inf. 404 (: *sparē*), *ward* pp. 661 (: *sparēd*). Vielleicht stehen sie in Beziehung zu ae. *dernan* und *werian*.

7. afranz. *a*; *face* 1809; *grace* 1806; *lace* 1815; *chare* 592; *astate* 169; *mate* adj. 771; *rave* inf. 1835. Auch *cardynale* scheint langes (oder schwebendes?) *a* zu haben, da es 1395: *schall : tale : dale* reimt.

8. lat. *a*; *laudamus* 2147; *culpa* 1361.

In der Verbindung *-ast* ist vielleicht Länge des *a* anzunehmen, wenigstens deuten folgende Reime darauf hin, 916 f. *askyld* (l. *āst*) : *laste* und 778 f. *goost* (l. *gāst*) : *haste* (frz.).

— Zu Grunde liegen:

1. ae. *â*, *ê*; *thonderblaste* 1641; *agaste* 1407; *thraste* prt. 1647.

2. ae. *a* mit Dehnung bei Synkope; *laste* (ae. *latost*) 917 (: *āst*).

3. ae. *a*; *braste* prt. 2114 (: *lāste*).

4. ae. *æ*; *faste* adv. 858; *maste* sb. 1861.

5. skand. *a*; *caste* sb. 852 (hs. *taste*) (: *lāste*), 1404 (: *lāste*), prt. 1644, pp. 2179 (: *lāste*).

6. afranz. *a*; *alablaste* 861; *haste* sb. 779 (: *gāst*).

*ō.*

1. ae. *ó*; *doo* 530, *done* pp. 1085; *roo* 840; *too* 754; *blode* 43; *flode* 131; *fode* 1552; *mode* 603; *rode* sb. 1105; *stode* prt. 600; *wode* adj. 44; *brodur* 896; *odur* 1250; *boke* 494; *pole* (altes lat. Lehnw.) 1736; *come* sb. 1577 (: *Rome*) u. ö. (Von Luick, a. a. O. § 584 wegen Orrms Schreibung *cóme* aus ae. \**ô* neben *y* erklärt, während Kluge, Grundr.<sup>2</sup> I S. 937 die citierte englische Form für eine Nachbildung zu anord.

*kwâma* hält.<sup>1)</sup> Doch dann wäre  $\bar{o}$  zu erwarten, wogegen der angeführte Reim spricht; vgl. die übrigen Bindungen mit *Rome* in unserem Denkmal), prt. 49 (ae. *c(w)ôm*); *nome* prt. 254; *tome* adj. 144; *moone* „Mond“ 1833; *none* sb. 1377 (urspgl. lat. Lehnw.); *schone* pl. 655 (: *done*); *soone* 604; *fote* 388; *sotheyr* comp. 1281.

Das Suffix ae. *-dôm* liegt vor in *bandome* 695; *Crysten-dome* 17; *wrangdome* 153.

2. ae. *éo*; *scho* pron. 1466 (: *too*), 1980 (: *too* : *perto* : *doo*). Eine *o*-Form ist auch bei Rob. v. Glouc. bezeugt (s. Pabst S. 82). Die gewöhnliche Lautung im östlichen Mittellande ist *she*; die hier belegte Form hat sich aus satzunbetontem *seô* entwickelt (Morsbach, Schriftspr. S. 121). *gode* prt. (mit ähnlicher Akzentverschiebung?) 393 (: *stode* : *blode* : *flode*), 606 (: *stode* : *mode* : *blode*), 1610 (: *blood*), 1627 (: *stode*), 1636 (: *blode*). Daneben begegnet die rgm. entwickelte Lautgestalt *gede* (s. unter  $\bar{e}$ ).

3. ae.  $\ddot{u}$ - in offener Silbe; *gome* 26 (: *Rome*). Luick (Unters. § 515) nimmt diese Entwicklung für das Nordhumbrische vor dem Ende des 13. Jahrhunderts an (s. noch Archiv 1897 S. 436). Morsbach (Archiv 1898 S. 59 ff. und S. 267 ff.) leugnet das Gesetz und erklärt (Me. Gramm. § 122, Anm. 3) die im Norden häufigen Bindungen von *u* :  $\bar{o}$  als unrein.<sup>2)</sup>

4. skand.  $\hat{o}$ ; *blome* 686.

5. afranz. *o*; *fole* sb. 1735; *pole* 1964 (verderbt aus *Dole*, s. Wenzel S. 49 f.); *Rome* 16 (: *Crystendome*), 150 (: *tome* : *gay-necome* : *wrangdome*) u.  $\ddot{o}$ ; *trone* 1839.

$\bar{o}$ .

1. ae. *o* vor *ld*; *folde* sb. 342; *golde* 157; *molde* 158; *scholde* (hs. *schulde*) prt. 1705 (: *golde*); *wolde* prt. 339. Diese Wörter reimen mit denen der folgenden Klasse:

<sup>1)</sup> Die neuere Form heisst *koma*; könnte sie nicht die Quelle des me. Wortes sein?

<sup>2)</sup> AAm. v. 1975 f. reimt *gome* mit *cristendome*. Brandl, Anz. f. d. A. XIII S. 101 erkennt daher gelegentlichen Wandel von ae. *u* > me. *o* an.

2. ae. angl. *a* = ws. *ea* vor *ld* gedehnt; *olde* 61; *bolde* 884; *colde* 209; *folde* inf. 1849; *thyckfolde* 873; *holde* sb. 864, 1817; *vpholde* 883; *tolde* prt. 82. Diese Vertretung des Lautes vor *ld* ist im östlichen Mittelland neben *a*- und *e*-Formen (für unser Denkmal s. unter *ð*) am häufigsten bezeugt (Menze, S. 23).

3. ae. *o* in me. offener Silbe gelängt; *to brokyn* pp. 103; *wrokyn* 104. Der Selbstreim beweist nichts, wohl aber die Analogie der Längung aller übrigen ungedeckten Tonvokale. *before* 1165 (: *store*); *perfore* 599 (: *yvor* hs. *yvar*), 877 (: *store*) Kurz dagegen ist *o* in *perforne* 356 (: *sworne*).

4. ae. *ā* > me. sicherem *ō* ist unter *ā* besprochen worden.

5. afranz. *o*; *store* 1166. Die ne. geschlossene Aussprache des Vokals erlaubt keinen Zweifel an der me. offenen Qualität. *yvar* (l. *yvor*) 598 (: *perfore*); *lose* 753 (: *foys* : *goys* : *rose* prt.); *hoost* 959.

6. v. 328 f. *couer* : *ouer* ist eine Bindung von afrz. *o* und ae. *ō*- und dürfte sich me. als unreiner Reim von *ō* : *ō* erklären lassen.<sup>1)</sup>

*ū.*

1. ae. *û*; *nowe* 1369; *thou* 671; *downe* 1640; *towne* 694; *bowrys* pl. 295; *fowre* 1298 (: *Emperowre*), wobei an den ae. dat. pl. *fūr(r)um* < *furhum* erinnert sei; über pl. *forows* s. unter *u*; *owte* 458; *abowte* 1171; *cowthe* 1619; *nowpe* 1618.

2. ae. angl. *u* dürfte vorliegen in *yow* (vgl. Du. *iū(i)h*, Ru. *cow*, *iū*), das 1370 mit *nowe* gebunden ist. Derselbe Reim begegnet in Havel. und Chauc.

3. ae. *u* mit Dehnung vor *nd* in Selbstreimen;<sup>2)</sup> *fownde*

---

<sup>1)</sup> Vgl. noch Luick, Unters. § 417 zur Bindung derselben Wörter im Curs. M.

<sup>2)</sup> Wilda a. a. O. glaubt, keine Dehnung annehmen zu müssen und stützt sich dabei auf die Reime *fonde* 748 : *grownde* 749; *symonde* 775 : *grounde* 776; *insondur* 1327 : *blundur* 1328; *Symond* 1372 : *pownde* 1373; *sondur* 1870 : *vndur* 1871. Ich bemerke dazu: 1. Für *fonde* ist *fownde* zu lesen, dessen Vokal aus dem ae. sg. *funde* sich erklärt. 2. In

inf. 375, prt. (hs. fonde; sonst *fande*) 748; *grownde* 749; *pownde* 1373; *sownde* 57; *stownde* 372; *drowned* pp. 378.

4. skand. *ú*; *bowne* adj. 178; *trowe* vb. 670 (: *thou*). Zu Grunde liegt wohl anord. *trúa*, da ae. *tréowian* in der Sprache unseres Denkmals *\*trewe* ergeben müsste.

5. afranz. *o* agnorm. *u*; *bandome* (l. *bandoune*) 695 (: *towne*); *barons* pl. 649 (: *townes*); *crowne* 1476 (: *downe* : *bowne* : *towne*); *lyon* 487 (: *down*); *Mylon* 718 (: *bowne*); *procescon* 797 (: *towne*); *renowne* 1031 (: *town*); *sowne* 761; *syclatowne* 179 (: *bowne*); *vysyon* 1639 (: *downe*); *confownde* 51; *Justamownde* 937; *rownde* 54; *Symonde* 775 (diese Wörter auf *-ownde*, *-onde* reimen mit den unter 3. angeführten germanischen Ursprungs); *armowre* 926; *Emperowre* 564; *flowre* 194; *honowre* 56; *stowre* 573; *towrys* 296 (: *bowrys*); *dowte* sb. 457 (: *owte*).

6. afranz. *u*; *creature* 1537 (: *flowre*).

### c. Diphthonge.

#### *ai.*

Aelteres *ai* und *ei* (vgl. ten Brink, Chaucer § 41) werden in den Reimen unseres Denkmals unterschiedslos gebunden; daher wird auch hier von einer solchen Unterscheidung abgesehen. — Quellen sind:

1. ae. *æg*, ae. skand. *eg*; *day* 311 (: *palfreye*); *lay* inf. 737, *laye* prt. 1773; *may* vb. 736; *playe* 419; *seye* 70, *sayne* 814 (: *bargayn*); *way* 1289 (: *palfrey*); *sayle* sb. 136 (: *payle*); *brayne* 1941 (: *payne*); *fayne* 294; *gayne* 149 (: *chawmpayn*), *agayne* 1068 (: *Egravayne*), *vngayne* 1419 (: *trayne* : *payne*); *layne* pp. 1496; *mayne* 291; *rayne* 845; *slayne* pp. 1581 (: *agayne* : *layne* : *sayne*), 788 (l. *slane*) (: *tane*) u. ö., 1347 *slone* (: *gone* : *wone* : *moone*), *onslayne* 496 (: *agayne*); *feyre* 37 (: *heyre*).

*Symonde* ist o afranz. Schreibung für phonet. *u*. 3. In dem Rest der Beispiele, die auf liquides *-ur* ausgehen, mag schwebender Vokal anzunehmen sein. — Für unsere Ansicht sprechen die Reime mit *drowned*, dessen Vokal zum Ersatz für das geschwundene *c* gelangt ist, v. 378: *stownde* : *fownde* : *grownde*.

2. ae. *æg*, ferner *ég* = ws. *ieg*; *graye* 1776; *may* sb. 71; *layne* inf. 1283 (: *Egravayne*), nach Luick, Unters. § 168 möglicherweise von anord. *leyna* beeinflusst.

3. skand. *ei*; *aye* 1461 (: *say* etc.); *nay* 1727 : *thay* 1726; *swayne* 1872 (: *fayne* etc.).

4. agnorm. *ei*; *array* 155; *assaye* 1498; *delay* sb. 1362; *maye* „Mai“ 275 (oder latein. Lehnw.); *palfreye* 310; *paye* sb. 519, inf. 1388; *praye* inf. 1981; *verraye* 1926; *faile* sb. 86; *parell* (l. *parayl*) 85 (: *faile*); *trauayle* 1309; *Alayne* 983; *bar-gayn* 815; *Chastlayne* 1984: *chaumburlayne* 691; *chefetayne* 596; *Egraveyne* 280; *payne* sb. 1944; *trayne* sb. 1416; *ord-deygned* 1087 (: *leyde*); *Beuerfayre* 1913; *Botayre* 1883; *heyre* 38; *paleys* 173.

Ungenaue Bindungen sind die folgenden, *feyre* 648 : *heyre* 651 : *store* 654 : *pere* 657; die zweite Hälfte der Strophe scheint vom Schreiber der Hs. verderbt zu sein.

Der genaue Lautwert des Diphthongen lässt sich aus den mitgeteilten Reimen nicht bestimmen. Die Formen *slayne*, *slane*, *slone* würden Luicks Hypothese (a. a. O. § 282) unterstützen, wonach der ersten Komponente des Diphthongs der Lautwert *a* spätm. zukam,<sup>1)</sup> wenn nicht der Reim *heyre* skd. 989 (: *lele*) dagegen spräche.

#### *au.*

1. ae. skand. *ag*; *awe* 533; *dawe* inf. 1501; *draue* 255; *lawe* sb. 261; *plawe* 258; *sawe* sb. 252.

2. ae. ws. *ea* = angl. *æ* + *h*; *lawe* inf. 290; *sawe* prt. 289 (daneben *sy* 1885). *faght* 1042 : *caght* 1043 könnten vielleicht auch hierhergestellt werden; die Schreibung bietet allerdings keinen Hinweis auf ein nachvokalisches *u* wie bei *-ought*.

3. afranz. *au*; *Clarebalde* 1819 : *frawde* 1820. Im ersteren Worte ist *l* nur etymologische Schreibung nach französischem Vorbilde.

<sup>1)</sup> Sweet, H. E. S. § 706 nimmt für diese Zeit *æi* als Vereinigung von *ai* und *ei* an.

4. afranz. *a* vor Nasalen; *graunt* 127; *Florawnce* „Florenz“ 2137 : *dystawnce* 2138; *awaunt* 299.

*ēu.*

ae. *ēow*; *brewe* 367; *hewe* 990 (< ae. Obl. *hēow*); *neue* 1200; *rewe* 368; *trewe* 1206. Die Selbstreime lassen nicht erkennen, ob nicht etwa eine Monophthongierung zu *ū* eingetreten ist. Doch ist dieser Uebergang für unsere Periode nicht wahrscheinlich, weil sonst eine gemeinsame Entwicklung mit me. *ū* > ne. *au* (phonet.) stattgefunden haben müsste.

*oi.*

Afranz. *oi*, ausschliesslich in Selbstreimen; *Troye* 854 : *yoye* 853; *crosse* (l. *croyce*) 1903 : *voyce* 1904; *toyle* 1936 : *Poyle* 1937.

*ōu.*

1. ae. *ōw*; *rowe* inf. 1217.

2. ae. *ōg*, *ōh*; *droghe* prt. 2016 = *drowe* 142 (: *ynowe*); *loghe* prt. 2019; *woghe* sb. 2013; *wowe* inf. 1216 (: *rowe*); *ynogh* 2010 = *ynowe* 143. Alle diese Wörter ausser *rowe* und *wowe* haben bei Chaucer *ū*. Da sie in der B. Flor. nie mit sicherem *ū* reimen und neben der Schreibung *ow* auch *ogh* zeigen, so dürfte der Schluss auf eine Aussprache *ōu* gerechtfertigt scheinen.

#### d. Konsonanten.

##### Labiale.

*f, v.*

Der Dichter scheint im Auslaut zuweilen ungenau zwischen *f* und *v* zu reimen, vgl. v. 216 ff. *stryfe* : *wyfe* : *lyfe* : *ryve*. Zweifelhaft ist die Qualität des Lautes in *fyfe*, *fyve*, das sowohl auf ae. *fif* oder auf eine der flektierten Formen *fife* etc. zurückgehen kann; im letzteren Falle müsste *f* zwischen Vokalen stimmhaft werden. Demgemäss finden sich Reime dieses Wortes mit sicherem *v*, v. 991: *belyve*,

und mit sicherem *f*, v. 913: *wyfe*; ähnlich Guy ed. Zup. v. 819 *on lyue* : *wyue* gegenüber v. 5869 *caytyfe* : *on lyfe*.

Ein Uebergang von *mn* > *vn*, wie er schon ae. nicht selten war (Sievers, Ags. Gramm.), liegt vor in *neuyn* inf. 64 (: *heuyn*). Der Vorgang lässt sich als eine Dissimilation der beiden Nasale *m* und *n* erklären, von denen der labiale Verschlusslaut *m* zum entsprechenden Reibelaut *v* wurde.

#### *wh.*

Eine umgekehrte Schreibung scheint v. 145 *wheme* (ae. *cwême*) zu sein. Da man im Norden und nördlichen Mittellande *qu* für ae. *hw* schrieb, so lag die Verwendung des letzteren Zeichens für den Laut *kw* nahe. Dieselbe Schreibung begegnet in den Town. Myst.

#### *m.*

*n* und *m* werden mit einander gebunden v. 604 f. *soone* : *Rome*. Ueber die Häufigkeit derartiger Assonanzen in der me. Romanzendichtung s. Zupitza, Guy, Pref. S. XII.

#### Dentale.

##### *d, þ.*

Für *brodur* 1272, *todur* 1275, *odur* 1278 scheint der Reim mit *sotheyr* 1281 auf *þ*-Aussprache hinzuweisen. Dagegen lassen die Selbstreime von *togedur* und *thedur* (v. 286 f. u. 961 f.) nicht erkennen, ob der Verschlusslaut noch in Geltung war (And. und Td. zeigen Formen mit *d* und *th* nebeneinander). *dedd*. sb. wird regelmässig mit *-d* gebunden (v. 976: *bedd* u. ö.). An einen Lautwandel von *þ* > *d* ist hier wohl nicht zu denken, eher an eine Beeinflussung von seiten des adj. *dedd* oder auch *dedly* (hierzu s. Holthausen, Litbl. 1897, Sp. 160 f.). Dieselbe Form begegnet noch in Gen. & Ex., Havel., bei Rob. of Brunne, ferner in den Town. M. neben *þ*-Schreibungen. — Die Verbindung Artikel + *odur* ist stets *todur* geschrieben (v. 1275 u. ö.); es liegt wohl Dissimilation des ersten der beiden silbenanlautenden *þ* vor.

— Auslautendes *t* vertritt älteres *þ* in *thefte* 1730 (: *gyfte*). Ueber *-t* für *-d* in Präteritalformen s. die Flexion.

Doppelformen sind *hedd* 134 (: *ledd* prt.; dieses r. v. 1771 m. *bedd*) und *hevydd* (hs. *hedd*) 475 (: *leuydd* prt.), 1306 u. 1933 (: *revydd* pp.).

s.

Anlautendes *c* wird in französischen Lehnwörtern etymologisch für gesprochenes *s* geschrieben, das seit dem 13. Jahrhundert gemeinfranzös. älteres *ts* fortsetzt (Suchier, Gröbers Grdr. I, S. 586); die Alliteration mit germ. *s* bestätigt die Annahme auch für unser Denkmal. In *dyssees* 618 ist *ss* die graphische Vertretung von franz. *c* = stimmlosem *s*. Auch in *wyse* 304 (: *pryce*), *rased* 565 (: *face*) scheint *s* noch ohne Stimmton gesprochen worden zu sein.

ch.

Nördliches *k* für gewöhnliches me. *ch* (*tʃ* phon.) haben *recke* inf. 1154 (: *streck* adv.); *lyke* (wie im Ne.) 18 (: *Awfryke* : *syke* inf. : *stryke*); *ryke* 1807 (: *lyke*; s. dieses); *mykyll* 2183 (: *fekyll*, l. *fykyll*); *swylke* 386 (: *sylke*); *byrke* 1516 (: *yrke*); *wyrke* 1033 : *kyrke* 1034 (anord. *kirkja*) analog *byrke*.

j, ge.

Der *dž*-Laut begegnet in der Florence nie in germanischen Wörtern. Vielmehr ist an Stelle dessen der Konsonant durch Formenübertragung beseitigt (ten Brink, Chauc. § 21, Anm. 1 und § 41); *lye* 171 (: *mynstralcy* : *crye* : *bye*); *abye* 1509 (: *crye*); *say* 154 (: *array*).

In franz. Wörtern ist die gewöhnliche Schreibung *j*, selten *g*, *y* : *gente* 971; *yurne* 315.

l.

*i + l* hat sich aus afranz. mouilliertem *l* entwickelt in *pareill* (hs. *parell*) 85 (: *payle*).



## Palatale und Gutturale.

### *k.*

Ae. *c*, skand. *k* sind zuweilen verstummt; *askyð* (spr. *āst*) 916 (: *laste*); *drowned* pp. 378, s. unter *ū*; *tane* pp. 787 (: *slayne*). — Vereinfachung der Doppelkonsonanz verhinderte die Entwicklung zu *tš* in *make* sb. (ae. *gemæcca*) 881 (: *take*), entsprechend dem Fehlen von *dž*-Lauten aus ae. *cg*. *k*, das in den Auslaut trat, fiel ab in *tu* inf. 1107 (: *ma* : *fra* : *thra*).

### *g.*

Die Vertretungen von ae. *g* durch *g* und *j* lassen sich nicht sicher scheiden. Konsequent finden sich die Schreibungen *geue* 440, *geuyn* 2156 (Chaucer: *yive*, *yiven*) und andererseits *gede* 240, *gode* 606, *yede* 960.

Ae. *ng* wird durch *nk* wiedergegeben in den Reimwörtern *strenkyth* 1174 : *lenkyth* 1175. Gehören diese Formen dem Dichter, so müsste in seiner Sprache ein Uebergang von *γ* > *γk* vor stimmloser Spirans angenommen werden, wie er schon im Ae. vorkommt. Aenon Riwe zeigt ebenfalls die Schreibung *strencde*.

### *gh.*

Der gutturale bzw. palatale Reibelaut *χ*, wird stets bezeichnet vor auslautendem *t* (durch *gh*, *gh*, *g*). Nach Viotor, Elem. der Phon.<sup>4</sup> § 49, Anm. 8 war der Laut noch im 16. Jahrhundert nicht ganz verstummt. Wir werden also nicht fehlgehen, wenn wir ihn in der bezeichneten Verbindung auch für unser Gedicht noch als gesprochen ansehen. — Dagegen nahmen wir seine Vokalisierung in den unter *ou* mitgeteilten Fällen an.

## B. Formen.

### a. Deklination.

Der Plural der Substantiva wird gewöhnlich in ne. Weise gebildet. Die Endung *es* (*ys*) hat lautbaren Vokal nach Konsonanten, nach Ausweis der Reime: *names* 2146 (: *laudamus*), *forows* (l. *furys*) 746 (: *spurrys*), *whylys* 1378

(: *Mylys*). Nach Vokalen steht einfaches *s*, vgl. die Bindungen: *foys* 744 (: *goys* : *rose* : *lose*), *wayes* 172 (: *paleys*).

Fortsetzungen von ae. Pluralen mit *i*-Umlaut sind *fete* 640 (: *strete*) und *men* 680 (: *pen*).

Nur einmal begegnet noch eine schwache Pluralbildung auf *-n*: *schone* 655 (: *done*) zum ae. sg. *scéo*.

Unbezeichnet bleibt die Mehrzahl bei Mass- und Zeitangaben; *pownde* 1373 (: *Symond*); *yere* 1478 (: *dere* adv.).

Die anderen hier in Betracht kommenden Wortklassen geben keinen Anlass zur Erwähnung.

## b. Konjugation.

### a. Starke Verba.

#### 1. Ablautende Verba.

##### I. Got. *ei*, *ai*, *i*, *i*.

Präsens (*i*) *byde*; *abyde*; *glyde*; *ryde*; *stryke*; *ryse*; *byte*; *syke*; *stryve*. Die beiden letzteren kommen nur im Inf. vor.

Präteritum (*ā*): *abode* pl.; *glode* sg.; *rode* sg. und pl.; *schoon* pl.; *rasede* sg.; *rode* sg.; *smate* sg.; *wrate* sg. Für die *o*-Schreibungen des Kopisten ist überall *ā* zu lesen.

##### II. Got. *iu*, *au*, *u*, *u*.

Präsens (*ē*) *flee*; *bede*; *forbede*; (*i*): *lye*; (*ēu*): *brewe*; *rewe*.

Präteritum (*ē*): *chese* sg. Schwach sind: *bedd* sg.; *fledde* sg.

Partizip. prät. (*o*): *lorne*.

##### III. Got. *i*, *a*, *u*, *u*.

Präsens (*ē*): *yelde*; (*i*): *fyght*; *begynne*; *blynne*; *wynne*; *rynge*; *spryng*, *thrynge*; *synke*; (*i*): *fynde*.

Präteritum: *draste* sg. u. pl.; *blanne* sg.; *ranne* sg. u. pl.; *wanne* sg. u. pl.; *fande* sg. u. pl.; *range* pl.; *sange* pl.; *wronge* (l. a) pl.; *faght* pl.; (*ū*): *fonde* (l. *ow*) neben *fande*.

Partizip. prät. (*u*): *begonne*; *forronne*; *wonne*.

##### IV. Got. *i*, *a*, *ē*, *u*.

Präsens (*ē*): *bere*.

Präteritum (*ð*): *come* sg. u. pl.; *nome* sg.

Partizip. prät. (*ð*): *to brokyn*; *wrokyn*.

V. Got. *i*, *a*, *ê*, *i*.

Präsens (*ē*): *geue*; *forgeue*; *ete*; (*ē*): *see*; (*i*): *sytt*; (*i*): *lye*.

Präteritum (*ē*): *ete* sg.; (*au*): *sawe* sg., daneben *sy* sg.; (*ai*): *laye* sg. u. pl.

Partizip. prät. (*e*): *geuyn*; (*ai*): *layne*.

VI. Got. *a*, *ô*, *ô*, *a*.

Präsens (*a*): *stande*; *vndurstande*; (*ā*): *fare*; *forfare*; *schake*; *take*, *ta*; (*au*): *drawe*; *vpdrawe*; *lawe*.

Präteritum (*ð*): *stode*; *toke*; (*ðu*): *droghe* sg., *drowe* pl.; *loghe* sg.

Partizip. prät. (*ā*): *tane*; *slone*, *slayne* (l. *ā*); (*ai*): *slayne*; *onslayne*; (*o*): *sworne*.

## 2. Ursprünglich reduplizierende Verba.

Präsens (*a*): *falle*; *befalle*; (*ð*): *holde*; *vpholde*; (*ðu*): *rowe*; (*ē*): *drede*; *rede*; *slepe*.

Präteritum (*e*): *befelle*; (*ē*): *behelde*; (*i*): *hyght* . *bete* ist dagegen schwach.

Partizip. prät. (*a*): *fonge* (l. *a*). Schwach sind *adradd* neben *fordredd* und *bete*.

Diese Zusammenstellung lehrt, dass in der Sprache unseres Dichters der Vokal des Sing. Prät. auch in den Plur. gedrungen ist.

## β. Schwache Verba.

Im Präsens endet die 3. pers. sg. im Reime durchweg auf -s, vgl. die Bindungen: *says* 1205 (: *wayes*); *grones* 248 (: *boones*); *standys* 221 (: *landys*); *goys* 547 (: *foys*), 747 (: *foys* : *rose* : *lose*).

Das Präteritum wird gebildet durch Anhängen von:

1. -ydd, -ed: *leuydd* (neben *lefte*); *to dusched*; *to rusched*.

2. -d(e): *tolde; leyde; sayde; kende; farde; harde; ledd; hadd; bende; sende* (neben *sent*).

3. -t(e): *lefte* (s. o.); *boght; broght; besoyht; beboght; wroght; mett; fett; sett; sete; spytt; hyt; dyght; lyght; hent; caste; laste; thraste*; ae. -nd ist zu -nt geworden<sup>1)</sup> in: *rente* 47 (: *fyrment*); *sente* 124 (: *presente*); *went* 898 (: *assent*).

Das Partizip. präs. hat durchgehends den Ausgang -ande; -ing begegnet nur in Verbalsubstantiven und als Nominalsuffix.

Die Endungen des Partizip. prät. sind:

1. -ydd, -ed: *revydd; lerydd* (hs. *lernydd*); *enqueryd; spared; wared; drowned* (aber: *stownde*, etc.!) *ordeygned; sygnifyed*.

2. -d(e): *tolde; selde; wedd; bredd; adradd; fordredd; spredd; cledde*.

3. -t(e): *caght; boght; broght, wroght; ywroght; spylte; lente; sett; dyght; agaste; caste; conqueste; schent; sent*. Auch *askyd* 916 (: *laste*) ist hierher zu rechnen (vgl. Kölbing, Ipom. S. CLXIV).

Der Infinitiv zeigt nur ausnahmsweise den Ausgang -n in: *sayne* 814 (: *bargayn*), 1112 (: *Egravayne*), etc. neben *say*; *goon* (l. *gān*) 1920 (: *loone : stone : none*), *gone* 1386 (: *none : soone : done*) neben *ga* und *goo*. Dagegen betrachte ich *slayne* 1337 und *slone* 1347 als Partizipia prät.

Von der Zusammenstellung der Anomala und Präterito-Präsentia sehe ich ab.

<sup>1)</sup> Die Erscheinung, dass auslautende Konsonanten nach stimmhaften selber stimmlos werden, begegnet schon im Ae. (Sweet, H. E. S. § 533). Den obigen Formen liegen nach Herrn Prof. Vietors Erklärung me. Neubildungen mit angehängtem -(e)d(e) zu Grunde, die das Prät. vom Präs. und Ind. unterscheiden sollten. Die stärkere Expiration infolge doppelter Artikulation des auslautenden Dentals hatte dann für letzteren den Verlust des Stimmtones zur Folge.

V.

## Ort und Zeit der Entstehung des Werkes.

---

Die Lautverhältnisse unseres Gedichtes sprechen für seine Zugehörigkeit zum englischen Sprachgebiete; ich erinnere nur an die Vertretung von ae. ws. *ê* = angl. *ê* durch einen geschlossenen *ɛ̄*-Laut. Ein bekanntes Kriterium für die Bestimmung der engeren Mundart bildet das Verhalten von ae. an. *â*. Einer überwiegenden Mehrheit von *ā*-Formen in beweisenden Bindungen und Selbstreimen steht eine im Versausgang gesicherte Minderheit von Wörtern mit *ɛ̄*-Vokal gegenüber. Dasselbe Verhältnis zeigen nach Luick, Unters. § 95 die Werke Robert Mannings von Brunne (Süd-Lincolnshire, erste Hälfte des 14. Jahrhunderts), die Townley Mysterien (Wakefield, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) und die Erzeugnisse des Gawain-Dichters (vermutlich Lancashire), ferner Ipom. A (vgl. Kölbing S. CLXf.). Wir haben somit das nördliche Grenzgebiet des Mittellandes, in dem nord- und südhumbrische Lauterscheinungen sich begegneten, als Heimat dieser Doppelformen und demnach auch der Sprache unserer Dichtung zu betrachten<sup>1)</sup>.

Gegen diese Hypothese sprechen weder die Partizipialendung *-ande*, noch das Eindringen der Singularstämme des starken Präteritums in den Plural, da beide Spracherscheinungen nicht ausschliesslich auf das linke Ufer des Humber beschränkt waren. Auch die synkopierte Partizipialform *tan* beweist nichts für nordenglischen Ursprung, sondern ist auch in mittelländischer Litteratur belegt.<sup>2)</sup>

Einen Unterschied zwischen dem Osten und dem Westen

---

<sup>1)</sup> Wilda a. a. O. S. 17 möchte das Werk in den südlichen Norden verlegen. — Die Annahme, dass die *ɛ̄*-Bildungen einer südlicheren Nachbarmundart oder der Londoner Schriftsprache entlehnt worden seien, würde eine genauere Dialektbestimmung unmöglich machen.

<sup>2)</sup> s. Zupitza, Engl. Studien XIV, S. 337.

des nördlichen Mittellandes kann nach Brandl, Pauls Grundr.<sup>1</sup> II., S. 612 die Endung der 3. pers. sg. präs. -s nicht begründen. Unsere Romanze dem Westmittelländischen zuzuteilen verbietet die vorwiegende Vertretung von germ. *ai*, das *i*-Umlaut erfahren hat, durch *ē* (S. 33), neben dem nur wenige *ē* stehen (S. 34), während westliche Denkmäler in den entsprechenden Wörtern nur *ē* bieten.<sup>1)</sup>

Bei dem Versuche, das Werk durch Vergleichung mit ne. Mundarten örtlich zu bestimmen, dürfte es angebracht sein, von Ellis' Bezirk 24 auszugehen,<sup>2)</sup> der den Süden von Yorkshire umfasst und etwa dem nördlichen Mittellande entspricht. Charakteristisch für dieses Gebiet ist die Nominativform des weiblichen Personalpronomens *shuu*, der im Westen, besonders um Halifax, die im Aussterben begriffene Lautung *uu* (< ae. *hēo*) zur Seite steht,<sup>3)</sup> während in Doncaster und dem nördlich davon gelegenen Landstriche *shuu* unbekannt ist.<sup>4)</sup> Die me. Grundlage der Form ist *schō*, und diese ist dem Dichter der englischen Florence allein geläufig (S. 38). Damit ist unsere Romanze in einem verhältnismässig kleinen Gebiete lokalisiert, in dessen Mitte etwa Wakefield gelegen ist, während der Nordrand durch die Städte Leeds und Bradford bezeichnet wird.

Drei englische Meilen nördlich von Bradford liegt Windhill, dessen Mundart wir aus Wrights Darstellung genau kennen.<sup>5)</sup> Der Dialekt dieser Ortschaft zeigt verschiedene Berührungspunkte mit der Sprache unserer Dichtung und stützt so die bisherigen Ergebnisse dieser Untersuchung. In Windhiller Sprechweise ist *sū* die Vertretung von schriftsprachlichem *she* in satzbetonter Stellung. Dem schwachen pl. *schone* L. B. Flor. v. 655 entspricht

<sup>1)</sup> Heuser, Angl. XIX, S. 455.

<sup>2)</sup> Ellis, On Early English Pronunciation. London 1888, Bd. V: The Existing Phonology of English Dialects. S. 364.

<sup>3)</sup> ebd. S. 383.

<sup>4)</sup> ebd. S. 364.

<sup>5)</sup> Wright, A Grammar of the Dialect of Windhill in the West Riding of Yorkshire. London 1892. Vgl. § 1.

Windh. *šuin* „Schuhe“,<sup>1)</sup> dessen *ui* auf me. *ȝ* zurtickgeht. Die alte Trennung der Tonvokale von ae. angl. *werc* und ae. *wyrcean* ist aufrecht erhalten in L. B. Flor. v. 1364 *werkys* pl. und v. 1033 *wyrke* inf.,<sup>2)</sup> ebenso in Windh. *wāk* sb. und *wāk* inf.<sup>3)</sup> gegenüber dem Zusammenfall in ne. *work*.

Im Konsonantismus zeigen sich dagegen bemerkenswerte Unterschiede zwischen den Reimen des Florence-Dichters und den Lauten der erwähnten Mundart. Einmal ist in Windh. inlautendes ae. *ȝ* als *g* erhalten (z. B. *meag* maw, *neag* gnaw, Wright § 315 e.), während es in L. B. Flor. zu *u* geworden war, und ferner sind Windhill, Leeds etc. reich an den sog. „Quetschlauten“ *tš*, *dž*, wonenben noch nordh. *k*, *g* vorkommen. Allerdings dürfte für den zweiten Fall Einfluss der Schriftsprache anzunehmen sein; hat sich doch selbst das nicht industrielle Wakefield jener Doppelheit der Laute nicht erwehren können (z. B. *reich* und *rack* = *reach*. Ellis S. 401. Dagegen L. B. Flor. v. 1646: *reykyd* prt.). Den letzteren Ort unterscheiden die Formen *ta*, *maa* von dem ganzen übrigen Distrikt, der in diesen Wörtern keine Apokope des auslautenden *k* aufweist, wogegen unsere Romanze ebenfalls die Form *ta* im Reime (neben *take*) bietet.

Was den Vokalismus von Wakefield anlangt, so ist ae. *ā* natürlich verdumpft, ausser nach und vor *w* (*wae* und *knaew* bei Ellis, a. a. O.), wie in Windhill.<sup>4)</sup> Für das ganze Gebiet gilt die Aussprache *dii* = ne. *dye* (nur Doncaster: *dái*), wofür das *dē* der B. Flor. die me. Vorstufe darstellen dürfte; ebenso sind die unverderbte Form *boun* = L. B. Flor. *bowne* und die stehende Bejahungspartikel *aye* = L. B. Flor. *aye* bezeichnende Eigenheiten. Die Lokalisierung der Romanze auf diesem Boden bleibt darum nicht minder hypothetisch.

<sup>1)</sup> ebd. § 163.

<sup>2)</sup> Seinem Reimgesellen *kyrke* steht zwar im Versinnern, v. 1996, *church* gegenüber. Aber der Schreiber konnte die Reimwörter nicht ändern, ohne die Bindung zu zerstören. Vgl. ausserdem S. 44.

<sup>3)</sup> Wright, a. a. O. Pref. S. VI.

<sup>4)</sup> Vgl. dazu Brandl, Anz. f. deutsch. Altertum XIII, S. 97.

Für die zeitliche Bestimmung würde die S. 38 angenommene Längung von ae. *ū*- in offener Silbe zu *ō* einen *terminus a quo* ergeben, der nach Luick a. a. O. vor das Ende des 13. Jahrhunderts fallen würde. Die Auflösung von Palatal nach Vokal und die Verschmelzung beider sind in den Reimen unseres Gedichtes vollständig durchgeführt, während dieser Lautwandel in den jüngeren ostmitteländischen Denkmälern noch nicht abgeschlossen zu sein scheint (S. 31). Auf eine späte Zeit weisen die synkopierte Form *āst* (S. 37) und die Kürzungen der Vokale *éo*, *éa* und angl. *é* vor einfacher auslautender Konsonanz (S. 28), die nach Morsbach ME. Gr. § 54 vor dem 15. Jahrhundert nur sporadisch belegt sind. Ich hoffe daher, der Wahrheit nicht allzu fern zu bleiben, wenn ich die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts als die vermutliche Abfassungszeit unserer Romanze annehme.<sup>1)</sup>

---

## VI.

### Metrik.

#### A. Die Strophe. — Hebung und Senkung.

Die 12 zeiligen Schweifreimstrophen, welche die metrische Form von Le Bone Florence of Rome bilden, sind, 183 an der Zahl, vollständig überliefert bis auf die Strophen 3, 112 und 135, von denen wir nur je 9 Verse besitzen. Die fehlenden vierten Reimpaare samt den Cauden mag der Abschreiber übersehen haben.

Die Anzahl der Hebungen ist in den kurzen Reimpaaren 4, in den Cauden 3. V. 19 enthält 5 Hebungen, doch lassen sich die überzähligen Silben leicht durch folgende Aus-

---

<sup>1)</sup> Die unreinen Bindungen von *ī* mit *ē* wird man für diese Periode noch nicht als Übergang von *ē* zu *ī* in Betracht ziehen wollen.



schaltung beseitigen: *Vn tó þe týme þat (þe Emperowre) sýr Garcy.*

Zur Feststellung der Zahl der Senkungen bedarf es der Lösung der Vorfrage nach dem Fortbestehen des schwachen *e* in Endsilben. Es gilt, wie wir sahen (S. 45), in der Pluralendung (*e*)*s*, (*y*)*s* nur nach Konsonanten. Für den Ausgang des Partiz. prät. der schwachen Verba scheint die Verstummung des *e* aus folgenden Reimen hervorzugehen: v. 372 ff. *stownde : fownde : drowned pp. : grownde* und v. 916 f. *askyd pp. : laste*. Schwaches *e* im Auslaut ist für die Reime ganz bedeutungslos, entsprechend der späten Abfassungszeit der Dichtung; vgl. v. 581 *dye vb. (: Garcy)*, 809 *telle vb. (: cornell)*.

Infolge der Verstummung des *e* lässt sich häufig Fehlen der Senkung zwischen zwei Hebungen annehmen. Diese unregelmässigen Pausen treten meist nach der 2., selten nach der 1. und 3. Hebung auf.

Andererseits bleiben eine grosse Zahl zweisilbiger Senkungen, auch nach Abzug der Fälle, in denen die bekannten metrischen Gesetze der Verschleifung, Synkope u. s. w. die Zweisilbigkeit beseitigen bzw. reduzieren. In seiner Besprechung von Kölbing's Ausgabe der Schweifreimdichtung *Amis and Amiloun* hat Brandl (Anz. f. deutsch. Altert. XIII, S. 92 ff.) den Rest der nach Anwendung jener Gesetze überbleibenden zweisilbigen Senkungen in 3 Klassen gegliedert, in der Annahme, dass auch diese Doppelsenkungen beim Vortrag auf eine Zeiteinheit beschränkt wurden. Den ersten Punkt, der die Synkope von Bildungssilben vor vokalisch anlautender Partikel betrifft, kann man zugeben; er fällt mit der „schwebenden Betonung“ ten Brinks (Chaucer, § 301) zusammen. Ob in der zweiten Klasse wirklich Beseitigung der zweisilbigen Senkung erreicht wurde, dürfte fraglich sein; denn bei metrischer Unterdrückung des schwachen *e* musste die folgende auslautende Liquida vor konsonantischem Anlaut sonantisch werden, also Silbenwert erlangen, im Gegensatz zur Stellung vor vokalischem Anlaut, wo die Liquida nicht in einer Sprech-

pause stand. Schliesslich will B. nur dann zwei Partikeln in der Senkung zulassen, wenn eine derselben eine Präposition oder *as* ist. Einmal ist nicht einzusehen, wie hier die Beseitigung der Zweisilbigkeit möglich ist. Ferner bleiben eine Anzahl Fälle, in denen zwei Partikeln in der Senkung stehen, ohne dass auf sie jene Bedingung zuträfe. Vgl. für L. B. Flor. v. 21: *That mány a oon sóre can sýke* (Cauda); 1696: *And gáf hur þe brýdull in hur hánd*; 1974: *That slewe bétres and .pút hyt hur too*.

Dazu kommen dann noch andere Doppelsenkungen, die sich nicht unter jene Kategorie bringen lassen; vgl. v. 2: *A more chývalrous tówn þen Tróy was óon*; 39: *In þys wórldē was not sóche a wýgt* (Cauda); 1799 *That wýll to Jér(u)salem óuyr þe sée* (vgl. Orm: *Ʒerrsalæm*); 2023: *And Máchary þat wólde hur haue sláyne*. — Sogar dreisilbige Senkungen kommen vor in den Strophenanfängen, v. 2056: *And sýthyn he tólde þem of þe bárley brédd*; 1672: *They dýgt hur on þe mórne in sýmpull átyre*. Leicht beseitigen lassen sich die überzähligen Silben in folgenden Versen, v. 2037: *To áll (þat be here) boþe móre and mýnne* (Cauda); 2051: *For y wólde haue réfte (fro hur) hur máydynhéde*. —

Es scheint demnach, dass unser Dichter ebensowenig Abneigung gegen zweisilbige Senkungen fühlte, wie der Abschreiber, ein Zug, der der volksmässigen Spielmannsdichtung wohl zukommt.

Der Auftakt ist meist einsilbig; beinahe dreiviertel der überlieferten Verse kommen auf diese Gattung. Der Rest besteht zur grösseren Hälfte aus Versen, die eines Auftaktes vollständig bar sind, und zwar sind hier die kurzen Reimpaare (ca. 387) auch relativ den Cauden (ca. 85) an Zahl überlegen; zur kleineren Hälfte herrscht zweisilbiger Auftakt, hier häufiger in den Cauden als in den Reimpaaren. Dreisilbiger Auftakt liegt an folgenden Stellen vor; vielleicht liesse sich im ersten Beispiel in der angegebenen Weise ausschalten, v. 14: (*And was*) *a strónge mán of blóde and bóne*; 1203: *And yf þer bé þem sélfe schall réve* (Cauda).

Häufig hat der Dichter die metrische Freiheit, den

Auftakt zu unterdrücken, zu wirkungsvoller Gestaltung des Verseinganges benutzt, und zwar mit Vorliebe bei Kampfschilderungen, unter denen besonders Strophe 54 mit folgenden Versen vertreten ist, v. 635 ff.: *Trúmpes to blówe and stédys to trémbyll Hárde to gédur they yéde Rýche harbúrgens áll to rúshed*; 640: *Hédys hópped vndur hórs féte*; 642: *Stýckyd was mány a stéde*; 644: *Mány a dóghty dýed that dáy*; in Anrufungen und Beteuerungen, 694: *Gód and séynt pétur of thys tówne*; 1270: *Lórde that ýs bothe gód and mán*; bei der Aufforderung, keinen Pardon zu geben, 850: *Sló þem dówn where yé þem méte*; bei der Anrede des Vortragenden an die Zuhörer, 1998: *Hénde as yé may hére* (C.); bei neueinsetzender Erzählung im Strophenanfang, v. 742: *Fórthe then lókyed þe Émperówre*; 1636: *Fórthe at þe cháumbur dóre he góde*; 1447: *Þp he hur cáste and fórthe þey róde* (= 1432); bei Aeusserungen des Schmerzes, 838: *Déwkys and Érlýs þer hóndys wrónge* (vgl. v. 835 f.); bei Hyberbeln, 1246: *Sóche a náve or þére was óon*; 2128: *Sóche a féste as þére was óon*. Kurz, überall, wo der Ton der Erzählung lebhafter wird, finden wir dieses künstlerische Mittel angewendet.

## B. Der Reim.

L. B. Flor. of Rome gehört der von Kölbing, AAm. als 3. Klasse bezeichneten Gattung von Schweifreimromanzen mit dem Reimschema aabccbddbeeb an. Abweichungen lassen sich in folgenden Fällen verzeichnen: Zur 1. Klasse gehören, mit Wiederholung des Reimes des ersten Reimpaars auch im zweiten, Strophe 35. Gleichen Reim im zweiten und dritten Reimpaar zeigt Str. 43. Die Reime des ersten, zweiten und vierten Reimpaars stimmen überein in Str. 118, des ersten und vierten in Str. 113, des zweiten und vierten in Str. 108, des dritten und vierten in Str. 92. Ausserdem sind in Str. 67 und 109 die Cauden und das vierte Reimpaar bez. der Bindungen nicht unterschieden. Es ist aber kaum anzunehmen, dass diese Varianten vom Dichter in seinem sonst streng durchgeführten Reimsystem

beabsichtigt waren. In 12 zeiligen Strophen mit verschränkten Reimen liessen sich solche übereinstimmende Versausgänge nicht immer vermeiden.

Da wir das auslautende *-e* in unserem Gedichte als verstummt ansehen, so ist die Mehrzahl der Endreime männlich. Weibliche Reime sind die Substantiva Pluralis mit konsonantischem Stammesauslaut, wie *spurrys : forows*, v. 745 f. Dazu gesellen sich die gleitenden Reime, z. B. *brokyn : wrokyn*, 104 f.; *couer : ouer*, 328 f.; *steuyn : heuyn*, 481 f.; *strenkyth : lenkyth*, 1174 f. u. a. m.

Den Reim kann auch ein sprachlicher Nebenton tragen, wie in den Suffixen *-ande*, vgl. *rennande : vndurstande* 343 f.; *-ing*, *mornynge (: zynge)*, 1390; *-ly*, *curteslye (: hye)*, 1714; *-y*, *bodye (: aby : ly : crye)* 1515.

Die Reimtechnik unseres Dichters lässt auf den ersten Blick manches zu wünschen übrig. Doch trägt die mangelhafte Ueberlieferung des Werkes einen Teil der Schuld, wie schon im Laufe der sprachlichen Untersuchung gezeigt worden ist. Ich beschränke mich hier auf die für das Me. bezeichnendsten Fälle. 1. Bindungen von *ē : ī*. Wilda versucht den Reim, v. 1099 f. *bee : dye* durch Einsetzen von *by* aus ae. *bion* neben *bēon* zu verbessern. Ich glaube dagegen, dass *dye* in *dee* (*ē*) zu ändern sein wird, da ja die Bindungen, v. 1063 f. *see* sb.: *enmye* und v. 1237 f. *Garcy : me* nicht durch jene Konjekturen erledigt würden. Für die letzteren Fälle könnte die lautliche Nachbarschaft von spätme. *ē* und *ī* verantwortlich gemacht werden.

2. Reime von *i : e*. In v. 1054 f. *wyste : breste* dürfte nicht mit Wilda *weste*, nach dem Muster von *weten* neben *witen*, einzusetzen sein. Denn das *e* von *weten* ist durch Dehnung des *i* in offener Silbe entstanden, also = *ē* (vgl. die spätere Form *weet*). Dagegen würde *can bryste* (inf.) einen sinngemässen Ersatz bieten. — v. 1426 f. *swyrde : rerde* erledigt sich durch Einsetzen von *swerde*, das dem Dichter geläufig war, während der Schreiber vermutlich *swyrde* sprach.

3. An konsonantisch nicht genügenden Reimen nahm der Dichter, wie wir S. 43 gelegentlich der Bindung von *m : n* sahen, keinen Anstoss. Er reimt, v. 912 ff. *thynke : dynte : thynke : synke*; v. 1711 f. *stande : hange*, wenn man hier nicht die Lesung (*galows*) *stange* vorzieht. In *ordeygned* 1087 (: *leyde*) war *gn* wohl nur etymologische Schreibung für erweichtes *n* im Afrz. Der Reim bleibt allerdings auch so noch schlecht.

Auch Vernachlässigung der Quantität findet sich, vgl. die Reime, v. 1389 ff. *schall : tale : cardynale : dale*.

Ob ein Hinausgreifen des Reimes über die Tonsilbe in v. 1186 f. *y the : hyghtyst me* beabsichtigt ist, wage ich nicht zu entscheiden. Des Binnenreims bedient sich der Dichter mit grossem Geschick in malerischer Absicht, v. 184 f. *The lyghtnes of hur ryche perre And þe bryghtnes of hur blee*.

Um die Einsamkeit der Trauer ergreifend zu schildern, wird das Reimwort am Anfang des folgenden Verses wiederholt, v. 821 f.

*Went in to þe halle allone  
Allone wyth owten fere.*

### C. Der Stabreim.

Welche Rolle der Stabreim in den formelhaften Wendungen der Cauden spielt, ist S. 18 der Untersuchung gezeigt worden. Dasselbe Kunstmittel dient nicht minder zum Schmucke der Reimpaare und begegnet auch hier vielfach in einem überlieferten volkstümlichen oder dichterischen Formelschatz, den ich in den wichtigsten Verbindungen wiedergebe: v. 182 *bestys and byrdys*; 14 *blode and bone*; 958 *bragg and boost*; 475 *hand ouyr hedd*; 1523 *hawkys and howndys* (vgl. v. 842); 841 *londys or lythe* (vgl. v. 1118); 169 *lordys and ladyes* (= 832); 2161 *mygt and mayne*; 2107 *sorowe and syte* (vgl. v. 1629, C.). — 2123 *feyre and fyne*; 1490 *lefe nor lobe*; 32 *meke and mylde*; 1916 *safe and sownde*; 1927 *syke nor sare*. — In der Cauda steht, v. 93 *drowpe and dare* (vgl. Ant. of Arth. Str. IV, z. 12 *droupun and daren*); 112 *hodur and happe*; 1442 *schame nor schende*.

1441 *false fende*; 1720 *leuyng lefe*; 1510 *mylde mode*;  
1427 *rewfull rerde*. — 2156 *gyftys geuyn*; 1966 *lady lele*.

2068 *bryght of blee*; 1814 *lovely vndur lace*; 2167 *stronge in stowre*. — 1501 *day can dawe*; 2072 *dyd a dede*; 1552 *fedd wyth fode*; 1729 *gaf of gyfte*; 2110 *handylde wyth hande*; 1532 *hangyd be the heere* (= 2058); 2171 *lad þer lyfe*; 2078 *lost hur lyfe*; 2024 *sothe to sayne* (= 1802); 1700 *wende on way*; 2159 *wente þer way*. — 1747 *hangyd hye*; 2069 *semely to see*; 1424 *syghed sare*; 1844 *worthely wroght*.

Diese Formeln werden oft durch syntaktische Zwischenglieder getrennt und teilweise mit anderen Wörtern durch denselben konsonantischen Anlaut verbunden.

Die Zahl der Stäbe schwankt, ebenso ihre Verteilung auf die Hebungen der Verse; 2 Stäbe haben z. B. 1. vierhebige Verse:

v. 373 *They sét vp séyls and fórpe þey róde*.  
1730 *He was full lóthe to léve hys théfte*.  
757 *And tólde hur máydyns brýght of blée*.  
46 *Fówlýs in the fýrmamént*.  
1547 *Ón a lýter théy hur léyde*.

## 2. Cauden:

738 *Tréwly trówe ye mé*.  
1506 *The féyrest in that fylde*.  
297 *So Crýste me sáue and sáyne*.

## 3 Stäbe begegnen z. B. 1. im vierhebigen Vers:

1550 *And máde hur sóre sýdes sófte*.

## 2. in der Cauda:

375 *The fórmaste fórt he can fównde*.

Auch mehrere Verse werden untereinander durch den Stabreim verknüpft, sowohl Reimpaare wie Schweifreimverse. Von einer Innehaltung der Formeln des germanischen Alliterationsverses ist bei unserm Dichter keine Rede. Deshalb genüge für den ersteren Fall folgendes Beispiel, v. 1282 f.:

*The lády préyed syr Égraváyne  
And ódur lórdys þat þeý wolde láyne.*

Ein vierhebiger Vers teilt mit der folgenden Cauda den Stabreim, v. 170 f.:

*And ódur mány wéll y wáte  
At wýndows ówt can lye.*

Mit grossem Glück wendet der Dichter den Stabreim in Schlachtschilderungen an, wobei besonders auf die an anderer Stelle zum grössten Teil citierte Strophe 44 verwiesen sei, ferner bei der Ausmalung drastischer Scenen, z. B. Garcys Gebrechlichkeit (Str. 9 u. 10) und der Krankheiten der Missethäter (Str. 170).

Zum Schluss bemerke ich noch, dass nur Hebungen die Stäbe tragen können.

---

### Berichtigungen.

Folgende Druckfehler bzw. Versehen habe ich bisher bemerkt und bitte ich zu verbessern:

S. 28, Z. 17 v. o. st. (*læn(e)d*) l. (*læn(e)d*).

S. 30, Z. 8 v. u. st. unten l. unter.

S. 37, Z. 2 v. u. st. S. 937 l. S. 938.

---







In unserem Verlage erscheint:

**Die neueren Sprachen.** Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht. Mit dem Beiblatt »Phonetische Studien«. In Verbindung mit *Franz Dörr* und *Karl Kühn* herausgegeben von *Wilhelm Viëtor*. Einschliesslich des dreimal mit besonderer Seitenzählung beigelegten Beiblatts »Phonetische Studien« jährlich 10 Hefte im Umfang von durchschnittlich 4 Bogen, im ganzen 40 Bogen Oktav. Die Hefte erscheinen monatlich ausser im März und September. Preis des Jahrgangs M. 12.—. Die Zeitschrift bildet die Fortsetzung der »Phonetischen Studien«, herausgegeben von *Wilhelm Viëtor*. 6 Bände, 1888—93.

Ferner erschienen

**Findlay, J. J., M. A.** (früher Realschuldirektor zu Sheffield England), *Preparations for Instruction in English on the direct method.* M. —.75.

**Klinghardt, H.,** *Ein Jahr Erfahrungen mit der neuen Methode.* Bericht über den Unterricht mit einer englischen anfangerklassen im schuljahre 1887/88. Zugleich eine anleitung für jüngere Fachgenossen. 1888. M. 1.60.

— — *Drei weitere Jahre Erfahrungen mit der imitativen Methode (Obertertia bis Obersecunda).* Ein Bericht aus der Praxis des neusprachlichen Unterrichts. 1892. M. 2.50.

**Kühn, K.,** *Entwurf eines Lehrplans für den französischen Unterricht am Realgymnasium. II. Mittel- und Oberstufe.* 1889. M. 1.—.

**Quiéhl, Karl,** *Die Einführung in die französische Aussprache.* Lautliche Schulung, Lautschrift und Sprechübungen im Klassenunterricht. Auf Grund von Unterrichtsversuchen dargestellt. Zweite umgearbeitete Auflage. M. 2.70.

**Roden, Albert v.,** *In wiefern muss der Sprachunterricht umkehren? Ein Versuch zur Verständigung über die Reform des neusprachlichen Unterrichts.* 1890. M. 1.60.

**Shakespeare Reprints.** I. *King Lear.* Parallel texts of the first quarto and the first folio. Edited for the use of university classes, &c., by *Wilhelm Viëtor*, Ph. D., Professor in the University of Marburg. Revised edition. 1892. M. 2.50.

— — II. *Hamlet.* Parallel texts of the first and second quartos and the first folio. Edited by *Wilhelm Viëtor*, Ph. D., Professor in the University of Marburg. 1891. M. 4.—.

**Shindler, Robert, M. A.,** *Poets of the Present Time.* A text-book for foreign students of English literature. 1891. M. 3.—.  
Gebunden M. 3.75.

**Stiehler, E. O.,** *Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts.* Zugleich eine Einführung in das Studium unserer Reformschriften. Nebst einem ausführlichen Quellenverzeichnisse. 1891. M. 1.20.

— — *Streifzüge auf dem Gebiete der neusprachlichen Reformbewegung.* 1891. M. 1.40.

**Viëtor, Wilhelm,** *Die Aussprache des Englischen nach den deutsch-englischen Grammatiken vor 1750.* 1886. M. —.50.

— — *Einführung in das Studium der englischen Philologie mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis.* Die preussische Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 ist zu Grunde gelegt. 1888. M. 1.80. Cartonniert M. 2.—.









**BOUND**

**MAY 2 1950**

**UNIV. OF MICH.  
LIBRARY**

















